

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Die Riesenschlacht gegen die Russen.

Ein zweiter Sieg auf der Linie Krasnik-Lublin.

Zehn russische Divisionen geschlagen.

Das „Ungar. Teleg.-Korr.-Bureau“ meldet:

Kriegsprekquartier, 29. August. (Amtliche Meldung. Eingetroffen Abends 8 Uhr 10 Minuten.) Soweit sich heute Mittag überblicken läßt, ist das große Ringen unserer Armee mit den Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift.

Nur die Erfolge der von dem General der Kavallerie Victor Dankl in der Schlacht bei Krasnik siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen zu übersehen.

In einer zweiten Schlacht am 27. August, die durch die heldenmüthige Erstürmung einer starken befestigten Stellung auf den Höhen von Niedrzwica-Duza gekrönt war, gelang es, die russische Stellung zu durchbrechen und die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangeführten Verstärkungen, im Ganzen etwa 10 Divisionen von sechs verschiedenen Korps, neuerlich zu schlagen.

Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Oberst, drei sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere, sowie circa 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.

Von Krasnik bis Niedrzwica-Duza sind wir unter fortwährenden Kämpfen nach glänzenden Marschleistungen gelangt und befinden uns derzeit 20 Kilometer von Lublin. Krasnik ist bereits Sitz eines österreichisch-ungarischen Kommandos.

Mit dem heutigen Sieg der Deutschen in Ostpreußen sind 23 russische Divisionen, ein Drittel der gesamten russischen Streitmacht, geschlagen worden.

Dieses Treffen ist unabhängig von der Schlacht oberhalb Lemberg's, die noch im Gange ist.

Die Gefechtslage am 29. August.

Amtliche Meldung aus dem Kriegsprekquartier. (Eingetroffen um halb 11 Uhr Vormittag.)

Die seit dem 26. August tobende große Schlacht ist im Gange. Die Lage unserer Truppen ist eine günstige. Das Wetter ist warm und sonnig.

Siegreiches Vordringen des linken Flügels.

Heißer Kampf im Centrum und auf dem rechten Flügel.

Kriegsprekquartier, 29. August. (Eingetroffen um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittag.)

Vier Tage währt bereits das gewaltige Ringen auf der ungeheuren Front. In diesem Moment ist die Lage eine günstige. Der linke Flügel dringt siegreich vor, im Centrum und am rechten Flügel wird heiß gekämpft. Unsere Truppen schlagen sich mit beispiellosem Heldennuth. Alle Hoffnungen auf einen vollen Sieg sind vorhanden.

Die Schlacht ist reich an heroischen Thaten unserer Soldaten. Drei Büge eines ungarischen Infanterieregiments haben 477 Mann, 2 Offiziere und 6 Unteroffiziere gefangen genommen.

Vordringen des Centrums.

Kriegsprekquartier, 29. August. (Eingetroffen Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten.)

Der Armeetheil zwischen den Flüssen Wieprz und Bug oberhalb Zalosce ist in vorgehender Offensive begriffen und nimmt Fühlung mit dem linken Flügel zwischen Krasnik und Lublin.

Die Truppen des Centrums haben eine russische Division von drei Seiten umfaßt und in einem Nachtgefecht mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen.

Der linke Flügel des Centrums operirt mit Erfolg, der rechte Flügel hat sich in vorzüglicher Defensivstellung auf einem 400 Meter hohen Hügelterrain festgesetzt.

Großer Sieg der Deutschen in Ostpreußen.

Fünf russische Armeekorps geschlagen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin vom 29. d.: Der Große Generalstab theilt mit: Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben eine vom Marew vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in einer dreitägigen Schlacht in der Gegend von Gilgenburg-Ortelsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Generalquartiermeister v. Stein.

Sieg auf Sieg.

Das neue französische Ministerium hat ein Manifest an das Volk von Frankreich erlassen. Der Krieg der Tripelentente wird darin als ein Kampf für die Freiheit bezeichnet und mit pathetischem Wort der Widerstand der tapferen französischen Armee gegen den Sturm von Eisen und Feuer gerühmt. Verschämt zugegeben werden die Niederlagen, aber der unduldsame Feind werde Frankreich nicht als leichte Beute erhalten. Die tragische, aber einfache Pflicht aller Franzosen sei es nun, den Boden Frankreichs von seiner Gegenwart zu befreien. Und da dies Alles wenig verhöhnungsvoll klingt, trösten Viviani und Konsorten das arme französische Volk mit dem Hinweis auf den siegreichen Vormarsch des Allierten, der aus den Steppen Sarmatiens hervorgebrochen ist und nach der Versicherung des französischen Manifestes nichts Geringeres erreicht hat, als triumphierend schon auf dem Wege nach der angstgeschüttelten Hauptstadt Deutschlands zu marschieren.

Wie einst der Kammerpräsident Dupuy, als die Bombe im Sitzungssaale platzte, ausrief: Die Sitzung dauert fort! so sagt schließlich das Manifest: Der Krieg dauert fort! Und der Krieg dauert fort! edot Lord Kitchener, der im Oberhause ebenfalls die englischen Niederlagen in Nordfrankreich eingestehen mußte, und er versichert, daß Großbritannien nach den bereits auf dem Kontinent gelandeten, bereits aber auch geschlagenen siebzig Bataillonen bald weitere 100,000 Mann ausgebildet haben werde und daß ja zum Trost noch die nationale Reserve bleibe. Wahrhaft ein Glück, daß in London und Paris zu jener Stunde, da das Manifest Viviani's und die Rede Lord Kitchener's vom Stapel liefen, noch nicht die Nachrichten eingelaufen waren vom Beginne des Kampfes der Japaner gegen Tschingtau oder gar von dem Siege der Britenflotte bei Helgoland

über eine zehnmal kleinere deutsche Flotte. Der englische Spleen wäre da sicher zu hellem Wahnsinn geworden. Ist es doch den Engländern gelungen, bei Helgoland drei deutsche Kreuzer und ein Torpedoboot zu vernichten. Aber dieser Verlust, so empfindlich er sein mag, zählt nichts im Gewicht auf der Waage, auf der das Resultat dieses Krieges festgestellt werden wird. Desto schwerer wird wiegen die Tapferkeit und erhabene Art, in der die deutschen Seeleute untergingen. Wie vor einigen Tagen im finnischen Meerbusen der Kreuzer „Magdeburg“ sich selbst in die Luft sprengte, um nicht in Feindeshand zu fallen, so sind bei Helgoland der Panzerkreuzer „Ariadne“, die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“, das Torpedoboot „V 287“ bis zur letzten Sekunde fechtend und feuernd in die Tiefe gesunken, den unvergleichlich schon sterbenden Flottillenchef und den Kommandanten mit sich reisend. Das ist Pflichterfüllung getreu dem Signale, das einst Nelson bei Trafalgar den kämpfenden Engländern gab; und so ganz anders von der Pflicht, die heute Premierminister Asquith predigt, der zur Lösung „des größten Konflikts“, in den England je gerathen, keinen anderen Weg weiß, als das englische Volk erst durch Volksversammlungen zur Begeisterung anzufachen, weil der Krieg so unpopulär ist, daß man im Innern förmlich einen Krieg führen muß gegen die vielen Antikriegsgefühnten, und selbst zu Verhaftungen von Männern wie Israel Zangwill schreiten muß, die offen den Krieg im Bunde mit Rußland verdammen.

Volksversammlungen als Mittel zur Kriegsbegeisterung brauchen weder die Deutschen noch die Oesterreicher und Ungarn. Noch ferne Jahrhunderte werden singen und sagen von dem Sturm, mit dem unsere Heere, erfüllt von der ehrlichen und nicht erst aufgepeitschten Begeisterung für den Kampf um die heiligsten Güter der Menschheit,

hinweggebraust sind über West und Ost des alten Europa. Bis auf hundert Kilometer sind die sechs Heere Deutschlands vor Paris gerückt. Und aus dem Rauch des Schlachtengetümmels tauchen schon die Namen der Feldherren auf, die man bisher nicht gekannt hat und die man sich bald merken wird müssen als jene der größten aller Zeiten: diese Namen der Generaloberste Hausen und Geeringen, Bülow und Kluck. Nicht die Hauptstadt Deutschlands, wie das verlogene Manifest der Poincaré und Viviani es meint, sondern die Hauptstadt Frankreichs ist es, die von Angst beherrscht wird ob des drohenden Anmarsches des „unduldsamen“ Feindes.

Ach, der Russe, der Ketter in der Noth, steckt selbst in keiner guten Haut mehr. Wie schon in den Kriegen, die er in vergangenen Zeiten gegen Preußen geführt hat, ist er auch diesmal über die schwache ostpreussische Grenze mit ungeheurer Uebermacht sengend und mordend eingedrungen und hat wieder, wie schon zur Zeit Friedrich's des Großen am Pregel und am Inster, an der Memel und an der Alle seine bluttriefende Standarte aufgepflanzt. Diese Erde Ostpreußens ist oft genug von den Hufen der Kosakenpferde zerstampft worden. In ganz Ostpreußen sind die Hügel zu sehen, unter denen die Opfer russischer Mordlust den ewigen Schlaf schlafen. In ganz Ostpreußen sind Denkmäler an Schlachten zwischen Russen und Deutschen: in Eylau und in Friedland, bei Heilsberg und in Bartenstein; und wo die Denkmäler nicht sind, dort sprechen Ruinen davon, Trümmer von Rathhäusern, die die russischen Horden einst verbrannt, Ruinen von Schlössern, die sie zerstört haben. Die Ostpreußen sind in der russischen Noth erprobt und erfahren, und als die Kosakenrotten wieder daherkrauschten, haben sich die Leute aus Goldbap und Trakehnen und Darkehnen und Angerburg vor ihnen nach Berlin gerettet. Aber Niemand hat etwas davon gehört, daß dadurch Angst und

Die Frauenkompagnie.

Original-Beitrag des „Neues Pester Journal.“
Von F. Waldenser.

Das ist, bitte, kein Zukunftsbild, sondern eine Gegenwarts-Photographie. In einer Londoner illustrierten Zeitschrift, im „Graphic“, von dem noch ab und zu eine Nummer sich zu uns verirrt, wurde sie entdeckt. Die photographische Aufnahme einer serbischen Weiberkompagnie, die sich im Gewehrschießen übte. Es ist die Nummer vom 1. August, die Aufnahme mag also, wenn sie der englischen Zeitschrift noch so beschleunigt übersendet wurde, schon Anfangs Juli stattgefunden haben. Damals war von einem Kriege noch gar nicht die Rede, geschweige denn von einem europäischen Kriege, der ein Aufgebot aller Kräfte bedingt. Aber in serbischen Militärkreisen dachte man nicht allein schon an den Krieg, sondern auch an das allerletzte Aufgebot, das der Frauen, zur Mithilfe bei den kommenden Ereignissen. Das ist nun auch ein kleiner Beitrag zu der großen Entdeckung, die man in diesen Tagen zu machen beginnt und die sich immer mehr verdichtet: daß nämlich schon seit Jahr und Tag ein Komplott unserer Feinde bestand zum Ueberfall der Friedensmächte, und daß der Vorwand zu diesem Ueberfall ziemlich willkürlich aus den sich entwickelnden Ereignissen geholt wurde. So verbündeten sie sich zu ihrem Untergang und waren gar geschäftig um das Graben einer Grube bemüht, in die sie selber fallen sollten.

Die Entdeckung setzt sich aus allerlei kleinen Wahrnehmungen und Indiskretionen zusammen. König Nikolaus von Montenegro erklärt einem Münchener Professor, der ihm eine längere Kur in

Gastein verordnet, Anfangs Juli, es sei ihm ganz unmöglich, sich dieser Kur zu unterziehen. Denn es werde Krieg geben, da müßte er zuhause sein. Ein Pariser Blatt plaudert nach der Kriegserklärung Englands ein Geheimniß aus: Am besten sei es den Briten geglückt, die Deutschen hinter's Licht zu führen. Die Flottenparade, die sie im Juli veranstaltet hätten und die damals ganz harmlos erschien, wäre nämlich schon eine Mobilisierung der englischen Flotte gewesen, die nur unter dem Deckmantel einer festlichen Veranstaltung ohne Bedeutung angeordnet wurde. Als in den letzten Tagen eine britische Kavallerie-Brigade bei Maubeuge gesprengt wurde, erinnerte man sich einer Enthüllung des Pariser „Gil Blas“ vor anderthalb Jahren, wonach in diesem Grenzstädtchen, einem wichtigen Knotenpunkt von Eisenbahnen, viel englische Kriegsmunition eingelangt wäre. Nun erzählt man, daß hier ein Zusammenwirken französischer, belgischer und kolonialer Truppen mit einem englischen Korps erfolgen sollte unter Kommando des britischen Generals French. Die Vorbereitung englischer Munition war nötig, da die britischen Geschosse nicht die Größe der französischen besäßen. Damals, vor anderthalb Jahren, beachtete man die Enthüllung kaum, zumal der „Gil Blas“ die Aufklärung nicht weiter verfolgte, die er verlangt hatte. Offenbar hatte er von eingeweihtester Seite einen Wink bekommen, die Sache fallen zu lassen, da sie den geheimen französisch-britischen Kriegsplan berührte und die wichtigsten Interessen im Spiele wären. Die Pariser Zeitung mußte aus patriotischen Rücksichten schweigen. Wie oft aber hat Sir Grey in diesen anderthalb Jahren im Parlament erklärt, die englische Regierung hätte keinerlei Verpflichtung zu einer militärischen Intervention bei möglichen Kämpfen auf dem Kontinent

übernommen, noch denke sie eine solche zu übernehmen; wie oft, sagen wir, hat also Sir Grey das britische Parlament in diesen anderthalb Jahren bewußt belogen. Nun hat man den Engländern gerade bei Maubeuge den Lohn für ihr Känkepiel wenigstens auf den Rücken geklopft.

Zu allen kleinen Enthüllungen über den langvorbereiteten Anschlag gefellt sich nun das verrätherische kleine Bild im Londoner „Graphic“. Man hat es bisher als Leidenschaftlichkeit heißblütiger serbischer Frauen angesehen, als nationale Eigenart, die auch den Krieg mit türkischen Ueberfällen führt, wenn diese verrätherische Bande von Kämpfern im Unterrock unsere braven Soldaten aus dem Hinterhalte anstießen. Doch nein! Sie wurden von Regierungswegen dazu gedrillt, in der Handhabung der Gewehre unterwiesen. Im tiefsten Frieden, als kaum noch ein Wölfschen den politischen Horizont trübte, sorgte man schon für die äußersten Mittel der nationalen Verteidigung. Und wer weiß? Vielleicht begegnet man den serbischen Amazonen auch noch in der offenen Feldschlacht. Serbien kann sich rühmen, aus der Frauenemanzipation eine äußerste Konsequenz gezogen zu haben, nämlich den Kommandoruf: „Weiber in die Front!“

Im Uebrigen ist es ja wohl möglich, daß es überhaupt noch dazu kommt. Seine Möglichkeiten hat die Sache immerhin, Frauen in der Armee zu verwenden, besonders wenn man an die Interessen der militärischen Geheimhaltung denkt. Beweis dafür das Londoner Bildchen, das unmöglich ganz von ungefähr in die Zeitung kam. Die serbische Militärverwaltung hütete sich wohl, über dieses Manöver äußerster Verteidigung im tiefen Frieden etwas verlauten zu lassen, da es ja manchen Verdacht geweckt hätte.

Sch war Mo zwe geil in d man ober vom auf gew auch Wei noch Kra nur
Gin buch atter
Bon
A a l i
Vorja
festen
verübt
ziere u
dere ist
Militär
läter a
ergriffe
Attentä
zu entf
sichtlich
re v o l
erfolgt
Es ist
der So
verbote
diese U
Frauen.
in die
halb ge
fer entn
Die fert
andere
die den
Krieger
die Her
Himmel
und die
Zeitschri
sie sehen
prächt
überhau
ganze W
lebhafter
zustande
gegen die
vorgele
von sein
und sie
Widersta
Spiele m
nothwend
und sie t
schön sin
wolten
absonderl
Hö
Neigung

Schrecken in Berlin oder im Reich entstanden wäre. Man hat die Faust geballt ob der russischen Mordbrennerei, aber nicht eine Sekunde lang verzweifelt oder gezweifelt, daß schnelle Vergeltung geübt werden würde.

Und die Vergeltung ist gekommen, in dreimal vierundzwanzig Stunden hat der Kommandant des 20. deutschen Armeekorps, Generaloberst Hindenburg, 23 Divisionen der Russen, die vom Narewfluß in Ostpreußen eingefallen sind, aufs Haupt geschlagen und über die Grenze zurückgeworfen. Sieg auf Sieg. Am selben Tage haben auch unsere Truppen auf der Riesenfront zwischen Weichsel und Dnjestr in der Riesen Schlacht, die noch im Gange ist, auf dem linken Flügel, über Krasnik hinaus vordringend, bei Niedrzwicabuzza, nur 17 Kilometer vor Lublin, unter Kommando

des Generals der Kavallerie Victor Danfl einen stolzen Sieg über die mit gewaltiger Macht anrückten Russen errungen. Tausende Gefangene, der kommandierende russische General mit einem ganzen Stabe von Offizieren fielen in unsere Hände. Zehn Divisionen von sechs verschiedenen Korps der Russen standen uns gegenüber und wurden von uns geschlagen. Auch im Centrum des mächtigen Kampfes, auf galizischem Boden, im Raume bei Lemberg, und auf unserem rechten Flügel geht es gut. Die Entscheidung naht, wir hoffen, daß sie uns günstig falle, auf daß der Sieg der Gerechtigkeit und den Kämpfern für die wahre Freiheit werde. Schlagt tapfer und fest, Ihr Braven, die Ihr für das Vaterland und die Menschlichkeit kämpft, und „spannt alle Lebensgeister zur vollen Höhe“. Es werde uns Sieg auf Sieg!

der General, von mehreren Kugeln getroffen, vom Pferd. Die Verwundung des Generals war für die russischen Kavalleristen das Signal zu einer allgemeinen Flucht.“

Selbentod eines ungarischen Militär- Aviatikers.

Kriegsprehquartier, 29. August. Unser Aviatiker entsprechen in glänzender Weise den in sie gesetzten Erwartungen und lösen ihre Aufgaben im Aufklärungsdienst in brillanter Weise. Einer unserer ausgezeichnetesten militärischen Aviatiker, Hauptmann Rosmann, stürzte heute auf einem Aufklärungsflug mit seiner Maschine zu Boden und blieb auf der Stelle tot.

„Für tapferes Verhalten vor dem Feind.“

Auszeichnungen für Offiziere und Soldaten.

Aus dem Kriegsprehquartier wird amtlich gemeldet:

Durch hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde haben sich hervorgethan: die Offiziere: Emil Ritter v. Ziegler, Feldmarschalllieutenant, Kommandant der 2. Kavalerietruppendivision; Blasius Daniel v. Gyarmata, Generalmajor, Kommandant der 62. Infanteriebrigade; Ladislaus Jony v. Jamnik, Oberst, Kommandant einer kön. ung. Honvédkavalleriebrigade; Robert Rudzierski, Hauptmann im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 19; Karl Gebauer Eder v. Fülnegg, Hauptmann a. D., Stappentkommandant; Gerhard Stojus, Oberlieutenant im Ulanenregiment Nr. 7; Karl Hawlik, Gendarmenoberlieutenant; Alexander Ritter Winniczki v. Radziwicz, Lieutenant im Landwehr-Ulanenregiment Nr. 1; ferner als Luftschiffer, bezw. Beobachter: Oskar Rosmann, Hauptmann im Generalstabskorps; dann die Oberlieutenants Johann Mandl, Festungsartillerieregiment Nr. 4, Max Macher, Festungsartillerieregiment Nr. 4, Eduard Fritsch, Feldkanoneregiment Nr. 12, Ferdinand Ritter Cavallar v. Grabensprung, Infanterieregiment Nr. 90, Joseph Wendik, Feldkanoneregiment Nr. 11, Karl Banfield, Infanterieregiment Nr. 87, Heinrich Koftrba, Infanterieregiment Nr. 73, Rudolf

Der Weltkrieg.

Ein Manifest der französischen Regierung. — Seegefecht in der Nordsee. — Beginn der deutschen Flottenaktion. — Revolutionäres Bombenattentat auf einen russischen Militärzug. — Vollständige Niederlage des englischen Hilfskorps.

Der Krieg mit Rußland. Bombenattentat auf einen russischen Militärzug.

150 Mann und mehrere Offiziere todt. Krasau, 29. August. Nach Meldungen aus Kalisch wurde auf der Strecke zwischen der Vorstadt Praga und Warschau auf einen vollbesetzten russischen Militärzug ein Bombenanschlag verübt. Dabei fanden 150 Mann, mehrere Offiziere und ein Postbeamter den Tod. Insbesondere ist die Zahl der Verwundeten groß. Eine Militärpatrouille nahm die Verfolgung der Attentäter auf, die durch den dichten Wald die Flucht ergriffen hatten. Bei der Verfolgung wurden einige Attentäter erschossen, den meisten gelang es aber, zu entfliehen. Aus den Schriftstücken war es ersichtlich, daß der Anschlag auf Anordnung eines revolutionären Komités aus Warschau erfolgt sei.

Episode aus der Schlacht bei Krasnik.

Ein russischer General vom Pferde geschossen. Krasau, 29. August. Der „Gzas“ erhält von einem Offizier die folgende interessante Schilderung einer Episode auf dem Schlachtfeld von Krasnik: „Am Nachmittag des ersten Schlacht-tages, an dem eine furchtbare Hitze herrschte, erhielt ich Befehl, mit meiner Abtheilung einen Patrouillen-gang zu absolvieren. Als wir aus einem Gehölz herausstraten, erblickten wir eine starke Abtheilung russischer Kavallerie mit Maschinengewehren, darauf eine Attaque. Hierauf eröffnete unsere Patrouille ein Salvenfeuer gegen die heranrückenden Dragoner. Die Wirkung war geradezu kolossal. Die Russen wandten sich sofort panikartig zur Flucht. Plötzlich sah man, wie die flüchtenden Russen abermals ihre Attaque erneuerten. Einige Schützen unserer Patrouillen nahmen sofort einen General, welcher bei den Kosaken erschienen war, unter Feuer und wenige Sekunden darauf stürzte

Es ist auch nicht alltäglich, daß die Schießübungen der Soldaten photographirt werden. Das ist sogar verboten, und besonders mag es verboten sein, wenn diese Übungen ungewöhnlicher Art sind, wie von Frauen. Wie mag also das Bild entstanden und in die Zeitung gekommen sein? Das Räthsel ist wohl bald gelöst, wenn man die kleine Schwäche der stärker entwickelten Eitelkeit bei Frauen in Betracht zieht. Die serbischen Weiber sind kaum weniger eitel, als andere Frauen. Und eine fand sich sicher darunter, die den Wunsch nicht unterdrücken konnte, sich als Kriegerin im Bilde verewigt zu sehen. Diese mag die Herstellung der photographischen Aufnahme, der Himmel weiß, mit welchen Schwierigkeiten, veranlaßt und die Uebersendung des Bildes an die englische Zeitschrift vorgenommen haben. Die ganze Welt sollte sie sehen, wie sie die Gewehr handhabt, wie prächtig ihre kriegerische Pose dabei und wie die überhaupt ihr ganzes militärisches Exterieur — die ganze Welt und besonders Einer, an dem sie ein lebhafteres Interesse nahm. So mag das Bild zustande gekommen sein, das heute wie eine Anklage gegen die serbische Regierung wirkt. Denn seht! Ihre vorgebliche Bedrohung hatte noch nicht stattgefunden, von keiner Seite machte man auch nur Mienen dazu, und sie bereitete schon die Mittel des alleräußersten Widerstandes vor. Sie allein wußte, daß etwas im Spiele war, was sogar die Mithilfe der Allerhöchsten nothwendig machen konnte. Sie rekrutirte die Frauen und sie vergaß nur Eines dabei: daß nämlich Frauen schön sind, und schöne Frauen bewundert werden wollen — namentlich in ungewöhnlichen Posen und absonderlichen Kostümen.

Höchst wahrscheinlich wird indessen die kleine Neigung zur Indiskretion, die ja unter Umständen

sogar abgewöhnt werden kann, die große Maßregel der Zukunft, die Rekrutirung des zarten Geschlechts zu militärischen Zwecken, nicht aufhalten. Es muß sich dabei nicht gerade um Kampfeszwecke handeln. Man könnte den Schönen wohl im Allgemeinen nicht einmal die Eignung absprechen, obzwar sie einen weit größeren Prozentsatz von Untauglichen aufweisen dürften, als die Männer. Es hat zu allen Zeiten kampffähige und kampflustige Weiber gegeben, von den sagenhaften Tagen der Amazonen bis in unsere Zeit, denn auch in allen modernen Kriegen kam es vor, daß einzelne Frauen wacker mit ihren männlichen Gefährten in den Kampf zogen, alle Strapazen bestanden und alle Schlachten mitmachten, wie sie, bis irgend ein Zufall ihr Geschlecht verrieth oder bis sie, nach dem Kriege, es selber eingestanden. In früheren Zeiten gab es noch viel mehr solcher weiblicher Kämpfer, die Muth und Ausdauer zeigten und manchmal große Thaten vollbrachten, wie die Mütter der Geschichte bezeugen. An Tapferkeit und Begeisterungsfähigkeit fehlt es Vielen nicht, und wer die modernen Mädchen im letzten Jahrzehnt bei Sportleistungen aller Art gesehen, wird nicht in Abrede stellen können, daß sie viel Gewandtheit besitzen, ihren Körper abzuhärten und zu stählen wissen. Nicht einmal das Alter setzt ihrer Betheiligungslust eine Schranke. Mancher tüchtige, tapfere Kämpfer würde es lieber mit einer Kompagnie männlicher Soldaten aufnehmen, als mit der eigenen Schwiegermutter. Gewaltige Erscheinungen, vor denen jeder Feind Reißaus nähme — es ist nichts darüber zu sagen.

Aber so weitgehende militärische Zwecke, wie die Einreihung der Frauen in die Schlachtkolonnen, hat man mit dem Ewig-Weiblichen gar nicht im

Auge. In verschiedenen Ländern entstand schon im letzten Jahrzehnt eine Bewegung für ein oder zwei Dienstjahre der Frauen zwecks Unterweisung in gewissen militärischen Hilfsleistungen, mit denen sie sich in Kriegs- wie in Friedenszeiten nützlich machen können. Wir sehen es in diesen Tagen der beschleunigten Ausbildungskurse in der Kranken- und Verwundetenpflege, wie wichtig solche Unterweisungen sind. Die Frauen wären auch im militärischen Verwaltungsdienste trefflich zu verwenden. Das Soldatenmahl würden sie wahrscheinlich schmackhafter bereiten, als die männlichen Köche, und für die Reinlichkeit in allen Dingen könnten sie schon aus dem Grunde besser sorgen, weil sie mehr Zeit dazu haben, als die männlichen Rekruten, deren militärische Ausbildung heute ganz andere Anforderungen stellt, als ehedem. Schreibarbeiten könnten ihnen übertragen werden, ebenso wie Botendienste und hundert andere leichtere Aufgaben, die doch auch gethan werden müssen, und wenn der Mann noch so überbürdet ist. Alle diese Beschäftigungen würden von Frauen ebenso, wenn nicht besser geleistet werden, so daß sich eine wohlthätige Entlastung der eigentlichen Vaterlandsverteidiger ergäbe. Jede Armee von Kämpfern besitzt heute schon als Anhängsel eine Armee von Mithelfern im Kriegshandwerk, die gar nie dazu kommen, die Waffen zu gebrauchen, die sie tragen. Das träfe doch auch jedes Weib, und es würde sich wunderschön machen, ganz abgesehen von der nützlichen Arbeit, die geleistet würde.

In Deutschland waren diese Erörterungen über mögliche Dienstjahre des zarten Geschlechtes zu militärischen Zwecken ganz akademisch und, wie eben ausgeführt, in den Zielen ziemlich beschränkt. In Frankreich kam man in der Sache etwas weiter. Da gab

Goleka, Infanterieregiment Nr. 10, Kamillus Perini, Feldkanonenregiment Nr. 8.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden im Mannschafststande ausgezeichnet:

mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse: Johann Wopata, Gendarmeriewachmeister; Eugen Klappa, Gendarmerievizewachmeister, Johann Kasprzykczak, Korporal im Infanterieregiment Nr. 89; Julian Rothlaehl, Infanterist im Infanterieregiment Nr. 89; Bodmanczuk, Fahrkanonier im Feldkanonenregiment Nr. 32; Semko Kapluk, Landsturmmann;

ferner mit der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Klasse: Victor Rogosiewicz, Gendarmeriewachmeister; Peter Wolf, Gendarmeriewachmeister; Olean Hapij, Infanterist im Infanterieregiment Nr. 89; dann vom Manenregiment Nr. 7; Siskorski, Korporal; Szepanski, Ulan; Kolodziej, Ulan; weiter vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 19: Horoszczom, Raket, Stefanowicz, Einjährig-Freiwilliger, Kallmann, Feldwebel; endlich vom Feldkanonenregiment Nr. 32: Sidel, Feuerwerker, Anorek, Vormeister.

Ein Preis auf die erste russische Fahne.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet vom Kriegspresquartier: Ein ungenannt sein wollender Spender hat dem Armeoberkommando den Betrag von tausend Kronen mit der Bestimmung übermittelt, daß derselbe jenem ukrainischen Soldaten oder Freischützer ausbezahlt werde, welcher die erste russische Regimentsfahne erbeutet.

Bei den Kriegsgefangenen in Kassa.

Ein Teilnehmer über die Gefechte um Brody. Kassa, 29. August.

(Original-Telegramm des „Neues Vester Journal“.)

Heute sind hier achthundert russische Kriegsgefangene, welche in den Gefechten um Brody und während der Verfolgung auf russischem Gebiete in Kriegsgefangenschaft gerieten, eingebracht und im Garnisongefängnis interniert worden. Unter den Gefangenen befinden sich sechs Kosakenoffiziere. Einer der Soldaten, welcher diesen Gefangenentransport mit fünfzig seiner Kameraden eskortierte, liefert uns eine Schilderung der Gefechte bei Brody, wobei sich unsere Truppen gegenüber einer mehr als doppelten feindlichen Uebermacht nicht nur bravourös verteidigten, die Stadt Brody und Umgebung nach 30stündigem schweren und heißen Gefecht von den feindlichen Truppen säuberten, sondern diese auch siebzug Kilometer weit verfolgten.

es eine kampfluftige Jungfrau mit dem deutschen Namen Fischer, eine Professorstochter, die eine nachhaltigere Aktion in Gang brachte. Nach ihren Vorschlägen sollten junge Mädchen aller Stände nach zurückgelegtem achtzehnten Jahre und mit abgeschlossener Schulbildung zu einer zweijährigen Militärdienstzeit einberufen werden. Sie sollten in allen Zweigen des militärischen Verwaltungsdienstes Unterweisung und Verwendung finden, zu ungewöhnlichen Zeiten sogar zur Verstärkung der regulären Truppen dienen. Fräulein Fischer fand mit ihren Vorträgen über die Sache in vielen Versammlungen lebhaften Beifall. Dann setzte sie eine Petition zur Durchführung ihrer Vorschläge auf, sammelte zwölfhundert Unterschriften kampfluftiger Gefährtinnen dafür, und ließ die Bittschrift durch einen nationallistischen Abgeordneten in der Kammer einbringen. Auch die Kammer klatschte Beifall, und der Vorschlag des Abgeordneten, die Petition dem Kriegsminister zur ersten Erwägung zuzuwenden, wurde einstimmig angenommen. Inzwischen brach der Krieg aus — und die französische Armee mußte ohne den anmuthigen Troß von zwölfhundert Heldenjungfrauen ins Feld rücken. Ich bin nun kein neidischer Mensch und möchte Niemandem die Glücksfälle mißgönnen, die ihm beschieden sind. Doch den heimtückischen, revanchelüsternden Franzosen hätte ich den schönen Troß nicht gegönnt. Sie hätten ihn überdies, da sie sich vielfach als Schnellläufer produzierten, bald im Stiche lassen müssen. Als Beute wäre er ja so übel nicht gewesen. Und vielleicht hätte sich von dem schönen Troß da und dort auch ein Deutscher unterkriegen lassen. Jedenfalls — die Eroberungen müssen die Franzosen schon ihren Frauen überlassen. Ihnen selbst scheint das Talent dazu ganz abhanden gekommen zu sein.

In Brody tauchten am 16. d. kleinere Kosakenabtheilungen auf. Schon in den vorangegangenen Tagen hatten unsere Vorposten mit Kosakenpatrouillen in der Stärke von 20—60 Mann kleinere größere feindlicher Truppen war keinerlei Verständigung eingetroffen. Plötzlich, am 16., gegen 3 Uhr Morgens, wurde in dem Lager, welches nächst Brody aufgeschlagen war und ein Infanterieregiment und eine Eskadron Manen beherbergte, Alarm geblasen, und bald stand unsere Mannschaft mehr als 6000 Kosaken, unterstützt von beiläufig 400 russischen Infanteristen, gegenüber. Unsere Truppe löste sich sofort in die Schwarmlinie auf und kaum wurde das Feuer eröffnet, als auch schon die Kosakentruppe auseinanderstob. Die Verwirrung wuchs noch, als unsere Manen ebenfalls in Aktion traten und, unterstützt von dem Feuer der Maschinengewehre, die Kosaken mit großem Glanz attackirten. Die Kosaken wichen wiederholt, aber sobald das Feuer verstummte war, erschienen sie immer wieder den Unsrigen gegenüber und erst nach sechsunddreißigstündigem Kampf, wobei es fast tausend verwundete und über 500 gefangene Soldaten gab, war die Gefahr, daß feindliche Truppen gewaltsam in Brody eindringen, von der Stadt abgewendet. Der geschlagene Feind ergriff die Flucht, die Unsrigen setzten ihm nach. In kaum einem Tage war die russische Grenze, welche von Brody dreißig Kilometer entfernt ist, erreicht und ununterbrochen verfolgt, erreichten die russische Kavallerie und Infanterie den heimathlichen Boden.

Dort kam es zu einem neuerlichen heftigen Kampf. Die verfolgten Kosaken erhielten eine schwache Verstärkung und auch zwei Geschütze, aus denen sie das Feuer gegen die Unsrigen richteten. Zwei Kompagnien unserer Grenzwachen waren uns ebenfalls mit einer Batterie zu Hilfe geeilt und nach kurzem Gefecht waren die Russen geschlagen. Sie ließen ihre Munition, Waffen, Lanzen, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre zurück und wurden von unserer Kavallerie 40 Kilometer weit auf russischem Gebiet bis Lazonice verfolgt, wobei ununterbrochen Gefangene gemacht wurden. So oft die Unsrigen zu Feuer begannen, warfen die Kosaken ihre Piken und Karabiner fort, hoben die Hände hoch, warfen sich zu Boden und flehten um Gnade.

Bei Lazonice war auch die letzte Abtheilung total zersprengt worden und unsere siegreiche Truppenabtheilung kehrte wieder fast unaufgehalten, nur hie und da von kleineren Kosakenpatrouillen belästigt, nach Brody zurück.

Seit diesem siegreichen Gefechte war das Gebiet um Brody vollständig ruffenfrei. Die Gefangenen wurden von unseren Soldaten nach Kassa eskortirt. Zwei russische Offiziere hatten sich, als sie sahen, daß sie verloren waren, erschossen. Sie wollten nicht in Gefangenschaft gerathen. Die sechs anderen Offiziere ergaben sich ohne Widerstand in dem Moment, als sie sahen, daß ihre Mannschaft von den Unsrigen bereits umzingelt war. Die russischen Soldaten haben sich überhaupt während der Gefechte um Brody überaus feig benommen. Sie schossen auf die Unsrigen nur aus sehr langer Entfernung, und ihre überaus spitzen Patronen konnten in Folge dieser Entfernungen, wenn sie auch trafen, keinerlei gefährliche Verletzungen verursachen. Wenn die Kosaken und die russische Infanterie auf eine Distanz von 200—300 Schritte herangekommen waren, stellte die gegnerische Infanterie immer das Feuer ein und ließ bloß die Kosaken handeln. Aber auch die Kosaken sind die gefürchteten Steppenreiter nicht, für die man sie gehalten hat. Mit unserer Kavallerie wagen sie noch hie und da den Kampf aufzunehmen, aber vor unserem Feuer reifen sie sofort aus. Und deshalb kann es nicht Wunder nehmen, daß es unter den gefangenen Infanteristen viele gab, die kein einzigesmal geschossen haben und deren Patronentaschen 150 Patronen, also die ganze Kriegsmunition der russischen Infanteristen, enthielt.

Der deutsch-französische Krieg. Die neue französische Regierung an die Nation.

Paris, 28. August (via Rom). Heute fand im Palais Glysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré ein Ministerrath statt, der den Aufruf der neuen Regierung an die Bevölkerung genehmigte. Der Wortlaut des Aufrufs ist folgender:

Franzosen! Die Regierung hat von ihrem Kampfplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre

Wachsamkeit und Energie zählen kann und daß ihr ganzes Denken dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß es mit dem Lande rechnen kann. Seine Söhne ließen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der heldenmüthigen Armeen Englands und Belgiens. Sie halten ohne Zittern dem furchtbarsten Sturm von Eisen und Feuer stand, der je ein Volk überschüttete. Alle bleiben aufrecht. Ruhm den Lebenden und Ruhm den Todten. Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgiltige Sieg ist gesichert. Es ist gewiß, daß ein großer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein mag, der Krieg wird fort-dauern. Frankreich ist keine leichte Beute, wie es sich der unduldsame Feind einbildet.

Franzosen! Die Pflicht ist tragisch, aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart und die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien, auszuharren bis zum Aeußersten, auszuharren, falls es nöthig ist, bis zum Ende und unseren Geist und unsere Herzen zu erheben über die Gefahr hinaus, Herr unseres Geschicks zu bleiben.

Während dieser Zeit marschiren unsere Verbündeten mit entschlossenem Schritt auf die Hauptstadt Deutschlands zu, die von Angst beherrscht zu werden beginnt, und sie bringen den Truppen, die sich zurückziehen, volle Niederlage bei.

Wir werden von dem Lande alle Opfer, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft haben kann. Seien wir deshalb fest entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen, wird nicht unterbrochen werden. Laßt uns Vertrauen haben in uns selbst und Alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Den Blick zur Grenze! Wir haben Methode und Willen und der Sieg wird unser sein.

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

Die Lage der englischen Armee in Frankreich.

Erklärungen Lord Kitchener's im Oberhause

London, 29. August. Im Oberhause gab Lord Kitchener über die Lage eine Erklärung ab. Er sagte unter Anderem:

Niemand vermag vorauszusehen, wie lange der Krieg dauern wird. Das englische Expeditionsheer ist von der Nordwestgrenze Frankreichs vorgerückt und stand während dreißig Stunden mit einer viel größeren deutschen Truppenmacht in Fühlung. Ich habe dem Befehlshaber telegraphirt, er möge die Truppen zu ihrer Prachtleistung beglückwünschen. Wir wissen, welches Gewicht das französische Volk auf eine schnelle Hilfeleistung legt und waren auch im Stande, diese Hilfe bei Beginn des Krieges zu leisten. Strategische Erwägungen haben uns verhindert, uns neben das tapferere belgische Heer in seinem glänzenden Kampfe gegen die verzweifelt große Ueberzahl zu stellen. Belgien kennt unsere Zuneigung und weiß auch, daß wir entschlossen sind, dafür zu sorgen, daß die gebrachten Opfer nicht vergeblich sein werden. (Beifall.)

Mehr als siebzug Bataillone — fuhr Kitchener fort — meldeten sich freiwillig für den überseeischen Dienst. Ein zweites Heer von 100,000 Mann ist so gut wie gebildet. Und hinter ihm steht die besondere nationale Reserve. Während die Höchststärke der feindlichen Staaten anhaltend vermindert wird, hält England seine Verstärkungen bereit, um sie andauernd und in immer zunehmender Zahl nach dem Festlande abzuschicken, bis das britische Feldheer an Zahl und Güte der Macht des Reiches würdig sein wird.

London, 29. August. (Ueber Rom.) In derselben Sitzung des Oberhauses theilte Lord Kitchener auch mit, daß abgesehen von den Verstärkungen, welche demnächst von England abgehen werden, beschlossen worden sei, die englische Armee in Frankreich durch die Zuführung von Truppen aus Indien zu vergrößern.

Absetzung französischer Generale.

Aus Frankfurt am Main wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Clemenceau theilt in seinem Blatte mit, daß Oberbefehlshaber Joffre mehrere Generale des Generalstabs der Oitarmee wegen Un-

Goleka, Infanterieregiment Nr. 10, Kamillus Perini, Feldkanonenregiment Nr. 8.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden im Mannschafstafande ausgezeichnet:

mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse: Johann Wopata, Gendarmeriewachtmajor; Eugen Klappa, Gendarmeriewachtmajor; Johann Kasprzyczak, Korporal im Infanterieregiment Nr. 89; Julian Rothlaehl, Infanterist im Infanterieregiment Nr. 89; Bodmanczuk, Fahnenkanonier im Feldkanonenregiment Nr. 32; Semko Kapluk, Landsturmmann;

ferner mit der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Klasse: Victor Rogosiewicz, Gendarmeriewachtmajor; Peter Wolf, Gendarmeriewachtmajor; Olean Hapij, Infanterist im Infanterieregiment Nr. 89; dann vom Ulanenregiment Nr. 7; Sikorski, Korporal; Szczepanski, Ulan; Koldziej, Ulan; weiter vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 19: Horoszow, Kadet, Stefanowicz, Einjährig-Freiwilliger, Kallmann, Feldwebel; endlich vom Feldkanonenregiment Nr. 32: Sidel, Feuerwerker, Anorek, Vormeister.

Ein Preis auf die erste russische Fahne.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet vom Kriegspresquartier: Ein ungenannt sein wollender Spender hat dem Armeekommando den Betrag von tausend Kronen mit der Bestimmung übermitteln, daß derselbe jenem ukrainischen Soldaten oder Freischärler ausgefolgt werde, welcher die erste russische Regimentsfahne erbeutet.

Bei den Kriegsgefangenen in Kassa.

Ein Teilnehmer über die Gefechte um Brody. Kassa, 29. August.

(Original-Telegramm des „Neues Vester Journal“.)

Heute sind hier achthundert russische Kriegsgefangene, welche in den Gefechten um Brody und während der Verfolgung auf russischem Gebiete in Kriegsgefangenschaft gerieten, eingebracht und im Garnisongefängnis interniert worden. Unter den Gefangenen befinden sich sechs Kosakenoffiziere. Einer der Soldaten, welcher diesen Gefangenentransport mit fünfzig seiner Kameraden eskortierte, liefert uns eine Schilderung der Gefechte bei Brody, wobei sich unsere Truppen gegenüber einer mehr als doppelten feindlichen Uebermacht nicht nur bravourös vertheidigten, die Stadt Brody und Umgebung nach 36stündigem schweren und heißen Gefecht von den feindlichen Truppen säuberten, sondern diese auch siebzig Kilometer weit verfolgten.

es eine kampflustige Jungfrau mit dem deutschen Namen Fischer, eine Professorstochter, die eine nachhaltigere Aktion in Gang brachte. Nach ihren Vorschlägen sollten junge Mädchen aller Stände nach zurückgelegtem achtzehnten Jahre und mit abgeschlossener Schulbildung zu einer zweijährigen Militärdienstzeit einberufen werden. Sie sollten in allen Zweigen des militärischen Verwaltungsdienstes Unterweisung und Verwendung finden, zu ungewöhnlichen Zeiten sogar zur Verstärkung der regulären Truppen dienen. Fräulein Fischer fand mit ihren Vorträgen über die Sache in vielen Versammlungen lebhaften Beifall. Dann setzte sie eine Petition zur Durchführung ihrer Vorschläge auf, sammelte zwölfhundert Unterschriften kampflustiger Gefährtinnen dafür, und ließ die Bittschrift durch einen nationallistischen Abgeordneten in der Kammer einbringen. Auch die Kammer klatschte Beifall, und der Vorschlag des Abgeordneten, die Petition dem Kriegsminister zur ersten Erwägung zuweisen, wurde einstimmig angenommen. Inzwischen brach der Krieg aus — und die französische Armee mußte ohne den anmutigen Trost von zwölfhundert Helbenjungfrauen ins Feld rücken. Ich bin nun kein neidischer Mensch und möchte Niemandem die Glücksfälle mißgönnen, die ihm beschieden sind. Doch den heimtückischen, rewanchelüsternden Franzosen hätte ich den schönen Trost nicht gegönnt. Sie hätten ihn überdies, da sie sich vielfach als Schnellläufer produzierten, bald im Stiche lassen müssen. Als Beute wäre er ja so übel nicht gewesen. Und vielleicht hätte sich von dem schönen Trost da und dort auch ein Deutscher unterkriegen lassen. Jedenfalls — die Eroberungen müssen die Franzosen schon ihren Frauen überlassen. Ihnen selbst scheint das Talent dazu ganz abhanden gekommen zu sein.

In Brody tauchten am 16. d. kleinere Kosakenabteilungen auf. Schon in den vorangegangenen Tagen hatten unsere Vorposten mit Kosakenpatrouillen in der Stärke von 20—60 Mann kleinere Geplänkel zu bestehen. Aber von dem Herannahen größerer feindlicher Truppen war keinerlei Verständigung eingetroffen. Plötzlich, am 16., gegen 3 Uhr Morgens, wurde in dem Lager, welches nächst Brody aufgeschlagen war und ein Infanterieregiment und eine Eskadron Ulanen beherbergte, Alarm geblasen, und bald stand unsere Mannschaft mehr als 6000 Kosaken, unterstützt von heiläufig 400 russischen Infanteristen, gegenüber. Unsere Truppe löste sich sofort in die Schwarmlinie auf und kaum wurde das Feuer eröffnet, als auch schon die Kosakentruppe auseinanderstob. Die Verwirrung wuchs noch, als unsere Ulanen ebenfalls in Aktion traten und, unterstützt von dem Feuer der Maschinengewehre, die Kosaken mit großem Glanz attackierten. Die Kosaken wichen wiederholt, aber sobald das Feuer verstummt war, erschienen sie immer wieder den Unsrigen gegenüber und erst nach sechsunddreißigstündigem Kampf, wobei es fast tausend verwundete und über 500 gefangene Soldaten gab, war die Gefahr, daß feindliche Truppen gewaltsam in Brody eindringen, von der Stadt abgewendet. Der geschlagene Feind ergriff die Flucht, die Unsrigen setzten ihm nach. In kaum einem Tage war die russische Grenze, welche von Brody dreißig Kilometer entfernt ist, erreicht und ununterbrochen verfolgt, erreichten die russische Kavallerie und Infanterie den heimathlichen Boden.

Dort kam es zu einem neuerlichen heftigen Kampf. Die verfolgten Kosaken erhielten eine schwache Verstärkung und auch zwei Geschütze, aus denen sie das Feuer gegen die Unsrigen richteten. Zwei Kompagnien unserer Grenzwachen waren uns ebenfalls mit einer Batterie zu Hilfe geeilt und nach kurzem Gefecht waren die Russen geschlagen. Sie ließen ihre Munition, Waffen, Lanzen, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre zurück und wurden von unserer Kavallerie 40 Kilometer weit auf russischem Gebiet bis Lazonice verfolgt, wobei ununterbrochen Gefangene gemacht wurden. So oft die Unsrigen zu feuern begannen, warfen die Kosaken ihre Pistolen und Karabiner fort, hoben die Hände hoch, warfen sich zu Boden und flehten um Gnade.

Bei Lazonice war auch die letzte Abtheilung total zerstreut worden und unsere siegreiche Truppenabtheilung kehrte wieder fast unaufgehalten, nur hie und da von kleineren Kosakenpatrouillen belästigt, nach Brody zurück.

Seit diesem siegreichen Gefechte war das Gebiet um Brody vollständig russenfrei. Die Gefangenen wurden von unseren Soldaten nach Kassa eskortiert. Zwei russische Offiziere hatten sich, als sie sahen, daß sie verloren waren, erschossen. Sie wollten nicht in Gefangenschaft gerathen. Die sechs anderen Offiziere ergaben sich ohne Widerstand in dem Moment, als sie sahen, daß ihre Mannschaft von den Unsrigen bereits umzingelt war. Die russischen Soldaten haben sich überhaupt während der Gefechte um Brody überaus feig benommen. Sie schossen auf die Unsrigen nur aus sehr langer Entfernung, und ihre überaus spitzen Patronen konnten in Folge dieser Entfernungen, wenn sie auch trafen, keinerlei gefährliche Verletzungen verursachen. Wenn die Kosaken und die russische Infanterie auf eine Distanz von 200—300 Schritten herangekommen waren, stellte die gegnerische Infanterie immer das Feuer ein und ließ bloß die Kosaken handeln. Aber auch die Kosaken sind die gefürchteten Steppenreiter nicht, für die man sie gehalten hat. Mit unserer Kavallerie wagen sie noch hie und da den Kampf aufzunehmen, aber vor unserem Feuer reißten sie sofort aus. Und deshalb kann es nicht Wunder nehmen, daß es unter den gefangenen Infanteristen viele gab, die kein einzigesmal geschossen haben und deren Patronentaschen 150 Patronen, also die ganze Kriegsmunition der russischen Infanteristen, enthielt.

Der deutsch-französische Krieg. Die neue französische Regierung an die Nation.

Paris, 28. August (via Rom). Heute fand im Palais Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare ein Ministerrat statt, der den Aufruf der neuen Regierung an die Bevölkerung genehmigte. Der Wortlaut des Aufrufs ist folgender:

Die Regierung hat von ihrem Kampfplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre

Wachsamkeit und Energie zählen kann und daß ihr ganzes Denken dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß es mit dem Lande rechnen kann. Seine Söhne liehen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der heldenmüthigen Armeen Englands und Belgiens. Sie halten ohne Zittern dem furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer stand, der je ein Volk überschüttete. Alle bleiben aufrecht. Ruhm den Lebenden und Ruhm den Todten. Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgiltige Sieg ist gesichert. Es ist gewiß, daß ein großer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein mag, der Krieg wird fort-dauern. Frankreich ist keine leichte Beute, wie es sich der unduldsame Feind einbildet.

Die Pflicht ist tragisch, aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart und die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien, auszuharren bis zum Neuesten, auszuharren, falls es nöthig ist, bis zum Ende und unseren Geist und unsere Herzen zu erheben über die Gefahr hinaus, Herr unseres Geschicks zu bleiben.

Wir werden von dem Lande alle Opfer, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft haben kann. Seien wir deshalb fest entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen, wird nicht unterbrochen werden. Laßt uns Vertrauen haben in uns selbst und Alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Den Blick zur Grenze! Wir haben Methode und Willen und der Sieg wird unser sein.

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

Die Lage der englischen Armee in Frankreich.

Erklärungen Lord Kitchener's im Oberhause

London, 29. August. Im Oberhause gab Lord Kitchener über die Lage eine Erklärung ab. Er sagte unter Anderem:

Niemand vermag vorauszusehen, wie lange der Krieg dauern wird. Das englische Expeditionsheer ist von der Nordwestgrenze Frankreichs vorgerückt und stand während dreißig Stunden mit einer viel größeren deutschen Truppenmacht in Fühlung. Ich habe dem Befehlshaber telegraphirt, er möge die Truppen zu ihrer Brachtleistung beglückwünschen. Wir wissen, welches Gewicht das französische Volk auf eine schnelle Hilfeleistung legt und waren auch im Stande, diese Hilfe bei Beginn des Krieges zu leisten. Strategische Erwägungen haben uns verhindert, uns neben das tapferere belgische Heer in seinem glänzenden Kampf gegen die verzweifelt große Ueberzahl zu stellen. Belgien kennt unsere Zuneigung und weiß auch, daß wir entschlossen sind, dafür zu sorgen, daß die gebrachten Opfer nicht vergeblich sein werden. (Beifall.)

Mehr als siebzig Bataillone — fuhr Kitchener fort — meldeten sich freiwillig für den überseeischen Dienst. Ein zweites Heer von 100,000 Mann ist so gut wie gebildet. Und hinter ihm steht die besondere nationale Reserve. Während die Höchststärke der feindlichen Staaten anhaltend vermindert wird, hält England seine Verstärkungen bereit, um sie andauernd und in immer zunehmender Zahl nach dem Festlande abzuschicken, bis das britische Feldheer an Zahl und Güte der Macht des Reiches würdig sein wird.

London, 29. August. (Ueber Rom.) In derselben Sitzung des Oberhauses theilte Lord Kitchener auch mit, daß abgesehen von den Verstärkungen, welche demnächst von England abgehen werden, beschlossen worden sei, die englische Armee in Frankreich durch die Zuführung von Truppen aus Indien zu vergrößern.

Absetzung französischer Generale.

Aus Frankfurt am Main wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Clemenceau theilt in seinem Blatte mit, daß Oberbefehlshaber Joffre mehrere Generale des Generalstabs der Ostarmee wegen Un-

fähigkeit entlassen und den General Pau an ihrer Stelle mit dem Befehl über die Truppen im Unter-Elfaß betraut habe.

Eine Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaars.

Bad Nauhaus, 29. August. Das deutsche Kaiserpaar traf gestern Nachmittag in Bad Nauhaus zusammen, um sich in dieser schicksalsschweren Zeit zu begrüßen. Die Zusammenkunft fand im Schlosse des Freiherrn von und zu Stein statt, wo die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Hierauf begrüßten die Majestäten in theilnehmendster Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad Nauhaus befinden. Die Kaiserin besuchte bei ihrer Rückreise nach Hohenburg auch das Kurhaus, sowie das als Reservelazarett eingerichtete Henrietten-Theresien-Stift und zeigte für jeden einzelnen Soldaten die wärmste Theilnahme.

Die Niederlage der Engländer.

Berlin, 29. August. Der Kriegsberichtserstatter der „B. Z. am Mittag“ meldet aus dem großen Hauptquartier zu dem Sieg über die Engländer:

Der neue Sieg über die Engländer bei St. Quentin ist dadurch zustande gekommen, daß sich unsere Kavalleriemassen vor die in der Richtung auf St. Quentin ziehenden englischen Heeresmassen schoben und sie so lange aufhielten, bis unsere verfolgenden Armeekorps sie nochmals entscheidend angreifen konnten. Ihre Niederlage ist eine vollständige. Die Engländer sind nunmehr gänzlich von rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und können nur auf einen der Landungshäfen Dünkirchen, Calais, Havre oder Cherbourg laufen.

Die Verluste der Belgier.

Wien, 29. August. Die Blätter melden aus Antwerpen: Die Belgier verloren bisher in dem Krieg mehr als 10,000 Tote und Verwundete. Am stärksten litten die Offizierskorps aller Regimenter.

Zum Bombardement von Antwerpen.

Mitwirkung eines Zeppelins.

Wien, 29. August. Die Blätter melden aus Antwerpen an der Elbe: Fünfhundert aus Amerika zurückkehrende ungarische Stellungspflichtige erzählten, daß Antwerpen, wo sie interniert waren, unter Vethheiligung eines Zeppelins bombardiert wurde, weshalb sie freigelassen wurden. Die Abreise der königlichen Familie wird stündlich erwartet.

Ein Verzweiflungsausbruch Delcassé's.

Aus Wien wird der „Budapester Korrespondenz“ gemeldet: Delcassé erklärte einem Vertreter römischer Blätter, die Situation Frankreichs sei eine so ernste, wie noch niemals zuvor. Es wäre unklug, wollte man sich über die deutschen Siege täuschen, die für die französischen Staatsmänner eine ebenso große wie unangenehme Ueberraschung bedeuten. Sollte Deutschland endgiltig über Frankreich siegen, dann könnte ich, sagte Delcassé, dieses Ereigniß nicht überleben.

Zum Ueberfall in Loewen.

Der Straßenkampf.

Berlin, 29. August. Die „Vossische Zeitung“ schildert den Ueberfall in Loewen folgendermaßen:

Montag herrschte in der Stadt Ruhe. Bürger und Soldaten verkehrten friedlich mit einander. Dienstag Nachmittag fand der Anwerpener Ausfall statt und alles Militär marschierte aus Loewen in der Richtung nach Antwerpen.

Als die zweite Staffel des Armeekorpsstabes den Marktplatz verlassen wollte, begann aus allen Fenstern und von allen Dächern ein mörderisches Feuer. Als bald wurden fünf Offiziere verwundet.

Ebenso verhielt es sich in allen Straßen, wo sich deutsche Truppen befanden. Besonders die Soldaten, die friedlich vor den Kaffeehäusern des Bahnhofplatzes saßen, litten schwer. Hierauf folgte ein furchterlicher Straßenkampf bis Mittwoch Mittag. Ein fahrende Eisenbahnzüge wurden beschossen. Selbst Priester kämpften mit. Zwei Priester, die Patronen vertheilten, wurden standrechtlich erschossen.

Von einer Benzinkolonne, die in Brand geschossen werden war, griff das Feuer auf Häuser über. Auch in anderen Stadttheilen brach Feuer aus. Mittwoch Nachmittag stand ein großer Theil der Stadt, sowie die nördliche Vorstadt in Brand. Der wohl vorbereitete Ueberfall hängt unzweifelhaft mit dem gleichzeitigen Antwerpener Ausfall zusammen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz

Die bosnische Sturmkolonne bei Sabac

Der Korrespondent der „Reichspost“ gibt nachträglich die folgende Schilderung über die Rolle, welches ein bosnisches Infanterieregiment bei der Erstürmung von Sabac gespielt hat:

Am 16. d. entspann sich ein bitterer Kampf um den Besitz von Sabac, in welchem die Artillerie das Feuer lange zuvor eröffnet hatte, unsere Tapferen aller Stämme und Regimenter rechts und links bereits ihre Schuldigkeit thaten. Den Bosniaken blieb die Hauptaufgabe, sie sollte die Entscheidung bringen.

Die katholischen Bosniaken küßten ihr Stapschwert, die Mohamedaner beteten die „Sure vor dem Tode“ und dann kam der Auf zum Sturm. Ein aus einigen tausend Stimmen erdröhnendes „Na Noz“ (auf's Messer), ein nicht endenwollendes „Zivio nas Franjo Jozip Prvi“ (Es lebe unser Franz Joseph der Erste.) „Nieder mit den Mördern! Die Blutrache über Euch!“ erhob sich wie ein Gemittersturm.

Und es kam, nein — es slog — der rächende Engel, diese stürmende Masse der Bosniaken, weggesetzt wurde die Division von Kumanovo, unwiderstehlich stürmten die Kolonnen vorwärts, Alles mit sich reißend. Der Zusammenstoß war furchtbar. Mit dem Bajonnet einstürmend, riefen die Bosniaken:

„Das ist für unseren Ferdinand, das für unsere Prinzessin!“

Fest standen zuerst die Serben — waren es ja die erprobtesten Truppen — die Sieger von Kumanovo. Sie wichen anfangs nur Schritt für Schritt; neue Bajonnetstürme folgten, bis endlich der serbische Widerstand zusammenbrach.

Oberlieutenant v. Meißel, der das Regiment zum Sturm führte, erhielt nicht weniger als fünf Kugeln, doch nach dem Ausspruche des Arztes ist keine Wunde lebensgefährlich. Es gab der Todten viele, sehr viele Verwundete, der Sieg gehört nicht dem Einen, noch dem Anderen, aber der Lorbeerkrantz gehört allen den Helden der Bosnien.

Serbische Bestialitäten.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet vom Kriegspresquartier:

Aus den beim Armeoberkommando eingelassenen Meldungen über serbische Grausamkeiten seien nachfolgende Einzelheiten mitgetheilt:

1. Beschlebung von Sanitätspersonen, Hilfsplätzen und Verwundetentransporten kam öfter vor. Der Hilfsplatz bei Misarjelema wurde mit drei Dechargen beschossen, sodann gestürmt und das besetzte Sanitätstragthier mitgenommen.

2. Bei Cerovac fand man die tags vorher gefallenen Offiziere völlig ausgeraubt.

3. Von den Truppen wurden zahlreiche Patronenmagazine aufgefunden, in denen die Geschosse verkehrt in den Patronenhüllen staken und daher als Dum-Dum-Geschosse wirken sollten.

4. Südlich von Sabac wurde die Leiche eines Infanteristen aufgefunden, dem die Nase und das linke Ohr fehlten.

5. In mehreren Fällen stellten sich serbische Komitatshis als todt oder verwundet und bewarfen dann sich nähernde österreichisch-ungarische Wessirten-träger mit Bomben.

In einem Schöpfwerke südlich von Sabac wurden ein Lieutenant mit abgezogener Kopfhaut und zwei Infanteristen unjagbar verstümmelt aufgefunden.

Der deutsch-englische Krieg.

Wie man englische Kriegsbegeisterung züchten will.

London, 29. August. (Meldung des „Neuerischen Bureaus.“) Premierminister Asquith richtete an die Lordmayors von London, Dublin und Cardiff, sowie an den Lordprovoost von Edinburgh ein Schreiben folgenden Inhalts:

Die Zeit ist gekommen, in diesem größten Konflikte, worin unser Volk jemals gestanden, der öffentlichen Meinung und der öffentlichen Bethätigung eine Organisation zu geben. Ich schlage vor, daß in jedem Distrikt des vereinigten Königreiches unverzüglich Versammlungen abgehalten werden, wo Jedermann klar gemacht wird, man verlange von ihm, daß er seine Pflicht thue. Ich selbst bin bereit, so weit es meine Amtsobligationen erlauben, nach besten Kräften daran mit zu helfen und werde gerne an meine Mitbürger Ansprachen richten. Ich weiß, daß ich in jedem politisch organisierten Distrikte auf die leitenden Persönlichkeiten zählen kann.

Was die Engländer nicht hören können.

Aus Berlin wird der „Budapester Korrespondenz“ gemeldet: Das „Neuerische Bureau“ in London verweigert die Annahme der vom Kopenhagener offiziellen „Nizgau-Bureau“ zugestellten amtlichen deutschen Kriegsdepeschen. Die englische Postbehörde hat auch private Mittheilungen deutscher Kriegsnachrichten durch die Kopenhagener Vertreter englischer Zeitungen verboten.

Die Mächte und der Krieg.

Auszeichnung unseres Königs durch Kaiser Wilhelm.

Wien, 28. August. Von Kaiser Wilhelm ist an Se. k. u. k. apostolische Majestät nachstehendes Telegramm eingelangt:

Gerührt und erfreut danke ich Dir für Dein herzliches Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet. Auch für die höchste Ordensauszeichnung, mit der Du mich und meinen Generalstabschef bedachtest, meinen tiefgefühlten Dank! Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernsten Osten so fest bewährt hat, ist das Schöne in dieser ersten Zeit.

Inzwischen haben auch Deine Truppen im Siege von Krasnik Proben ihrer altbewährten Tapferkeit abgelegt.

Nimm als Zeichen meiner Hochachtung und Werthschätzung dieser Thaten den Orden pour le mérite für Dich freundlichst an.

Dem General v. Högendorf verleihe ich das Eisene Kreuz II. und I. Klasse.

Gott hat bisher geholfen, er segne auch weiter unsere gemeinsame gerechte Sache!

Se. k. u. k. apostolische Majestät hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Erfüllt es mich mit freudigem Stolze, daß Du den Militär-Maria Theresia-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, daß Du mich mit dem Orden pour le mérite beglückt und General der Infanterie Freiherrn Högendorf v. Conrad mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet hast, auf das tiefste. Habe hiesfür allerwärmsten Dank. Gott helfe weiter!

Kriegsminister Krobatin beim König.

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Kriegsminister Ritter v. Krobatin erschien gestern bei dem König in längerer Audienz, um über die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen Bericht zu erstatten. Der Kriegsminister hatte sodann mit dem Minister des Außern Grafen Berchtold eine Konferenz.

Der Minister des Aeußern empfing im Laufe des gestrigen Tages den Besuch des italienischen Votschafters Herzogs von Varona, dann erschien der deutsche Votschafter Herr v. Tschirsky beim Grafen Berchtold, um mit ihm lange Zeit zu konferieren.

Patriotische Haltung der deutschen Sozialdemokraten.

Berlin, 28. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichsverband der Sozialdemokraten hat, wie der Verband mittheilt, seine Thätigkeit eingestellt. Dieser Entschluß ist angesichts der von dem ganzen Volke ohne jeden Unterschied der Partei bewiesenen Opferfreudigkeit mit Befriedigung zu begrüßen. Er bekundet eine richtige Erkenntnis der Lage, in welcher es keine Parteien, sondern nur ein von dem einmüthigen Willen, das Vaterland bis zum letzten Athemzug zu verteidigen besetztes Volk gibt. Zugleich ist er für das der Belehrung etwa noch bedürftige Ausland ein neuer Beweis, wie aussichtslos die Rechnung auf parteipolitische Spaltungen in unseren Reihen wäre.

Die künstliche Verhekung Italiens.

London, 29. August. Der schweizerische Gesandte theilte auf Weisung seiner Regierung der englischen Regierung mit, daß die Meldungen gewisser ausländischen Blätter, wonach zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz ein gegen Italien gerichteter Vertrag bestehe, völlig unwahr sind.

Die Entente gegen die Besetzung von Valona.

Wien, 29. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Genf: Die Ententemächte sind eifrig bestrebt, die Epiroten davon abzuhalten, Valona zu besetzen, da sie in einem solchen Falle ein Eingreifen Italiens zu Ungunsten der Tripelentente befürchten.

Freude der Türken über die Siege.

Konstantinopel, 29. August. Ebenso wie der Sieg der österreichisch-ungarischen Truppen bei Krasnik sind auch die Meldungen über die deutschen Siege auf der ganzen Front von Maubeuge bis zur Schweiz von der türkischen Deffentlichkeit mit lebhafter Genugthuung aufgenommen worden. „Terschumani Hakikat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es für entscheidend für den Ausgang des Krieges hält.

Der Krieg auf dem Meere.

Seegefecht in der deutschen Nordseebuch.

Vier kleine deutsche Kreuzer — verloren.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Im Laufe des gestrigen Vormittags traten bei theilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerflotillen, etwa vierzig Zerstörer, in der deutschen Nordseebuch nordwestlich von Helgoland auf.

Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und geriethen dabei in Folge der beschränkten Sichtweite ins Gesecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. Schiff „Ariadne“ ist, von zwei Schlachtschiffkreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe gesunken. Der weitaus größte Theil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden.

Auch das Torpedoboot „V. 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern heftig beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Der Flottillenchef und der Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Theil der Besatzung wurde gerettet.

Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen

Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus London gleichfalls in dem Kampfe mit dem überlegenen Gegner gesunken. Ein Theil ihrer Besatzungen, neun Offiziere und 81 Mann, scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle erlitten die englischen Schiffe schwere Beschädigungen.

Berlin, 29. August. Wie in Fachkreisen über das Seegefecht bei Helgoland mitgetheilt wird, sahen sich die deutschen leichten Streitkräfte plötzlich erwartet einer erdrückenden Uebermacht gegenüber und versuchten in heldenmüthigem Kampfe Alles, um dem Gegner möglichst viel Schaden zuzufügen. In Folge des unsichtigen Wetters war wahrscheinlich Helgoland mit der Armirung nicht in der Lage, in den Kampf miteinzugreifen. Soweit bisher bekannt, ist die Zahl der Todten und Verwundeten relativ gering.

Die erste japanische Flottenaktion gegen Deutschland.

Berlin, 29. August. Die „Neuwestfälische Kurier“ meldet: Die japanische Flotte begann den Kampf gegen das deutsch-chinesische Fischingtau.

Das heroische Ende der „Zenta“.

Gerettete des Kreuzers in Budapest.

Einer der Geretteten der „Zenta“, der als Lieutenant auf dem Schiffe gedient hat, ist in Budapest eingetroffen, um hier im Kreise seiner Angehörigen seine Wunde heilen zu lassen. Der Offizier theilte einem Journalisten sehr interessante Details über den beispiellos kühnen Kampf mit, den die „Zenta“ gegen eine mehr als dreißigfache Uebermacht geführt hat. „Wir waren im Begriffe“ — erzählte der Gerettete — „vom südlichsten Theile Dalmatiens aufwärts zu fahren, als uns die französische Flotte in den Rücken fiel. Der Ausgang des Kampfes konnte uns nicht zweifelhaft erscheinen, wir nahmen dennoch den Kampf auf. Unser Schiff war schon von mehreren Kanonenschüssen getroffen, wir waren jeden Augenblick von der Gefahr des Sinkens bedroht, als wir uns einer äußerst gefährlichen Aufgabe unterzogen. Auf einer ungefähr anderthalb Kilometer langen Linie, gegen die eindringenden Wassermassen ununterbrochen ankämpfend, passirten wir die Front der französischen Schlachtschiffe, notirten Namen und Stärke der im Kampfe stehenden Schiffe und gaben diese Daten mit unserem letzten Grusse mittels Funkentelegramms nach Pola ab. Hiedurch gelang es uns, das geplante Auslaufen unserer Flotte zu verhindern, denn es wäre sinnlos gewesen, der sechsfachen Uebermacht gegenüber sich in einen Kampf einzulassen. Wir hatten gerade das Ende der Kampflinie der französischen Schiffe erreicht, als die „Zenta“ sich zur Seite neigte und allmählig sank. Ich fiel mit mehreren Kameraden ins Wasser und trachtete, trotzdem ich heftige Schmerzen verspürte, schwimmend das Ufer zu erreichen. Nach einiger Zeit wurde ich mit meinen Kameraden von einem kleinen Handelsdampfer aufgenommen, welcher uns nach Cattaro brachte. Nachdem ich mich einigermaßen erholt hatte, trat ich die Reise nach Budapest an.“

Untergang dänischer Schiffe durch englische Minen.

Berlin, 29. August. Nach Meldungen aus Christiania sind die dänischen Schiffe „Maryland“ und „Christian Broberg“ zweifellos auf englische Minen gestoßen.

Gute Nachrichten!

Der Eindruck der heutigen Meldungen in Budapest.

Von allen Kriegschauplätzen im Norden sind heute frohe und zuversichtlichste Stimmung erweckende Nachrichten eingelaufen. Unser Bundesgenosse, Deutschland, hat dem russischen Gegner große, schwere Verluste beigebracht, die einer Niederlage des russischen Heeres gleichkommen, und die österreichisch-ungarische Armee ist an Kriegstüchtigkeit nicht hinter den Deutschen zurückgeblieben.

Auch wir haben den Russen heute in Fortsetzung unserer Erfolge, durch welche den Russen schon bei Krasnik so schwere Niederlagen bereitet wurden, neuerlich siegreich die Stirne geboten. Am linken Flügel des 400 Kilometer langen Schlacht-

feldes haben wir den Russen wieder sehr bedeutende Verluste beigebracht, während die Russen uns, wie dies mit besonderer Genugthuung hervorgehoben werden soll, noch nirgends so recht an den Leib rücken konnten.

Das Ergebnis des heutigen Tages ist daher in jeder Beziehung ein erfreuliches. In den politischen Kreisen, wo man mit zurückgehaltenem Athem alle Ereignisse der Kriegschauplätze verfolgt, ist man von den heute eingelaufenen Kriegsbulletins auf das höchste befriedigt. Das Resümé der bisherigen Aktionen Rußland gegenüber ist folgendes:

Dort, wo wir in gleicher Stärke den Russen gegenüberstehen, bereiten wir dem Gegner immer schwere Niederlagen, und dort, wo die russischen Streitkräfte den unserigen ziffermäßig überlegen sind, ja, sich direkt in Uebermacht befinden, haben die Russen unsere Truppen aus ihren Positionen nicht verdrängen können.

Solcherart präsentiert sich das Bild der heutigen Situation Rußland gegenüber als ein überaus erfreuliches. Es zeigt, wie überlegen die österreichisch-ungarischen Armee in geistiger und technischer Hinsicht ist. Die bisherigen Kämpfe vernichten den Irrwahn Mancher, daß der russische Koloss auf europäischem Gebiet unbezwingbar wäre. Es zeigt aber auch, wie ausgezeichnet unsere Armee organisiert ist, wie tadellos alle Waffenbranchen unseres Heeres arbeiten und wie Alles am Schnürchen geht.

Die Erfahrungen der bisherigen Ereignisse berechtigen zur stolzen Annahme, daß die österreichisch-ungarische Armee, die Rußland gegenüber ganz allein, ohne jede fremde Mitwirkung operirt, auch fernerhin sich ihrer Aufgabe vollständig gewachsen zeigen wird. Diese Zuversicht wird voraussichtlich auch durch den weiteren Fortgang der noch im Zuge befindlichen großen Schlacht vollinhaltlich Bestätigung befinden. Das erhebendste Gefühl aber, welches durch die heute eingetroffenen guten Nachrichten hervorgerufen wird, ist die dankbare Bewunderung unserer wackeren Truppen, die ohne Unterschied der Nationalität darin wetteifern, täglich je Großartigeres zu leisten.

Die geschlagenen Heere Frankreichs und Englands.

Was Senator Humbert schon vor sieben Jahren sagte. — Picquart's böser Traum erfüllt. — Die Zustände in der französischen Armee. — Das englische Hilfskorps. — Die „Organisation“ Lord Salisbury's. — Ritchener und French.

Der Bürgermeister von Brüssel hat Mittheilung davon gemacht, daß Frankreich sich außer Stande erklären mußte, Belgien zu helfen, weil es selber in die Defensive gedrängt worden sei. Also wieder einmal besiegt und zertrümmert Frankreichs gewaltiges Heer. Knapp vor dem Kriege hat Senator Humbert seinem Vaterlande dieses Schicksal prophezeit. Sein Kassandraprognoza ging unbeachtet vorüber, seine Warnung wurde nicht beherzigt. Und derselbe Humbert, Charles Humbert, einstmaliger Hauptmann in der Armee, dann Deputirter der jetzt von den Deutschen berannten Festungsstadt Verdun, hat schon vor sieben Jahren in der französischen Kammer seine warnende Stimme erhoben! Schon damals hat Humbert gesagt, daß das Kriegsmaterial der französischen Armee im Vergleich mit dem des deutschen Heeres so gut wie werthlos sei, daß die Maschinengewehre beinahe unbrauchbar, das Lebel'sche Gewehr veraltet und die gesammten Befestigungswerke an der Grenze so gebrechlich wie Kartenhäuser seien. Wir blättern in den Sitzungsberichten jener Zeit, und was lesen wir als Antwort auf Charles Humbert's Warnung? General Picquart, damals Kriegsminister, sagte: „Hört man den ehrenwerthen Monsieur Humbert, so glaubt man wirklich, man träume einen bösen Traum. Danach wären die Pläne schlecht entworfen, widersinnig ausgeführt und immer zwecklos. Die Mauern fallen um, die Kasematten haben Risse, die Kuppeln schließen nicht; wenn man eine Batterie Kanonen aufstellt, schießen sie nicht; die Nebenwerke sind nicht fest genug; das Oberkommando ist lahmsgelegt. Kurz, diese Kritik könnte betreiben, wenn sie nicht der Wirklichkeit widerspräche. Und nicht zufrieden damit, unsere Anariffs- und Verteidigungs-

waff
Ding
und
unser
ironi
Hum
ernst
Krieg
legte
Ja, m
so ko
sich e
schen
wie i
ständ
wäre
toder
Humb
hat ih
man
schlim
Nun
Fiaske
42 Ge
Grenz
Karten

schon
Bezug
hat fr
gegen
Geschü
bahnbr
Art. D
Telegra
weil die
sie para
rüstung
sagt. D
Kriegs
Waffeng
sich die
Affaire,
erschütter
fehle es
Nehrzah
solvirter
Mangel
ältere U
fördert m
Infanter
besser. I
auch nich
vorbereit
zem einge
auf die
den franz
folgendes
Stimmun
Beginne
zipliniert
Momenten
punkt, der
gewählt
Kampf fü

Noch
Krieg geze
Eduard vo
Delcassé u
stützung d
Schon dan
Hilfskorps
Denn den
dem Admi
General B
Generalissi
dant der e
Nordfrankr
französisch
Leistungen
gleich nach
begann kri
Wert der
Schaffung
Freiwilligen
sionen Söll
Mißgeschid.
Volunteer
Grundbesitz
Ansehen im
ihre Angehe
Theil des
um gelegent

waffen herabzusetzen, bemäht Humbert nicht bloß Dinge, sondern auch die Menschen. Die Intrigue und der Nepotismus, so behauptet er, beherrschen unsere Armee." Aber es blieb nicht bloß bei den ironischen Worten des braven Generals Picquart. Humbert's pessimistische Behauptungen wurden auch ernstlich überprüft. Nestim, Berichterstatter des Kriegsbudgets, und Etienne und Bertheaux widerlegten den Deputierten von Verdun Stück um Stück. Ja, noch mehr, man verwies darauf, daß in einem so komplizierten Apparat überall Unvollkommenheiten sich ergeben könnten, daß sie aber in der französischen Heeresorganisation keineswegs so arg waren wie in der — deutschen! Beweis dafür das vollständige Fiasko der deutschen Feldartillerie!! Das waren des Generals Picquart eigene Worte im Oktober 1907! ... Sieben Jahre später hat Charles Humbert noch einmal, im Senat, gesprochen. Man hat ihn wieder nicht hören wollen. Nun erwacht man aus dem bösen Traum zur Wirklichkeit, die schlimmer ist, als sie je geträumt werden konnte. Nun schmeichle man sich weiter mit dem vollständigen Fiasko der deutschen Feldartillerie, während schon die 42 Centimeter-Mörser die gesammten französischen Grenzbefestigungswerke buchstäblich wie gebrechliche Kartenhäuser umwarfen.

Nach wenigen Wochen zählt dieser Krieg, und schon zeigt sich, daß der schwärzeste Pessimismus in Bezug auf Frankreichs Heer gerechtfertigt war. Was hat Frankreich der schweren deutschen Artillerie entgegenzustellen? Nichts als die unbrauchbaren Rimailho-Geschütze. Das französische Feldgeschütz mag einst bahnbrechend gewesen sein, jetzt ist es das älteste der Art. Dasselbe gilt vom Lebelgewehr. Die drahtlose Telegraphie von Toul und Verdun ist unbenützlich, weil die Großstation Metz mit ihrem starken Strom sie paralytisch. Wie die Waffen, die ganze Ausrüstung, der Train, so haben auch die Menschen versagt. Das französische Offizierskorps befand sich bei Kriegsausbruch mitten in einer Krise, in allen Waffengattungen herrschte ein Offiziersmangel, weil sich die Jugend seit einigen Jahren, seit der Dreyfus-Affaire, die das Prestige der Offizierskarriere schwer erschütterte, von dieser Laufbahn fernhielt. Besonders fehlte es an Offizieren bei der Artillerie, die die Mehrzahl ihrer Offiziere früher aus dem Kreise absolventer Maschineningenieure zu beziehen pflegte. Mangels an Offizieren mußten bei der Artillerie ältere Unteroffiziere zu „Feldwebellieutenants“ befördert werden. Ähnlich schlimm stand es bei der Infanterie. Nur bei der Kavallerie war es etwas besser. Die Rechnung auf Reserveoffiziere stimmte auch nicht ganz; vor Allem waren sie nicht genügend vorbereitet; die dreijährige Dienstzeit, erst vor kurzem eingeführt, hatte noch keinen sichtbaren Einfluß auf die Ausbildung des Reserveoffiziers. Was nun den französischen Soldaten anbelangt, so hat sich Folgendes gezeigt: Er ist tapfer, unterliegt aber Stimmungen. Die Niederlagen der Armee gleich im Beginn lähmten seinen ganzen Muth, und undisciplinirt von Hause aus, versagt er in kritischen Momenten. Eine solche Armee mußte in einem Zeitpunkt, den nicht sie, sondern der übermächtige Gegner gewählt hatte, in den verzweifelt aussichtslosen Kampf für die wahnwitzige Revanche-Idee eintreten!

Noch leichtfertiger ist Englands Armee in den Krieg gezogen. Schon beim Besuche, den König Eduard vor Jahren in Paris machte, wurde zwischen Delcassé und dem Britenkönig die englische Unterstützung des französischen Revanchekrieges gesichert. Schon damals mag die Landung eines englischen Hilfskorps auf dem Kontinent bestimmt worden sein. Denn den König Eduard begleitete nach Paris außer dem Admiral Fisher, dem Chef der Marine, auch General French, der gegenwärtige schwer geschlagene Generalissimus der englischen Armee und Kommandant der englischen und französischen Truppen in Nordfrankreich. General French nahm damals an den französischen Manövern theil und war mit den Leistungen der französischen Armee zufrieden. Und gleich nach König Eduard's Heimkehr nach London begann Kriegsminister Lord Haldane sein großes Werk der Reorganisation der britischen Armee, die Schaffung einer Heim-Armee von 14 Divisionen Freiwilliger und eines Ausland-Heeres von 7 Divisionen Söldlingen. Lord Haldane hatte aber klägliches Mißgeschick. Bis dahin standen an der Spitze der Volunteer-Bataillone die vornehmsten der Grafschaft: Grundbesitzer, Industrielle. Sie erhöhten dadurch ihr Ansehen im politischen Leben und in der Gesellschaft; ihre Angestellten und Arbeiter bildeten den größten Theil des Mannschaftsstandes. Die militärischen Pflichten waren nicht schwer. Es handelte sich zumeist um gelegentliche Uebungen an freien Nachmittagen,

Mittwochs und Samstags. Jetzt sollten auch Schießübungen in Camps von acht- bis vierzehntägiger Dauer stattfinden; und für Kriegsfall gar eine sechsmonatliche Ausbildung. Dabei Verpflichtung auf vier Jahre. Diesen Spaß wollten die Wenigsten mitmachen, namentlich die Mannschaft nicht. Auf 230,000 Mann hatte Haldane gerechnet, und kaum 100,000 brachte er zusammen.

Deshalb war England auch jetzt in der peinlichen Lage, ein Hilfsheer in weit bescheidenerer Stärke landen zu lassen, als es zugesagt hatte. Den Mangel an Menschen hat es ausgleichen wollen dadurch, daß es den Franzosen seinen besten General überließ, den nämlich, der als der Beste gilt, General French. Feldmarschall Sir John French hat knapp vor Ausbruch des Balkankrieges ein Manöver so glänzend geleitet, daß es abgebrochen werden mußte, weil er durch seine Befehle und Gegenbefehle alle Generale verwirrte und in Folge dessen die beiden manövrierenden Armeen derartig durcheinandergerieten, daß sie sich nicht mehr von einander ablösen konnten. Im Burenkriege hat er als Kavalleriegeneral ähnliche Heldenthaten ausgeführt. Ein glücklich gewählter Expeditionsführer! Man hätte wohl noch den härtebeißigen Feldmarschall Lord Kitchener gehabt. Aber der hat sich nur in Indien und Egypten bewährt, im Burenkriege als Feldherr mit überlegenen Kräften aber nicht gar zu schnell gearbeitet. Man hatte Bedenken, ihn den durchaus nicht als langsam und bedächtig bekannten Deutschen entgegenzustellen und machte ihn, mit Rücksicht darauf, daß er in der Organisation mehr leistete als im Felde, zum Kriegsminister. Aber es scheint, die Deutschen werden ihm zur Organisation ebensowenig Zeit lassen, wie sie dem Sir John French Zeit ließen, zu beweisen, daß er im Felde doch etwas taue. Die englische Armee ist nach dem Kontinent nur gekommen, um geschlagen zu werden. Das blieb ihr nicht erspart, trotzdem die englischen Offiziere-Gentlemen als muthig gelten. Aber es fehlte eben der englischen Armee an dem geringsten Verstande in der Führung, und im Großen und Ganzen macht „Tommy Atkins“, wie man im Volksmunde den Krieger nennt, was er kann oder will. Und das ist, wie Figura zeigte, herzlich wenig in einer Armee, in der, nach einem sachmännischen Urtheil, das jüngst über die britische Armee gefällt wurde, der — Unteroffizier „das Rückgrat der Armee“ ist. Deutschland kann nicht von Felsherrn, geschweige denn von Unteroffizieren geschlagen werden. Es spricht deutlicher als Alles für den Dünkel der Briten, daß sie mit dieser Spottarmee das Schicksal des deutsch-französischen Krieges wenden wollten.

Das ungarische Nothe Kreuz im Krieg.

Der ungarische Verein vom Nothen Kreuz, dessen eble Aufgabe es ist, für die Pflege der im Kriege verwundeten und erkrankten Soldaten zu sorgen, bestrebt sich seit Ausbruch des Krieges auf den südlichen und nördlichen Kriegsschauplätzen mit dem größten Eifer, seinen menschenfreundlichen Pflichten nachzukommen.

Der jahrzehntelange Friedenszustand bot dem Verein Gelegenheit, stille, aber sorgfältige Vorbereitungen für den Fall des Krieges zu treffen. Der Kriegszustand ist zwar unerwartet rasch eingetreten, hat aber den Nothen Kreuzverein nicht unvorbereitet getroffen. Die Central-Direktion des Vereins ist im vollen Bewußtsein der weittragenden Aufgaben, welche zwecks Ergänzung und Unterstützung der Feld-Sanitätsorganisation der Wehrkraft der Monarchie, der freiwilligen Sanitätsinstitution, hauptsächlich aber dem Nothen Kreuzverein obliegen, sie hat daher im Interesse der Entwicklung und Bervollkommnung ihrer Bereitschaft für den Kriegsfall seit Jahren ständige rege Wirksamkeit entfaltet.

Gerade vor einem Jahre hat das Kriegsministerium das neue Statut betreffend die Zuweisung der für die Feldlazarethe des Vereins erforderlichen Vorspanne, sowie betreffend die Eintheilung des Begleitpersonals angefertigt, welches bei den jetzigen Verhältnissen sehr nützlich erscheint. Für die Königen-Automobile des Vereins hat die Militärbehörde sachkundiges Personal beigelegt. Die verbrauchten und ruinirten Ausrüstungsgegenstände jener Nothen Kreuz-Expedition, die im vergangenen Jahre am serbischen und bulgarischen Kriege theilgenommen hat, wurden erneuert und der Verein hat der Kriegseileitung die von ihr gewünschte Anzahl von mobilen Spitälern, Krankentransportmitteln, Krankenruheplätzen, Reserve- und Nothspitälern zur Verfügung gestellt.

Der Verein hat die Aushilfspitäler und Rekonvaleszentenheime in Evidenz gehalten. Ein Theil derselben hat sich erbötig gemacht, auf eigene Kosten oder gegen ein von der Kriegsverwaltung zu beag-

lendes Pauschale die Verwundeten und Rekonvaleszenten zu pflegen. Der Verein hat außer der Bereitstellung der Feldlazarethe, mobilen Spitälern und der Verwundeten-Transportwagen im Innern des Landes acht Reservespitäler für 50 Offiziere und 2000 Mann, vier Erholungsheime für 450 Soldaten, 115 Aushilfspitäler in Privat-Heilanstalten für 3800 Verwundete, 365 Aushilfspitäler bei Privaten für 12,000 Soldaten, 836 Erholungsheime bei Privaten und Korporationen für 34,000 kranke Offiziere und Soldaten, 50 Rekonvaleszenten-Stationen für 4500 Verwundete, insgesammt für beiläufig 2000 verwundete Offiziere und 60,000 verwundete Soldaten die nothwendigen Einrichtungen vorbereitet.

Der Nothe Kreuzverein hatte Ende 1913 441 Filialvereine, 45,377 Mitglieder, sein Vermögen betrug 9.742,895 K. 31 S., wozu in letzter Zeit an Spenden beiläufig 2 Millionen Kronen dazugekommen sind. Zur Pflege der Verwundeten stehen dem Verein etwa 2500 Wärterinnen zur Verfügung.

Die ausgedehnte Organisation des Vereins, die Verfehlung der Leistungen, die Erhaltung der Spitälern, die Verköstigung, Behandlung und Pflege der Verwundeten ist mit außerordentlich großen Kosten verbunden. Während des Krieges kostet die komplette Kriegsbereitschaft dem Verein täglich 65,000 Kronen. Diese Summe kann nur so gesichert werden, wenn die edelmüthige Gesellschaft und jeder Bürger in patriotischer Opferwilligkeit zu diesen Kosten beitragen.

Der Generalbevollmächtigte des Nothen Kreuzes Baron Berthold Feilisch erschien heute in Begleitung seines Ordonanzoffiziers, des Reichstagsabgeordneten Elemér Simon, in allen vom Nothen Kreuz verwalteten Spitälern und inspizierte die Pfleger dort befindlichen verwundeten Krieger. Sämtliche Verwundete, mit denen Baron Berthold Feilisch sprach, gaben ihrer dankbaren Auerkennung Ausdruck über die hingebungsvolle Behandlung seitens der Aerzte und über die liebevolle Fürsorge der freiwilligen Pflegerinnen.

Ankunft von Verwundeten.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr sind die ersten Spitalschiffe — drei Schlepper angefüllt an den Salonddampfer „Sophie“ — mit 402 Verwundeten in Budapest angelangt. Die Verwundeten, fast durchwegs leicht Verletzte, wurden in dem hauptstädtischen Spital in der Révészgasse untergebracht. Die Verwundeten standen schon seit längerer Zeit in den süd-ungarischen Spitälern in Pflege; sie haben an den ersten Kämpfen an der Südgrenze theilgenommen. Um den schwerer Verwundeten Platz zu machen, wurden sie nach der Hauptstadt gebracht. Die Spitalschiffe waren Donnerstag Mittag von Eszegg abgegangen.

Heute Abend halb 6 Uhr ist auf dem Budapest Ostbahnhof ein Transport von 164 Verwundeten, die in den Schlachten bei Loznica mitgekämpft haben, eingetroffen. Diese Verwundeten, deren Blessuren zumeist leichte sind, erzählen über die bekannten großen Erfolge unserer Truppen gegenüber den Serben. Zum Empfange hatten sich nebst Erzherzogin Augusta deren Sohn Erzherzog Joseph Franz, ferner der Präsident der freiwilligen Rettungsgesellschaft Graf Eugen Karátsónyi, sowie die leitenden Persönlichkeiten des Nothen Kreuzvereins eingefunden.

Erzherzogin Augusta im hauptstädtischen Verwundetenhospital.

Erzherzogin Augusta stattete heute Vormittag in Begleitung ihrer Gefolges dem hauptstädtischen Verwundetenhospital in der Révészgasse einen Besuch ab, wo sie vom Magistratsrath Karl Buzay, vom Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits und vom Stadtpräsidenten Dr. Kornel Neuschloß empfangen wurde. In Vertretung des Nothen Kreuzvereins hatten sich eingefunden: die Bevollmächtigte Geheimrath Franz Volgár, Militärkommandant Graf Bissingen und Graf Stephan Desselhoff, ferner die Damen Michael Szilinsky, Baronin Marie Fiáth und Auguste Rosenberg. Das Arztekörps war durch den Hofrath Universitätsprofessor Dollinger, die Dozenten Gerö, Verébely und Wenhardt vertreten. Unter der Führung der Aerzte besichtigte die hohe Frau alle Räume des Spitals und zog fast jeden Kranken ins Gespräch. Nach zweistündigem Verweilen verließ die Erzherzogin das Spital, indem sie ihrer Anerkennung über dessen Einrichtung und Organisation Ausdruck gegeben hatte.

Unterstützungsaktionen.

Das Kriegshilfsbureau (Waisner- gasse 38) hat in den letzten Tagen neuerliche Spenden in baarem Gelde und Naturalien erhalten. Die Pester Ungarische Kommerzbank und die Ungarische Eskompte- und Wechselbank haben einen Theil ihres Personals dem Bureau zur Verfügung gestellt. Auch andere große Institute sind diesem Beispiele gefolgt. Das Bureau ertheilt von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends Jedermann die gewünschten Aufklärungen.

Aus Wien telegraphirt man: Königin-Mutter Marie Christine von Spanien hat der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz 15,000 Kronen übergeben lassen.

Die Fiat-Werke A.-G., Wien, hat dem k. u. k. Kriegsministerium den Betrag von 30,000 Kronen für die Familien einberufenen Reservisten zur Verfügung gestellt.

Der Großindustrielle Manfred v. Weiss vertheilt von Sonntag an täglich tausend Portionen Mittag- mahl (aus zwei Gängen bestehend) in der Kommunal- schule Waisnerstraße 89. Anweisungen werden bei der Vorsteherung des VI. Bezirks Vormittags von 8-11 Uhr vertheilt.

Die Oesterreichische Elementarversicherungs-Aktiengesellschaft hat 10,000 Kronen gespendet, von welcher Summe der Oesterreichische Nothe Kreuzverein 3000 Kronen, der Ungarische Nothe Kreuzverein 3000 Kronen und das Hilfskomitee 4000 Kronen erhalten.

Mit Rücksicht auf den Mangel an den verschiede- nen Heilmitteln haben die Besitzer der Basler Medi- zinalfabrik J. Hoffmann - La Roche u. Komp. dem gemeinsamen Kriegsministerium Medikamente im Werthe von 25,000 Kronen zur Verfügung gestellt. Der Kriegs- minister hat der erwähnten Firma für diese Spende seinen Dank ausgesprochen.

Der Fabrikant und Hoflieferant Johann Bründl de Rutas hat dem Budapester deutschen Generalkon- sul Grafen Franz Fürstenberg-Stammheim 500 Kronen übergeben, mit der Bestimmung, diesen Betrag zur Unterstützung der Familien deutscher Soldaten zu verwenden.

Dem Budapester Mädchenverein sind bisher 5112 Kronen für die Familien der einberufenen Soldaten zugekommen. Der Verein hat außerdem Natural- spenden in großer Menge erhalten.

Der Besitzer des Restenwaarenhauses, Herr Fe- nyes, regt in einem an uns gerichteten Briefe die Idee an, daß sämtliche Kaufleute ein Prozent ihrer Tages- einnahme zu Gunsten der brodlos gewordenen männ- lichen und weiblichen Angestellten verwenden mögen. Er selbst ist bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

Im großen Saale des Mátyásföld Hotel's fand heute Abend unter der Patronanz der Gräfin Hora Battyány eine sehr gut besuchte Künstlerfête statt. Das gewählte Programm wurde von den Mit- gliedern der Oper Frau Elsa Szamosi, Frau Bertha S. Diósy und Herrn Környei bestritten. Auch wirkten an dem Konzerte die Damen: Martha Peris, Margit Bárd und der Klavierkünstler Herr Arnold Székely mit. Das Publikum affianzte die Künstler in stürmischer Weise.

Das Spital unserer Freimaurer.

Die Freimaurer Ungarns haben wieder einmal bewiesen, daß sie auch in den Tagen schweren Heim- suchungen ihre hehre Mission zu erfüllen vermögen. Als der Krieg über uns hereinbrach und man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß sich in den Spi- talern Raumangel fühlbar machen werde, da er- klärte sich die Symbolische Großloge Ungarns bereit, ihre Räume für Spitalszwecke zur Verfügung zu stellen. Mit einemmale öffneten sich die sonst fest- verschlossenen Thore des imposanten Logengebäudes in der Podmaniczgasse, um den verwundeten Hel- den Einlaß zu gewähren. Wenige Tage nach der Umgestaltung langten die ersten Verwundeten ein und heute sind von den fünfzig Betten etwa vierzig offkupirt. Es sind fast ausschließlich Leichtverwundete, die neue Kräfte sammeln, um nach ihrer Genesung wieder gegen den Feind zu ziehen. In einem großen und luftigen Saale im zweiten Stock sind die Ver- wundeten gebettet worden und werden einer Be- handlung zuthheil, wie sie idealer nicht gedacht werden kann. Die Pflege ist freiwilligen Kranken- pflegerinnen, Damen der Budapester Gesellschaft an- vertraut, welche die ihnen übertragenen Aufgabe, in der sie durch den Oberarzt Dr. Madár Fischer und durch den Sekundararzt des Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospitals Dr. Stephan Székely unterstützt werden, in einer Weise erfüllen, wie sie nur Frauen zu erfüllen vermögen, die durchdrungen sind von edelster Menschenliebe. An der Spitze dieser Damen steht die Oberpflegerin Frau Emerich Be- tlenfalvy, die Gattin eines Honvédrittmeisters, der zur Zeit im Felde steht, und um sie schaaeren sich die Damen Dr. Max Popper, Dr. Madár Fischer, Dr. Ernst Groß, Erzsi Csillag, Vilma Cserna, Ag-

bert Forró, Oskar Forró, Juliska Cserna, Dr. Arthur Szabó, Dr. Joseph Kovács, Mizzi Volgár, Lucy Fischl, Margarethe Pozsonyi, Klona und Erzsi Hjalosi, Dr. Géza Feldmayer, Gizella Adler und Ernst Mogoróssy.

Sie Alle versehen mit bewunderungsmüddiger Geduld Tag und Nacht ohne fremde Hilfe den schweren, nervenaufreibenden Dienst mit einer Selbst- verständlichkeit und Gewandtheit, als hätten sie Zeit ihres Lebens in Krankenhäusern Dienst gethan. Für jeden Verwundeten haben sie ein liebes, tröstendes Wort, bemühen sich unablässig um jeden Einzelnen, und sorgen dafür, daß kein Wunsch unerfüllt bleibe. Eine Dame drückte ihr Bedauern darüber aus, daß bisher nur leichtere Verwundete — fast alle haben bei Sabac gegen die Serben gekämpft — eingetroffen sind, und meinte, daß sie und ihre Gefährtinnen ihre Kunst auch an Schwerverwundeten erproben möchten. Unter den hier in Pflege Befindlichen sind zwei Reserveleutenants, deren Verletzungen schwererer Natur sind; doch dürften auch sie in wenigen Wochen gesund das Spital verlassen. Die Leute vertreiben sich die Zeit mit Lesen und Rauchen, und es vergeht kein Tag, an dem nicht Spenden an Naturalien einlangen würden. Sogar Blumen wer- den gespendet. Auch Kleider, Weißwäsche, Pulswär- mer und Decken und Medikamente treffen täglich in Menge ein. Die Lebensmittel wandern in die im Hinterhof befindliche Küche, wo Frau Wilczek die un- umschränkte Gebieterin ist und selbst die Mahlzeiten zubereitet, die von den Damen den Verwundeten kredenzt wird. Alle Räume des Logengebäudes, mit Ausnahme des großen „Tempels“, sind den Hilfe- bedürftigen zur Verfügung gestellt worden.

Larnopoler Flüchtlinge in Budapest.

Gestern und heute sind zahlreiche Flüchtlinge aus Galizien, zumeist aus Larnopol und Um- gebung, in Budapest eingetroffen. Eine Gruppe, aus sieben Männern und ebensoviel Frauen bestehend, fand im Hause der Baptisten Unterkunft. Einer der Flüchtlinge erzählte Folgendes:

„Der Bevölkerung der Stadt Larnopol bemäch- tigte sich bereits mehrere Wochen vor Ausbruch des Krieges eine große Aufregung, da es bekannt wurde, daß Rußland gegen Galizien mobilisire. Die Bevöl- kerung begann zu fliehen, die Wohlhabenden reisten in der Richtung nach Wien. Larnopol liegt nahe zur Grenze, die Stadt ist vollständig ungeschützt und die Russen kennen hier sehr gut die Wege. Zu Beginn der Vor- wache kam die Nachricht, daß die Russen sich nähern. Unsere Soldaten zogen begeistert in den Krieg und die Sokolisten-Jugend zog mit Trompeten durch die Stadt, um Freiwillige zu werben. Sechzehn- und siebzehnjährige Jünglinge und fünfzigjährige Männer schlossen sich mit Freude und Begeisterung dem galizischen Aufstande an. Man sagte sich, die Stunde zur Befreiung Polens habe geschlagen. In den Synagogen wurden Psalmen ge- sungen und Gebete verrichtet für den Sieg unserer und der deutschen Waffen. Juden und Polen umarmten sich und Alles glaubt fest daran, daß es nun gelingen werde, die Czarenherrschaft, die schon so viel Glend und Leid heraufbeschworen hat, zu brechen. Die Moskophilen, die an mehreren Punkten Galiziens geheime Exponenten haben, waren von banger Sorge erfüllt, sie fühlten es, daß ihre Tage gezählt sind. Anfangs der Vorwache be- gannen die russischen Kämpfe in der Umgebung von Larnopol. Wir glauben, sie stießen kaum auf den Wider- stand regulärer Truppen. Die Kosaken steckten die elen- den Bohnhäuser der armen ruthenischen und polnischen Bevölkerung nacheinander in Brand. Larnopol erreichten die Russen am Dienstag. Man erzählte sich in der Stadt, daß sie auf einer acht Kilometer langen Front stehen. Auch hier stellten sie sich mit Mordbrennerei ein. Sie steckten die Häuser in Brand und bombardirten die schuf- lose Stadt. Unter der Bevölkerung brach eine furcht- bare Panik aus, wußte man doch, daß die Russen keine Schonung und kein Erbarmen kennen. Alles trachtete zu fliehen. Mit dem Zuge, welchen auch wir benützten, verließen mindestens achtzig Familien Larnopol; unge- fähr fünfundvierzig Familien kamen nach Ungarn. Hier werden wir sehr gut behandelt, und die Güte der Buda- pester Bevölkerung ist geradezu rührend.“

Bittgottesdienste.

Für den Sieg unserer Waffen finden morgen, Sonntag, in allen hauptstädtischen katholischen Pfarr- und Ordenskirchen in Verbindung mit der Messe Bittgottesdienste statt.

Aus Wien telegraphirt man: Auf Anregung der Mitglieder des Herrscherhauses fand heute Vor- mittag in der Stephanskirche ein Bittgottesdienst statt. Als die Mitglieder des Herrscherhauses mitten durch die Menschenmenge am Riesenthore des Domes vorzuführen, wurden sie mit großer Begeisterung begrüßt. Es waren gekommen: Frau Erzherzogin Maria Theresia und Maria Josepha, Gemahlin des Thronfolgers Erzherzogin Zita, Erzherzogin Blanka

mit ihren Töchtern, Erzherzog Franz Salvator, Erz- herzogin Isabella mit ihren Töchtern, Erzherzog Eugen, Fürstin Elisabeth Windischgrätz mit ihren Kindern und Prinzessin Maria Anna von Bourbon- Parma. Weiter hatten sich die Gemahlin des Ministers des Aeußern Grafen Berchtold, viele Damen des Hochadels, der Bürgermeister mit den Vizbürger- meistern und vielen Stadt- und Gemeinderäthen und ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Die Aufnahme des Paketverkehrs.

Wien, 29. August. Im Nachhau zur gestrigen Verlautbarung wird mitgetheilt, daß der Privatpaket- verkehr nicht nur aus Budapest, sondern aus ganz Ungarn, jedoch nur für Wien, zugelassen ist. Es sind demnach Privatpakete aus Oesterreich, ausgenommen Galizien, Bukowina und Dalmatien, nach Budapest und aus Ungarn nach Wien zugelassen. Der Umfang der Pakete darf in jeder Richtung 60 Centimeter und im Gewichte zehn Kilogramm nicht überschreiten. Expres- pakete, dringende Pakete, sowie Pakete mit Büchern und anderen Preßzeugnissen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Die Annahme der Pakete zur Postbeför- derung erfolgt bis auf Weiteres nur auf Gefahr des Absenders. Mit fortschreitender Wiedereinführung der Friedensfahrordnung in Ungarn wird die weitere Zu- lassung des österreichischen Paketverkehrs Schritt halte-

Freiwillige Krankenpflege.

Im Garnisonsspital Nr. 17 fand heute die Auf- nahme jener freiwilligen Krankenpflegerinnen statt, die unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Herzog den Krankenpflegekurs des Vereins vom Rothen Kreuz absolviert haben. Diese freiwilligen Samaritanerinnen rekrutiren sich aus den vornehmsten Damen der Hauptstadt. Unter diesen befinden sich: die Ge- mahlin des Honvédministers Baron Samuel Haza, die Gemahlin des Korpskommandanten Karl Ter- styanffy, die Gemahlin des Generalstabschefs Blasius Danicz. Seitens des Vereins vom Rothen Kreuz war Generalbevollmächtigter Baron Berthold Feilitzsch zu diesem feierlichen Akte erschienen. Nach der Vertheilung der Diplome erfolgte die Gides- leistung, worauf Frau Baron Samuel Haza im namens ihrer Gefährtinnen dem Oberstabsarzt Dr. Herzog Dank sagte.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Budapest, 29. August.

* Wetterbericht. Das Wetter ist anhaltend klar und sehr schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 19.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 23.9 Gr. C. Barometerstand 766.2. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol- gendes: die Feuilleton-Zeitung Die „Papabili“ im Kardinalskollegium, Schreckenstage in Algier, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Baroneß Claire“, ferner Umschreibung von Immobilien, Handelsüber- sicht der Woche, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Bezugsquellen für Verlobte, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Kaiser Wilhelm an Graf Szöghény-Marich. Kaiser Wilhelm hat, wie aus Berlin telegraphirt wird, an den Grafen Szöghény-Ma- rich aus Anlaß seines Scheidens aus Berlin fol- gendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick Ihrer Abreise von Berlin möchte ich Ihnen, mein lieber Graf, noch einmal wiederholen, daß ich Ihrer treuen, der Pflege immer engerer Freundschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gewidmeten Thätigkeit stets ein dankbares Andenken bewahren werde. Gott sei mit Ihnen und den Ihrigen.“

Wilhelm I. R.

Aus Berlin telegraphirt man: Graf Szöghény-Marich hat mit seiner Gemahlin Abends Berlin verlassen. Im Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der Einführer der diplomatischen Korps Roeder, der Unterstaatssekretär des auswärti- gen Amtes Zimmermann, das diplomatische Korps, die Herren und Damen der österreichisch-ungarischen Botschaft und des österreichisch-ungarischen General- konsulats und zahlreiche Mitglieder der österreichisch- ungarischen Kolonie eingefunden, die auf den schei- denden Botschafter ein dreifaches Hoch und Ehren- ausbrachten.

* Der Dank des Königs. Die Gödöllöer israe- litische Gemeinde hat — wie alljährlich — auch heuer am Geburtstage des Königs an Se. Majestät ein Guldigungstelegramm gesendet. Auf die Depesche

langte folgende Antwort ein: „Herrn Adolf Deutsch, Präsident der israelitischen Gemeinde, Gödöllö. Se. k. u. ap. k. Majestät geruhte die Glückwünsche der israelitischen Gemeinde mit Dank huldvoll zur Kenntnis zu nehmen. Die Kabinetkanzlei.“

* **Auszeichnung eines ungarischen Gelehrten.** Der Nestor der ungarischen Laryngologen, Hofrath Prof. Dr. Emerich Navratil, wurde von der „American Laryngological Association“ auf ihrem Ende Juli in Newyork abgehaltenen Kongresse einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Prof. Navratil ist der erste ungarische Gelehrte, dem diese Auszeichnung zu theil geworden ist.

* **Die neuen Universtitäten.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Ernennung der Professoren für die Debreczener und die Pozsonyer Universtität. Ernannt wurden:

an der Debreczener Universtität, theologische Fakultät: für neutestamentarische Exegese Dr. Joseph Erdős; für alttestamentarische Exegese Béla Saks; für Kirchengeschichte Eugen Jovanni; für systematische Theologie Dr. Géza Lencz; für Religionsgeschichte Benjamin Eszaki; für kirchliche Rhetorik Dr. Julius Ferenczy; für Seelsorgelehre Franz Kiss. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät: für römisches Recht Dr. Géza Kiss; für ungarische und europäische Rechtsgeschichte Dr. Béla Jovanyi; für Kirchenrecht Dr. Béla Kun; für ungarisches Privatrecht und österreichisches Recht Dr. Ludwig Lóth; für Handels- und Wechselrecht Dr. Marcell Martonffy; für Civilprozeß Dr. Eugen Bacsó; für Strafrecht und Strafverfahren Dr. Ferdinand Bernolák; für Rechtsphilosophie und internationales Recht Dr. Julius Tegze; für Staatsrecht und Politik Dr. Victor Jasi; für Verwaltungs- und Finanzrecht Dr. Eduard Mátyfi; für Volkswirtschaft und Statistik Dr. Gabriel Kovács; für Volkswirtschaft und Statistik Dr. Géza Jülyfalvi-Bitéz. Philosophische, sprach- und geschichtswissenschaftliche Fakultät: für Philosophie und Pädagogik Dr. Béla Lantó; für allgemeine Geschichte Dr. Joseph Bokoly; für ungarische Geschichte Dr. Stephan Rugonfalvi-Kiss; auf den ersten Lehrstuhl für klassische Philologie Dr. Eugen Daró; auf den zweiten Lehrstuhl für klassische Philologie Dr. Ferdinand Vang; für ungarische Literaturgeschichte Dr. Karl Papp; für ungarische und vergleichende finnisch-ugrische Sprache Dr. Joseph Pápay; für deutsche Sprache und Literatur Dr. Richard Hüsz; für Geographie Dr. Rudolf Milleker. An der Pozsonyer Universtität, Staats- und rechtswissenschaftliche Fakultät: für römisches Recht Dr. Joltán Bázmány; für ungarische und europäische Rechtsgeschichte Dr. Joltán Kerefy; für Kirchenrecht Dr. Michael Hochfor; für ungarisches Privatrecht und österreichisches Recht Dr. Albert Kiss; für Handels- und Wechselrecht Dr. Géza Bozóty; für Civilprozeß Dr. Desider Falcsik; für Strafrecht und Strafverfahren Dr. Ludwig Degré; für Rechtsphilosophie und internationales Recht Dr. Béla Luka; für Staatsrecht und Politik Ministerialrath Dr. Edmund Polner; für Verwaltungs- und Finanzrecht Dr. Stephan Greki; für Volkswirtschaft und Finanzwissenschaft Dr. Franz Kovács; für Volkswirtschaft und Statistik Dr. Karl Balás; für Geschichte Dr. Anton Hobinka; für Philosophie Dr. Julius Kornis.

* **Zum Heldentod eines ungarischen Aviatikers.** Wie wir an anderer Stelle melden, hat der unserer Fliegerabtheilung zugetheilte Hauptmann des Generalstabes Oskar Rozmann während eines Aufklärungsdienstes den Tod gefunden. Ein Zufall fügte es, daß gerade heute eine Auszeichnung des Braven verlaublich wird, dem Se. Majestät in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Aviatik und seiner trefflichen Leistungen das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen hat. Die Auszeichnung des obersten Kriegsherrn hat den Hauptmann Rozmann nicht mehr am Leben gefunden. Die Armee und das Vaterland werden ihm aber ein treues und liebevolles Andenken bewahren und ihn als glänzendes Beispiel hingebungsvoller Pflichterfüllung feiern.

* **Der Krieg und die Mode.** In der Mode geht eine bedeutsame Umwälzung vor sich; sie beginnt sich von Paris zu emanzipiren. Die vornehmen Modeindustriellen von Budapest, Wien und Berlin sind an der Arbeit, um Modekreationen ersten Ranges ins Leben zu rufen und haben eine Aktion eingeleitet, die den Zweck hat, einen großen Theil unseres Nationalvermögens, das bisher den Weg ins Ausland genommen hat, für uns zu erhalten. In der Hauptstadt hat die Gewerkschaft der Budapest Damen Schneider unter dem Präsidium Alexander Holzer's es übernommen, eine Bewegung zur Schaffung einer Budapest Mode einzuleiten. In mehreren vornehmen Schneidersalons wird bereits seit Tagen daran gearbeitet, die neuesten „Budapester Kreationen“ unter Benützung rein ungarischen Materials herzustellen. Der Zweck dieser Aktion ist, wie erwähnt, die Schaffung einer Budapest Mode. Es kann festgestellt werden, daß jene unserer Damen,

die bisher ihre Toiletten aus der französischen Hauptstadt bezogen haben, keinen Grund haben werden, über die Erzeugnisse der Budapest Mode Klage zu führen. Die bevorstehende Herbstsaison wird den Beweis erbringen, daß die ungarischen Modeindustriellen auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und daß die heimischen Erzeugnisse den Vergleich mit den Pariser Kreationen der letzten Jahre getrost aushalten können. Wenn die ungarischen Frauen auch nach dem Kriege nicht daran vergessen werden, daß unsere Söhne von Jenen, die sich mit Rußland verbündet haben, gemordet worden sind, dann wird die Budapest Mode ihre Wiedergeburt feiern können.

* **Hymen.** In Bajmocsfürdő hat sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Johann v. Baross mit Frau Witwe Eugen v. Rudnyánsky geb. Elisabeth von Albaffy-Peller vermählt. — Letzten Sonntag vermählte sich in Banlak der Ingenieur der k. u. k. Staatsbahnen Hugo Wiener mit Fräulein Mimi Schiller, Tochter des Kreisarztes Dr. Friedrich Schiller.

* **Eidesleistung.** Heute haben jene Lehrkräfte, die in diesem Jahre gewählt wurden, vor dem Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rozsá und dem Amtseid geleistet. Anwesend waren bei diesem Akt auch der Leiter der hauptstädtischen Unterrichtsinspektion Magistratsrath Dr. Franz Déri und der Schulinspektor Dr. Emerich Mosdóffy. Nach der Eidesleistung richtete der Bürgermeister-Stellvertreter an die Neugewählten eine Ansprache, in welcher er auf die im Zuge befindlichen historischen Begebenheiten hinwies. Hunderttausende unserer Söhne seien mit Lodernder Vaterlandsliebe ins Feld gezogen, um das Vaterland zu verteidigen. Diese Vaterlandsliebe haben die Lehrer unseren Söhnen eingepflichtet. Schließlich bat er die Anwesenden, die ihnen anvertrauten Kinder gleichfalls die Liebe zum Vaterland und zur Hauptstadt zu lehren. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede dankte im Namen der Neugewählten der Handelschuldirektor Eugen Porzolt.

* **Weißwäsche für die Verwundeten!** Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy erklärt an die Bevölkerung mittels Maueranschlägen einen Aufruf, in welchem er die Aufmerksamkeit des Publikums darauf lenkt, daß es seine Fürsorge für die Verwundeten am besten damit betheiligen würde, wenn es sie mit Weißwäsche versehen würde. Auf die Opferwilligkeit des hauptstädtischen Publikums fest bauend, hat der Magistrat in dem Gerlóczygassenflügel des Centralstadthauses ein Lokal eröffnet, in welchem die bezüglichen Spenden gesammelt und von wo sie ihrer Bestimmung zugeführt werden. Die in jedem Falle gereinigte und ausgebeßerte Leibwäsche wird in dem bezeichneten Lokale von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends entgegengenommen. Auf briefliche oder telefonische Anmeldung (Telephon 8505) wird die angebotene Wäsche auch aus den Wohnungen abgeholt. Benötigt werden: Herrenhemden, Nachthemden, Unterbeinkleider, Strümpfe, Fußlappen, Taschentücher, Handtücher und für die geheilt Entlassenen warme Unterkleider. Diefem Aufrufe Folge leistend, hat Herr Karl Bachruch heute für den erwähnten Zweck 1000 Hemden, 1000 Unterbeinkleider, 1000 Paar Strümpfe und 50 Paar Pantoffel zur Verfügung gestellt.

* **Eine entsetzliche Familientragödie** ereignete sich jüngst in Pilsfalva nächst Ujheged. Man kam dem Verbrechen so auf die Spur, daß man auf den Bahnschienen den von der Lokomotive zermalnten Körper des Pilsfalvoer Arbeiters Peter Dancs auffand. Bei dem sofort vorgenommenen Lokalaugenschein fiel es auf, daß am Halse der Leiche eine von einem Federmesser herrührende Schnittwunde sichtbar war, außerdem waren die Kleider blutbefleckt. Die Gendarmerie leitete die Untersuchung ein und begab sich zunächst in die Wohnung des Dancs, deren Thüre versperrt war. Man erbrach dieselbe und als man die Wohnung betrat, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Vor einem Bette lag in einer Blutlache Frau Dancs, deren Hals mit einem Rasirmesser durchschnitten war. Auf der Erde lagen zwei Kinder todt; in einem zweiten Bette fand man die Leichen eines acht- und eines zehnjährigen Knaben. In einer Wiege befand sich die Leiche eines Säuglings, neben der Wiege der entseelte Körper eines sechsten Kindes. Frau Dancs war noch am Leben. Sie erzählte: „Mein Mann war betrunken; erst überfiel er mich, dann die sechs Kinder.“ Die Behörde stellte fest, daß Dancs am vorhergehenden Tage im Wirthshaus erklärt hatte, er werde etwas thun, was die Welt noch nicht gesehen hat. Die lebensgefährlich verletzte Frau wurde in das Segeeder Spital gebracht. Die sechs Kinder werden auf Kosten der Gemeinde Pilsfalva beerdigt. Dancs hatte, wie man feststellte, erst seine schwangere Frau schwer verletzt, dann die Kinder getödtet, worauf er den Bahnkörper

betrat. Hier schnitt er sich in den Hals und warf sich dann vor die Lokomotive.

* **Todesfälle.** Ein wackerer alter Herr, den Viele kannten und schätzten, der Chef des Gödöllöer kön. Jagdamis Hubert Pettera, ist, 82 Jahre alt, gestorben. Jahrzehnte hindurch stand er im Dienste des Königs, und wenn der Monarch in den Forsten von Gödöllö und seiner Umgebung dem Waidwerk oblag, war Pettera als der Leiter der Jagden sein steter Begleiter. Bis ins hohe Greisenalter verjah er frisch und rüstig sein nicht leichtes Amt. Erst vor nicht langer Zeit warf ihn ein Leiden aufs Krankenbett, das er nicht mehr verlassen sollte. Vor wenigen Tagen erst, vielleicht in Vorahnung seines nahen Endes, trug er eine alte Ehrenschild ab, indem er — wie wir gemeldet haben — die Gefährtin seines Lebensabends heirathete. Wer den alten Pettera kannte, wird ihm ein pietätvolles Andenken wahren. Heute Nachmittag fand vom Gödöllöer kön. Jagdamte aus nebst zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung das Leichenbegängniß Pettera's statt. — Der Großgrundbesitzer Koloman v. Brázan hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Sein Sohn Koloman Brázan jun. ist nach längerem Leiden in einem Wiener-Neustädter Sanatorium gestorben. — Aus Turin wird telegraphirt: Hier ist einer der hervorragendsten Heerführer Italiens, General Nymonino, zuletzt Divisionär in Florenz, gestorben. — Aus Rom wird geschrieben: Die Königin-Witwe Margherita hat am 23. d. den Schmerz gehabt, ihre vertrauteste Freundin und langjährige Hofmeisterin, die Marchesa Res di Villamarina, durch den Tod zu verlieren.

* **Verhaftung Israel Zangwill's.** Dem „Eugenlöseg“ ist aus London über die Schweiz folgende Mittheilung zugekommen: Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß der weltberühmte englische Schriftsteller und Politiker Israel Zangwill, der Gründer der Jewish Territorial Organisation, auf Befehl der englischen Regierung vor einigen Tagen von der Polizei verhaftet wurde. Zangwill hat, der liberalen öffentlichen Meinung seines Vaterlandes Ausdruck verleihend, eine Agitation gegen den Krieg und dagegen begonnen, daß das freie England dem verfallenden Czarismus zur Hilfe eile. Zangwill veranstaltete in der vergangenen Woche in London drei Meetings gegen den Krieg. An allen drei Meetings nahmen viele Tausende theil. Ein solches Meeting fand auch in Leeds statt und auch hier griff Zangwill mit außerordentlich scharfen Worten die englische Regierung an; er forderte im Namen der Kultur, daß England unverzüglich den russischen Unterstützungskrieg einstelle. Als Zangwill von diesem Meeting nach London zurückkehrte, wurde er auf Befehl des Ministeriums durch die Polizei verhaftet.

* **„Handeln, nicht trauern!“** Dem Kronprinzen Rupprecht von Baiern ist, wie gemeldet wurde, vorgestern sein ältester Sohn, der Erbprinz Luipold, durch den Tod weggerafft worden. Die Nachricht vom Hinscheiden seines Sohnes, des Anwärters der bairischen Kronkrone, den er vor einigen Wochen in bester Gesundheit im Kreise seiner Lieben zurückgelassen, hat den Vater gewiß ins Herz getroffen. Er unterdrückte jedoch seinen Schmerz und dachte nicht an das eigene Leid. Der Feldherr, der auf französischem Boden glänzende Siege erzielt hat, von dessen Wink das Wohl und Wehe der ihm untergebenen Hunderttausende abhängt, denkt in diesen verantwortungsschweren Tagen nur an seine Pflichten. Anlässlich des Ablebens seines heißgeliebten Sohnes richtete er an seinen Vater, den König Ludwig, ein Telegramm, das mit den Worten schließt: „Die Pflicht heißt jetzt, zu handeln und nicht zu trauern.“ Die schlichten, zum Herzen gehenden Worte liefern einen berechneten Beweis für die Seelengröße und edle Männlichkeit des Kronprinzen von Baiern.

* **Das Kleingebäd.** Der Präsident der Budapest Bäcker-Gewerkschaft Moriz Deutsch erklärt in Bezug auf die Nachricht der „Arbeiter-Korrespondenz“, daß die Bäckermeister in der Folge für die Dauer des Krieges kein Kleingebäd backen, daß in dieser Angelegenheit keinerlei Konferenz stattgefunden habe und daß das Kleingebäd auch während des Krieges in derselben Weise wie bisher und zum selben Preise geliefert werde. Deutsch erklärte weiter, daß bisher kein Arbeiter entlassen wurde, ja daß vielmehr ein Arbeitermangel bestehe.

* **Brände.** Wie aus Györ telegraphirt wird, gerieth in der verfloffenen Nacht in der Gemeinde Rajár eine Strohhütte in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und in kurzer Zeit standen neun Häuser in Flammen. Das Feuer entstand aller Wahrschein-

lichteit nach in Folge von Unachtsamkeit. — Aus Konstantinopel wird telegraphiert: In Adrianopel sind einigem aus unbekannter Ursache entstandenen Brand etwa 700 Häuser zum Opfer gefallen.

* Ein abgängiger Maler. Seit Ende Juli ist von dem hochbegabten Maler Moriz Göth, seiner Gattin Ida und seiner vierzehnjährigen Tochter Lotie, die Aufenthalt in La Panne in Belgien genommen hatten, keine Nachricht eingetroffen.

* Von den Theatern. Das Ereignis der nächsten Woche im Lustspieltheater wird das patriotische Gelegenheitsstück Julius Hegedüs' und Eugen Faragó's „Mindnyájunknak el kell menni“ sein, dessen Premiere am Mittwoch halb 8 Uhr Abends stattfindet. Das Stück wird an diesem und an den folgenden Tagen zweimal aufgeführt, um halb 8 und um halb 10 Uhr; die Preise der Sitze sind so mäßig, daß schon zu 1 Krone ein Parterresitz zu haben ist. Fast sämtliche Mitglieder des Theaters spielen in dem Stück mit, mehrere geben sogar zwei Rollen. Sonntag wird „Diákélet“, Montag „Takarodó“, Dienstag „Tündérlaki loányok“ gegeben, sämtliche mit dem Gelegenheitsstück Eugen Heltai's „A kik itthon maradtak“. — Im Königstheater erreichte Arpad Báktor's Revue „Ferencz József azt izenőte“ ihr erstes Jubiläum; die weibliche Hauptrolle spielte Sári Fedák, die auch an den zwei Sonntagsaufführungen mitwirken wird. Das fesselnde Stück wird die ganze Woche hindurch täglich zweimal (um halb 8 Uhr und halb 10 Uhr) gegeben. — Im Budapest Theater gelangt morgen, Sonntag, Nachmittag um halb 5 Uhr die Gesangsposse „A peleskei notarius“ zur Aufführung. Abends um 7 Uhr wird das Volksstück „A falu rossza“ gegeben. — Das Uraniantheater beginnt seine Vorstellungen am 1. September, und zwar mit dem großangelegten Stücke Balogh's „I. Ferencz József királyunk és kora“. Mittwoch wird „Unsere Arme“, Donnerstag „Der russisch-japanische Krieg“ aufgeführt.

* Schulnachrichten. In der Kanzlei der Gesellschaft für Kinderforschung (Mellőerstraße 16 b) haben die Einschreibungen für die Reformschule (Neue Schule), welche den Elementar-, Gymnasial-, Realschul- und Bürgerschulunterricht umfasst, begonnen. Präsidenten des Schulkomitees sind Graf Alexander Teleki, Staatssekretär Alexander Nagy-Szabó und Direktor Ladislaus Nagy. — Die Ernst Fodor'sche Musikschule hat die Einschreibungen für das Schuljahr 1914/15 bereits begonnen; dieselben währen bis 8. September und werden täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag in der Direktionskanzlei der Anstalt (Franz Listplatz 4, II. Stock) vorgenommen. — In der schottischen Elementar- und Bürgerschule der Budapest ref. Kirchengemeinde finden die Einschreibungen am 31. August, sowie am 1., 2. und 3. September Vormittag von 8 bis 12 Uhr statt. — Die Einschreibungen in der reichsdeutschen Schule (V., Rálmángasse 10) finden am 7. September statt; Schulanfang am 9. September. — Die Musikschule Steinig beginnt das Schuljahr zur regelmäßigen Zeit. — Aus Verbó wird uns gemeldet: Die Verbóer Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, eine der verdienstvollsten wirkenden Lehranstalten des Landes, an welcher am 1. September der regelmäßige Unterricht beginnt, wird über Anregung des Kurators, Oberrabbiner Samuel Reich, die Kinder der dortigen ins Feld gezogenen Soldaten sowohl mit Verpflegung, als auch mit Schulbüchern versehen. Die Zöglinge der Mädchenschule werden täglich außer der Schulzeit Wäsche für die Soldaten in der Schule nähen. Oberrabbiner Reich stellte sowohl bei den konfessionellen, als auch bei den staatlichen Volksschulen den Antrag, bei den Einschreibungen 30 Heller von den bemittelten Kindern einzubehalten und diesen Betrag zur Anschaffung von Schulbüchern für die Kinder, deren Väter eingezogen sind, zu verwenden. — In der einklassigen Handelsschule „Csepel“ in Teschen, Oesterreichisch-Schlesien, welche mit einem Pensionat verbunden ist, beginnt der Unterricht auch heuer unweigerlich am 15. September. An dieser Anstalt, welche im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht jährlich inspiziert wird, bietet sich die beste Gelegenheit, durch Familienanschluß schon in einem Jahre Deutsch zu erlernen. Damen- und Herren-Tages- und Abendkurs. Aufnahme ohne Aufnahmeprüfung. Prospekt gratis.

* Jolies Caprice. Mit zwei glänzenden Stücken wurde gestern dieses Weltetablissement eröffnet. „Befehl ist Befehl“ von Joseph Armin ist ein lustiges Militärsstück, voll Witz und Humor, und das ungarische Stück „Fajnososítás“ von Emil Tábori ist eines der besten in diesem Genre. In beiden Stücken spielt Alexander Roth die Hauptrolle, und wie er das spielt, das muß man sich eben ansehen. Das alte glänzende Ensemble wurde durch Fr. Lya Testori, Fr. Erna Feld und die Herren Emil Tábori und Charles Schneider ergänzt. Frau Bertha R-Türk und Herr Springer, Ersterer mit einem patriotischen Couplet, Letzterer in einem militärischen Intermezzo, sind geradezu klassisch. Mit einem Wort: trotz den ersten Zeiten ein lustiges Programm.

* Polizeinachrichten. Das 16jährige Dienstmädchen Amalie Nemeth stürzte sich gestern vom vierten Stock des Hauses Vorarospas Nr. 2 in den Hofraum. Sie wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. — Heute Nachts kam in dem Ligetgasse Nr. 31 befindlichen Hause des Fassbindermeisters Michael Wittora ein

Brand zum Ausbruch, dem das Haus zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt circa 8000 Kronen. — In der Ecke der Rottenbiller- und Garaygasse stieß heute Vormittag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Lastwagen, auf dem eine Frau Martin Deres und der Tagelöhner Paul Sas saßen, zusammen. Die Frau stürzte auf das Straßenpflaster und erlitt einen Beinbruch. Sas wurde nur leicht verletzt.

* Lernen wie Stenographieren. In der „Stenografika“ Landes-Gabelsberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule (ausschließlich Rákóczi-ut 20) beginnen mit dem heutigen Tage die Einschreibungen. Die Zöglinge des Instituts erlernen in der kürzesten Zeit die ungarische und deutsche Stenographie, Maschinenschreiben, sowie die einfache und doppelte Buchführung. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telephon 101—25. Prospekte sendet die Direktion.

* National- (früher Royal-) Orpheum. Vor ausverkauftem Hause gelangt allabendlich das grandiose August-Programm bei lebhaftem Beifall zur Aufführung. Im Variété-Theil haben die besten ungarischen Artisten wohlverdienten Beifall. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit spielt das National-Orpheum bei halben Preisen. Im National-Biercabaret beginnen Punkt 12 Uhr Nachts die Vorstellungen.

* Gottesdienst. Evangelische Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der lutherischen Methodistenkirche, Rottenbillergasse 35, 1. Stock 3, statt.

Familien-Nachrichten.

Herr Alfred Reizer verlobte sich mit Fräulein Rózi, Tochter des Herrn Dr. Ignaz Fuchs, Honvéd-Stabsarzt a. D., Szarvas. (Stadt jeder besonderen Anzeige.)

Der k. k. Oberlieutenant Herr Julius Nagl in Zloczow vermählte sich am 14. August mit Fräulein Olga Klein, Tochter des Herrn Leopold Klein, Papiergroßhändler in Agram. (Stadt jeder besonderen Anzeige.)

Der Galgóczer Advokat Herr Dr. Fidor Rosenfeld hat sich mit Fräulein Marianne Klein, Tochter des Holzproduzenten Herrn Nathan Klein in Budapest vermählt. (Stadt jeder besonderen Anzeige.)

Die k. u. k. Hofmüllfabrik Josef Fodor, Reckstemérgasse 6, empfiehlt den p. t. Verlobten die Befestigung ihrer Musterzimmer.

Beste Strümpfe empfiehlt zur Ausstattung Róslér, Budapest, IV., Kronprinzgasse 18 (Ecke Kronengasse).

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüths Kranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut Kelenfölder elektrische Galvanische.

Offener Sprechsaal.*

Tafeltrauben.

5 Kg.-Postkorb Chasselas-Sorten franko Kr. 4.—
5 Kg.-Postkorb Muskat-Sorten franko Kr. 4.80
5 Kg.-Postkorb Chasselas und Muskat gemischt Kr. 4.50
5 Kg.-Postkorb Feisperle-Zuckermelonen Kr. 2.40
Bestelladresse: Gärtnerei d. Grossgrundbesitzers Elemér Solymos, Törökbece.

MAGYAR BANK

ÉS KERESKEDELMI RÉSZVÉNY-TÁRSASÁG.

Alaptöke 105 millió.
Központ: BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT 32.
Magánpénztárak (Safe deposits) Budapest: Fehérvár-ut 19, Fő-utca 1 (Lánchíd-tér), Múzeum-körut 23, Krisztóf-tér 3, Lipót-körut 21, Andrássy-ut 33, Erzsébet-körut 2, Ferencz-körut 46.
Wien: I., Herrngasse 2—4.
Vác: Konstantin-tér.
Sopron: Széchenyi-tér.

Uj betétek 4 3/4 % -kal kamatoztatnak.

Ezen uj betétek a moratorium korlátozásai alá nem esnek.

November 1-ére

4 és 5 szobás lakások, hall és összes mellék-helyiségekkel, továbbá 2 szobás udvari és gargon lakások (központi melegvízfűtés, melegvizszolgáltatás, vacuum stb.) legmodernebb kiállításban, ugy alagsor és souterrain helyiségek kiadók V., Tátra-utca 6. szám alatt. Bővebbet a helyszínen vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V. kerület, Lipót-körut 4. szám alatt).

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Pegasus im Kriege.

— Kriegsepistel. —

Das Dichten bereitet jetzt wenig Genuß, Drum hab' ich es abgeschworen, Allein mein geschäftiger Pegasus, Der spitzt schon bedenklich die Ohren, Das krieg'rische Feuer in Kampf und Wehr Ziemt wohl auch dem Dichterroffe, Es stampft mit den Versfüßen dröhnend einher, Verjendend gereimte Geschosse.

So manches begeisterte Kriegsliebeslied entstand, Noch heute im Volk nicht vergessen, Wenn Krieger einst zogen in's feindliche Land, Um sich mit Kriegern zu messen. Allein diese Serben, die kämpfen nicht Wie Krieger, sie gleichen mehr Thieren, Da tönt auf der Leier kein Helbengebüch, Drum besser, ich schreibe Satiren.

Indessen, die Spitze, getaucht in Witz, Verlezt bloß Organe, die edel, Des Bajonetes geschliffene Spitz Taugt besser für serbische Schädel. Die Mordgesellen, die feige zu Haus Sich tief hinter Schanzen verstecken, Wir spießen sie neustens einzeln auf, Wie's häufig der Brauch bei Insekten.

Des Desteren ließ schon die schändliche Brut In unseren Betten sich blicken, Nun heißt es den serbischen Wangenmuth Mit kräftigem Daumen zerdrücken. Wir machen jetzt sauber mit eigener Hand, Befreien uns von den Gestanken, Und manches für Reinlichkeit schwärmende Land Wird einst diese Arbeit uns danken.

Wir fegen ihn rein, den Augiasstall, Das ist wohl nicht sehr appetitlich, Doch ist's eine Arbeit in jedem Fall Für Völker, die reinlich und sittlich. Und weil wir gerade bei der Arbeit sind, So denken im Eifer, im raschen, Wir auch an des Serben Geschwisterkind. Auch ihn gilt's ein wenig zu waschen.

Wir fallen auch über den Russen her, Ein bißchen das Fell ihm zu schinden, Denn künftig soll man uns nimmermehr Einen russischen Bären aufbinden. So wenig, wie wir es dem Serben nicht, Wird man's auch dem Russen nicht schenken, Denn wer mal von Wörzen und Flöhen spricht, Der muß auch der Hunde gedenken.

Und wenn für den Czaren geschlagen der Tag, Für den Ehrenwortbrecher, dem feinen, Dann mag dieses „Bäterchen“ drunten im Haag Wieder Thronen des Friedens uns weihen... Inzwischen erledigt mit eiserner Faust Der große Wilhelm die „Franzen“, Die einmal gespürt schon, wie's fürchterlich graust, Wen deutsche Fäuste kuranzen.

Kaum seh'n sie den Deutschen vom Leder zieh'n, Hat man für die Flucht sich entschieden; Poetischer klingt es: Sie schweben dahin Leichtfüßig wie Sylphiden... Nun winkt ihnen wieder der einstige Lohn, Da es Rattenmenüs gab zum Mahle, — Ein schmähliches Ende der „Grande nation“ Mit dem eillen Oloire-Geprahle...

Und weil die Lumpenrente zu dritt Ein Bund ist der schönen Seelen, So durfte selbstverständlich der Brit' In solcher Gemeinschaft nicht fehlen. Der Brite ist Kriegsheld mit „aber“ und „wenn“, Persönlich scheut er die Narbe, Und gilt auch ansonsten als Gentleman Von dunkelster Ehrenmannsfarbe.

Auch er hat, Britanniens stolzer Sohn, In's Wespenneste gestochen, Es stieß auch der englische Dickschädel schon Sich wund an den pommer'schen Knochen. Ihn hat die Gemeinheit zum Kriege geführt, Aus niedrigstem Deutschenhaffe Hat er für den Raubzug sich-enge kint Sogar mit der gelben Kaffe.

Militär Elektrische T. Vergrößerungs-L. Ersatz-Batterien: — 80, 1.—. — Th — 24 Stunden heiss 1 L. K. 12.—. Zu 4.—. Ferner Ruch 4.—. Rabatt. Fischer

Japaner und Briten! — In schändlicher Art
Sind Beide im Grunde dasselbe,
Es hat sich der Eine die Blondheit bewahrt,
Der Andere hielt sich an's Gelbe. —
Schickt ihn doch hinunter, den General French,
Die Geisha im Ost zu begatten!
Am Ende gebärt das japanische Mensch
Für später Euch auch Asiaten. . . .
Ihr paffet zusammen an Seel' und an Blut,
Im Handeln, im Leben und Sterben,
Bis Beiden gemeinsam einft deutscher Muth
Das halbhohe Beefsteak wird gerben

Diemeil sich das Alles auf Erden vollzieht,
Seit unsere Kräfte wir spüren,
Singt man uns'ren Tapfern manch' Heldenlied,
Und ich, ich schreibe Satiren
Doch tagt es schon ringsum im Kampfe um's Recht,
Schon seh' ich die fröhliche Wende,
Schon seh' ich begrüßen ein glücklich Geschlecht
Des siegreichen Kampfes Ende.
Und sind für des Weltkriegs Noth und Pein
Bestraft erst die Länderepreffer,
Dann wollen wir wieder friedlich sein,
Und fröhlicher, freier und besser

Nur unsere Jungen, — die trifft es wohl hart,
Weil die dann in Nächten und Tagen,
Im Schulatlas einer verbesserten Art
Mit neuen — Landkarten sich plagen

Frauenkleidung und Krieg.

— Zeitgemäße Betrachtungen. —

Als ich vor etwa zehn Tagen in einer ver-
spätet hieher gelangten Münchener Zeitung die Auf-
forderung des Münchener Polizeipräsidenten las, in
welcher die Damen der Stadt ersucht werden, nicht
in auffällender Toilette einherzugehen, mußte ich
lächeln. Mir erschien es übertrieben und wie von
engherzigem Bureaokratismus erfüllt, in so ernster
Zeit so Kleinlichen Dingen Aufmerksamkeit zu schenken.
Doch als ich dann in anderen reichsdeutschen Blät-
tern ähnliche Aufforderungen las und auch an mich
Zuschriften in diesem Sinn einlangten, stieg in mir
ein unbehagliches Gefühl auf. Ich genirte mich und
war ärgerlich. Eine große, schicklichschwere Zeit war
für die Völker herangebrochen, in welcher um den
höchsten Einsatz gekämpft und gelitten wird, die
Frauen in ihrem Wirkungskreise mitleiden und mit-
streiten müssen, und die Leute haben nichts Besseres
zu thun, als den Frauen über ihre Kleidung Vor-
schriften zu machen. Werden die Frauen stets die un-
mündigen Geschöpfe bleiben, die zu dirigieren und zu
maßregeln sich jeder Mann berechtigt fühlt?

Wie es scheint, trifft dies leider noch immer
auf eine große Anzahl von Frauen zu. Thörichtem
Kindern gleich in den Tag hinein lebend, nehmen sie
von den ersten Vorgängen nur insoweit Kenntniß,
als es ihnen für ihr Luxusdasein paßt. Sie benützen
sie, gleich den Kindern, um ihre Tage besser auszu-
füllen. Was für die Menschheit zum Schicksal wird,
was sie erhebt oder erheben macht, ihre Herzen mit
Kummer und banger Sorge erfüllt, bedeutet diesen
Frauen nur ein interessantes Ereigniß oder ein An-
laß, sich in ein vortheilhaftes Licht zu stellen. Und
weil sie es als ihre Mission und Lebensaufgabe be-
trachten, nicht nur so schön wie möglich, sondern
immer schöner als andere Frauen auszufehen und
die Blicke auf sich zu lenken, tragen sie ihre extra-
vaganten Kleider und ihre „todtlichen“ Hüte, trippeln
in ihren engen Schuhen mit den hohen Absätzen
einher und lassen ihre Beine in den hellen Strümpfen
sehen, just so wie früher, als ob sich seit den letzten
vier Wochen nichts, absolut nichts ereignet hätte.

Es könnte freilich nicht behauptet werden, daß
sie dadurch irgendwelchen Schaden anrichten. Die
Leute, die ohne Grund und Ursache die Preise
mancher Lebensmittel erhöhen, die Wohlthätigkeit
mißbrauchen oder die Noth Anderer dazu benützen,
um sich unberechtigte Vortheile zu verschaffen, ver-
ursachen viel mehr Schaden als diese Frauen. Man
könnte sogar vom volkswirtschaftlichen Standpunkte
aus die Puffucht der Frauen gutheißen, weil man
annehmen kann, daß durch sie Arbeiter beschäftigt

werden und etwas Geld unter die Leute kommt,
wenn sie nicht gar zu sehr gegen den Takt verstoßen
würde. Es gibt eben Dinge, die sich von selbst ver-
sehen und über die kein Mensch sich hinwegsetzen
kann, wie erhaben er sich auch über Sitten und
Gewohnheiten der Gesellschaft fühlen mag. So wird
zum Beispiel der einfachste Mensch ein dunkles Ge-
wand anlegen, wenn er zu einem Leichenbegängniß
geht, auch wenn ihm der Todte gleichgiltig gewesen
ist; und wenn ein Mensch nicht über die passende
Toilette verfügt, um an einem Hochzeitsfeste theil-
zunehmen, so wird er gewiß lieber fern bleiben,
als etwa in einem abgetragenen Alltagsgewande
inmitten der festlich gekleideten Gesellschaft zu
erscheinen. Und dasselbe Gebot, das diese
Handlungen vorschreibt, fordert es, daß die Frauen
jezt ihren Flittertram und ihren Schmuck in
den Schränken lassen und einfach gekleidet, unauf-
fällig durch die Straßen gehen und in öffentlichen
Lokalen erscheinen. Wohl haben viele persönlich keine
Ursache, traurig zu sein, und als Volk haben wir
Gottlob noch keinen Anlaß zur Trauer und werden
hoffentlich auch in Zukunft keinen solchen haben.
Aber es gibt so viele, viele, die trauern, so viele,
viele die von bangen Sorgen und schwerem Herzleid
bedrückt werden. Und draußen an der Front stehen
die Männer, schlafen auf hartem Boden oder stehend,
wenn sie überhaupt schlafen; sehen täglich dem Tod
ins Angesicht und kämpfen hart inmitten Unbill mit
tausendfacher Noth für sich und für uns Alle. Und
da erscheint es so natürlich, so selbstverständlich, daß
man gar nicht die Lust empfindet, sich vor den Spiegel
zu stellen, um sich herauszuputzen; ja daß man sich
ordentlich scheut, durch sein Neuperes aufzufallen.

Und weil dies Alles so natürlich und selbst-
verständlich ist, wirken diese Ermahnungen an die
Frauen so peinlich. Man kommt sich als Frau geradezu
degradirt vor, da sie beweisen, daß es in dieser schwe-
ren, großen Zeit Frauen gibt, die Männern den An-
laß geben, ihnen derlei Vorschriften zu machen. Wohl
gibt es auch unter den Männern Flaneure und
Gecken genug, die ihrer Eitelkeit und ihren Passio-
nen jezt ebenso fröhnen wie sonst. Aber dank der
schlichten Form der Männerkleidung fallen sie nicht
so auf wie die Frauen, und in Folge der bevorzug-
ten Stellung des Mannes wird seine Handlung
immer als die eines Einzelindividiums und nicht,
wie die der Frau, als die des ganzen Geschlechtes
beurtheilt. Und so wird wohl auch den Frauen, die
jezt mit ihrem Volke kämpfen und um ihr Volk
leiden, nichts Anderes übrig bleiben, als durch ihr
schlechtes, einfaches Auftreten zu beweisen, daß sie,
die darnach streben, als vollwertige Menschen einge-
schätzt zu werden, das weibliche Geschlecht repräsen-
tiren, die taktlosen Luxusgeschöpfe aber nur Aus-
nahmen bilden. Wohl ist die ganze Sache an und
für sich nicht so wichtig, da wir jezt wahrlich viel
wichtigere und ernstere Sorgen haben. Doch ist es
auch nicht nöthig, daß die Frauen durch ein paar
Ausnahmen überflüssigerweise kompromittirt werden.

Malvi Fuchs.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonne-
ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement am 31. August zu Ende geht, dasselbe
rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung
des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die
Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	„ 16.—
Vierteljährlich	„ 8.—
Monatlich	„ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-
ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adreß-
schleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Telegramme.

Die Vorgänge in Albanien.

Rom, 28. August. Die „Tribuna“ meldet aus
Valona vom Gestrigen: Das Gerücht, daß Fürst
Wilhelm zu Wien im Begriffe sei, Durazzo
zu verlassen, wird bestätigt. Zu den Schwie-
rigkeiten militärischer Natur haben sich solche
finanzieller Art gesellt.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Liquidation an der Effektenbörse.

Die Regierung hat heute eine Verordnung er-
lassen, welche in den Kreisen der Börseinteressenten
mit großer Befriedigung aufgenommen wird. Es
wurde nämlich verfügt, daß die Verbindlichkeiten,
welche aus solchen Börsegeschäften entstanden,
die von Börsemitgliedern untereinander abgeschlossen
wurden, dem Moratorium nicht unter-
liegen. Durch diese Maßregel wurde es ermöglicht,
daß die am 4. August fällig gewordenen Verbind-
lichkeiten nun geregelt werden können, und hat der
Börserath in einer heute Vormittag stattgehabten
Plenarsitzung auch schon verfügt, daß die Liquidation
im Effektengeschäfte am 4. September zu
erfolgen habe; bezüglich der Liquidation im Ge-
treidegeschäfte wird der Börserath nächste
Woche verfügen. Der Börserath hat, wie wir er-
fahren, gleichzeitig beschlossen, den Direktor des Giro-
und Kassensvereins Hofrath Prager zu ersuchen,
sämmliche der Liquidation zugeführten Geschäfte auf
auf das sorgfältigste zu prüfen und in zweifelhaften
Fällen dem Börserath sofort Anzeige zu erstatten.
Die im heutigen Amtsblatt erschienene

Verordnung

hat folgenden Wortlaut: Die Verbindlichkeiten,
die auf Grund der unter die Bestimmungen der an
der Budapester Waaren- und Effektenbörse in Gel-
tung stehenden Liquidationsordnung die an der
Liquidation theilnehmenden Börsemitglieder einander
gegenüber, wie auch das zu einem solchen Geschäfte
beauftragende Börsemitglied gegenüber dem be-
auftragenden Börsemitglied, und umgekehrt, das
letztere gegenüber dem beauftragten Börsemitglied als
Ergebniß der Liquidation belasten, unterliegen nicht
dem am 12. August gewährten Aufschub (Mora-
torium). Diese Verordnung tritt am 31. August
1914 in Kraft.

Mit dieser Verordnung beschäftigte sich der
Börserath in einer heute Vormittags stattgefundenen
Plenarsitzung und publizirte sodann die folgenden

Verfügungen:

I.
Die Erfüllung sämmtlicher laut der Kund-
machung des Börseraths 3. 2624/I 1914 im
Effektencarrangement am 4. August 1914
fällig gewordenen, jedoch gemäß der unter 3. 2724/I
1914 erlassenen Kundmachung bis auf weitere Ver-
fügung in Schwebeliegender Verbindlichkeiten
(Einzahlungen, Lieferungen und Uebernahmen) hat
am 4. September 1914 zu erfolgen. Als Fäl-
ligkeitstag sämmtlicher Verbindlichkeiten ist der
4. August 1914 anzusehen und die Berechnung ist
unter Anrechnung von sechsprozentigen Verzugszinsen
von diesem Tage bis zum 4. September 1914 (30
Tage) durchzuführen.

II.

Bei den im August laufenden Jahres fälligen
Prämiengeschäften muß die Prämienklärung
bis spätestens 31. August 1914 erfolgen. Unterbleibt
die Erklärung, so sind bezüglich der Wahl die durch
den Börserath für den 31. Juli 1914 (Ultimo Juli)
festgestellten Liquidationskurse maßgebend. Der End-
termin für die Anmeldungen ist der 1. September,
Vormittags 10 Uhr, der Erfüllungstag der 4. Sep-
tember 1914.

III.

Der Saal der Effektenbörse wird am 4. Sep-
tember Vormittags von 10 bis 12 Uhr behufs Durch-
führung der mit der Liquidation zusammenhängenden
Agenden geöffnet sein, doch dürfen dort Geschäfte
bei sonstiger Anwendung der Disziplinarstrafe dritten
Grades nicht geschlossen werden.

Die Finanzinstitute und das Moratorium.

Der Landesverband der Finanzinstitute hat
an den Justizminister das Ersuchen gerichtet, in
einer ergänzenden Verordnung die Liste jener Per-
sonen feststellen zu wollen, welche den im Mora-
torium vorgesehenen Zahlungsausschub in Anspruch
nehmen können. Weiter wurde ersucht zu verfügen,
daß die Zinsen nach Hypothekendarlehen und Kapi-

Militär-Ausrüstungen!!!

Elektrische Taschenlampen mit Anhang-Vorrichtungen u.
Vergrößerungs-Linse, prima Qualität: K. 3.—, 6.—, 8.— u. 10.—
Ersatz-Batterien: K. —, 80, 1.20, Ersatz-Glühbirnen: K. —, 50,
—, 80, 1.—. — Therm.-Flaschen halten Getränke oder Speisen
24 Stunden heiss oder tagelang kalt. 1/2 L. K. 6.—, 3/4 L. K. 9.—
1 L. K. 12.—. Zusammenlegbare Essbestecke in Leder-Etui: K.
4.—. Ferner Rucksäcke und sonstige Artikel. Für Wiederver-
käufer Rabatt. Fischer Ernő, Budapest, VI., Vörösmarty-u. 59.

Hüvösvölgyi Park Penzió R.-T.

I., Hidegkuti-ut 74—78.

Telefon 145—90.

Telefon 145—90.

Szállodája és vizgyógyintézete egész télen át nyitva. Üdü-
löknek, rekonvaleszens és pihenők részére elsőrangú hely.
Dietetikus konyha. Elsőrangú ellátás.

alsamortisationsraten ohne Beschränkung von den Verfügungen des Moratoriums ausgenommen seien. Die hiesigen Reeskomptentstitute wurden ersucht, alle während des Moratoriums zu prolongierenden Wechsel als unter die Wirksamkeit des Moratoriums gehörend zu behandeln. Gleichzeitig wurden die Mitglieder des Verbandes aufgefordert dahin zu wirken, daß Alle, die hiezu in der Lage sind, ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen und das Moratorium nicht in Anspruch nehmen. Das Moratorium soll nur von Jenen in Anspruch genommen werden, die durch die Verhältnisse hiezu gezwungen werden. Die wirtschaftlichen Interessenvertretungen wurden vom Verband ersucht, im gleichen Sinne wirken zu wollen.

Der Kassatag an der Wiener Börse.

Wie aus Wien telegraphiert wird, hat der Börserath die Durchführung des Ultimofesttages am 3. September und die Erledigung der offenen Prämien und Stellengeschäfte angeordnet. Die Erklärung der Prämien und Stellagen ist heute um 1/10 Uhr im Waarenbörsensaale erfolgt. — Weiters wird aus Wien telegraphiert: Der Kassatag für das Ultimo Juliengagement in Marknoten findet am 3. September 1914 statt. Der Liquidationskurs hiefür wurde neuerdings mit 118.80 festgestellt. Der Kassatag für Devisen wird auf den 5. Oktober 1914 angelegt.

Die Zwangsliquidation an der Hamburger Börse.

Aus Hamburg wird uns telegraphiert: An der hiesigen Börse wurde der zwangsweise Ausgleich aller Termingeschäfte gesetzlich angeordnet. Die Liquidationskurse sind die folgenden:

Zucker: Per September M. 9.—, Oktober M. 9.50, November M. 9.52 1/2, Dezember M. 9.57 1/2, Januar M. 9.65, Februar M. 9.70, März M. 9.72 1/2, April M. 9.80, Mai M. 9.87.

Kaffee: Per September M. 44.—, Dezember M. 45 1/4, März M. 46.—, Mai M. 46 1/2.

Kupfer: Per August M. 117 1/4, September M. 118, Oktober M. 118 1/2, November M. 118 1/2, Dezember M. 118 3/4, Januar M. 119, Februar M. 119, März M. 119 1/4, April M. 119 1/2, Mai 119 1/2.

Die Kohlenbergwerke und der Krieg.

Der Verein der ungarischen Berg- und Hüttenwerke beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz Dr. Franz Chorin's mit der durch den Krieg geschaffenen Lage des Kohlenmarktes. Den Verfügungen der Minister Baron Harkányi und Baron Hazai ist es zu denken, daß der Betrieb in den Kohlenbergwerken wenigstens bis zu fünfzig Prozent aufrecht erhalten werden kann. Nach einer eingehenden Diskussion, an welcher sich die Mitglieder Eugen Vida, Friedrich J. Frischmann, Franz Chorin jun., Gottlob Nau u. A. beteiligten, wurde eine Eingabe an den Handelsminister beschlossen, in welcher dieser ersucht wird, behufs Beseitigung der Lage der Kohlenindustrie und der Sicherung der Kohlenproduktion eine Versammlung der Interessenten einzuberufen.

Von den ausländischen Börsen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Die deutsche Krieganleihe wird fünfprozentig und den gegenwärtigen Geldverhältnissen entsprechend sehr billig sein. Im Börsenverkehr lagen gestern nur Geldkurse vor bei zurückhaltendem Angebot. Französische Noten 79 1/2, Rubel 204. Der Geldmarkt hat sich trotz des Ultimos erleichtert. Privatdiskont 5 1/2 Prozent. Die Kassenbestände der Banken sind ungewöhnlich groß.

Aus New York wird telegraphiert: Der Geldmarkt ist sehr fest. Mit Ausnahme von langfristigen Darlehen, welche sich auf 7 bis 10 Prozent stellen, blieben die Kurse meistenteils fest. Der Wechselmarkt von New York beginnt wieder ein normales Aussehen zu erhalten. Kommerzielle Wechsel werden in geringen Beträgen gekauft. Wechsel auf London sind mit 505 1/2 bis 506 1/2 notiert. Der Direktor der amerikanischen Münze sucht ein Angebot für 200,000 Unzen Silber zur Lieferung nach San Francisco.

Dr. Pajor-Sanatorium

Budapest, VIII., Vas-utoza 17. Heilgymnastik und Orthopädie für Erwachsene und Kinder.

Budapest, 29. August.

(Vom Getreidemarkt.) Nach dem vorwöchentlichen stürmischen Geschäftsverlauf ist die Tendenz in der verfloffenen Woche ruhiger geworden. Die Angstkäufe haben aufgehört, und wengleich das Offert kein stärkeres ist, hat die Nachfrage nachgelassen. In größeren Poelen ist Waare übrigens nicht am Markt, das Angebot beschränkt sich nur auf prompte, fertig gestellte Waggonwaare. Spätere Lieferungen blieben auch unberücksichtigt; gegen Wochenschluß trat aber wieder besserer Kaufsbegehrt ein, zumal das schwache Angebot doch zu neuerlicher Kaufsfrage anregte. Die Zugänge dieser Woche betrugen in Weizen 98,000 Mztr., der Umsatz belief sich auf 130,000 Mztr. Die Preislage hat sich dabei wesentlich vertieft; während in der Vorwoche noch K. 17.10 als Hochpreis bezahlt wurde, notiren wir heute nicht über K. 16.55 als höchste Notiz. Viel Schwierigkeiten verursachen die Verhandlungen bezüglich des Storno vorverkauften Effektivgetreides. Während der Börserath für die Termingeschäfte Zwangskurse festsetzte und auch eine Liquidation derselben erfolgen wird, dabei auch für Mehlerkäufe mit dem Wunsche nach Glattstellungen Preise fixierte, welche Basis zu Stornoverhandlungen bieten, ist in Bezug auf die effektiven Getreidevorverkäufe nichts geschehen. Verkäufer und Mühlen führen langwierige Verhandlungen auf breiter Preisbasis ohne nennenswerthe Erfolge, wobei die effektive Waare doch kaum geliefert werden kann. Es wäre im Interesse einer ruhigen Abwicklung und Vermeidung von zahlreichen Prozessen sehr erwünscht, wenn sich der Börserath auch mit der Frage des Storno effektiver Getreidelieferungen eventuell in solchem Sinne befassen wollte, wie dies bei Mehl erfolgte. Roggen ist besser offeriert, die Frage hat aber auch für diesen Artikel nachgelassen, wobei die Preislage ziemlich unverändert blieb. Futtergerste stellt sich pro Saldo um 25 H. billiger. Bei der Malzgerste fehlt natürlich der ausländische Absatz, welcher bei den vielen vorkommenden gleichfarbigen kräftigen Qualitäten heuer vielleicht ein günstiger gewesen wäre. Der inländische Konsum nahm übrigens größere Quantitäten in der Preislage von 9.25—65 ab Nordbahnstationen aus dem Markt. Hafer wird nur mäßig gehandelt, findet aber bei ärarischen Lieferanten besonders in besseren Qualitäten leichten Absatz. Heute war die Tendenz des Geschäftes eine etwas angenehme und Brodgetreide konnte sich mäßig erhöhen. Offiziell wird über den heutigen Verkehr folgendes gemeldet: Der Umsatz betrug 25,000 Meterzentner Weizen. Preise waren um 5 bis 10 H. höher. Roggen zog um 5 H. an, Mais, Hafer und Futtergerste blieben unverändert.

Verkauft wurden per 50 Kilogramm und per Kasse:

Weizen: Theiß: 200 Mztr. 76 zu 16.25, 100 Mztr. 76.5 zu 16.50, 100 Mztr. 76.5 zu 16.47 1/2, 100 Mztr. 75 zu 16.15, 200 Mztr. 76 zu 16.47 1/2, 100 Mztr. 77 zu 16.55, 500 Mztr. 75 zu 16.37 1/2, 150 Mztr. 77 und 100 Mztr. 76.5 zu 16.55, 1000 Mztr. 76 zu 16.40, 200 Mztr. 74.5 zu 16.05, 100 Mztr. 75 zu 16.05, 400 Mztr. 74.8 zu 16.17 1/2. — Bäcksaer: 1380 Mztr. 76 zu 16.52 1/2. — Banater: 5000 Mztr. 77 zu 15.85. — Hartaer: 600 Mztr. 72.5 zu 15.70. — Obertheiß: 300 Mztr. 76 zu 16.30, 800 Mztr. 76 zu 16.35, 1000 Mztr. 75 zu 16.30, 100 Mztr. 75 zu 16.05. — Weissenburger: 150 Mztr. 75 zu 16.15, 500 Mztr. 75.5 zu 16.22 1/2, 500 Mztr. 76 zu 16.22 1/2, 1000 Mztr. 76 zu 16.22 1/2, 300 Mztr. 75 zu 16.30. — Pester Boden: 300 Mztr. 77 zu 16.50, 100 Mztr. 75 zu 16.15, 300 Mztr. 76 zu 16.32 1/2, 200 Mztr. 75 zu 16.10, 200 Mztr. 77 zu 16.42 1/2, 100 Mztr. 76 zu 16.30, 100 Mztr. 74 zu 16.05, 100 Mztr. 75 zu 15.95, 100 Mztr. 72 und 100 Mztr. 73 zu 15.70, 200 Mztr. 73 zu 15.85, 500 Mztr. 74.8 zu 16.22 1/2, 300 Mztr. 75 zu 16.15, 100 Mztr. 72.5 zu 15.60.

Roggen: 200 Mztr. zu 11.20, 300 Mztr. zu 11.25, 100 Mztr. zu 11.25, 150 Mztr. zu 11.22 1/2, 100 Mztr. zu 11.10, 100 Mztr. zu 11.15, 100 Mztr. zu 11.30, 400 Mztr. zu 11.30, 900 Mztr. zu 11.25.

Gerste: 100 Mztr. zu 8.95, 100 Mztr. zu 8.90, 300 Mztr. zu 8.90.

Mais: 600 Mztr. zu 8.65, 300 Mztr. zu 8.75.

Weizenzufuhr vom 27. bis 28. August 14,406 Meterzentner, Abfuhr 142 Meterzentner.

(Erhöhung der amerikanischen Eisenbahntarife.) Aus New York wird telegraphiert: Die Direktionen der östlichen Eisenbahnlagen äußerten aufs neue den Plan, die Frachttarife zu erhöhen, und begründen dies damit, daß der Krieg in Europa durch die Verschiebung der Transportmöglichkeiten die Lage der amerikanischen Bahnen gänzlich umgestaltet.

(Die Verwertung der Obsterte.) In Folge der durch den Krieg entstandenen Verkehrsbehinderungen stößt die Verwertung der Nagyköröser Obsterte auf große Schwierigkeiten. Der Export hat seit Beginn des Krieges vollständig aufgehört. Einen geringen Verkehr gibt es heute nur nach Budapest. Die Vorräthe sind dadurch überaus angewachsen und die Preise auf ein Minimum gesunken. Die Verwertung der reichen Pflaumenerte ist ganz unmöglich. Der Nagyköröser landwirtschaftliche Verein und die dortige Stadtbehörde werden gemeinsam die Pflaumenbörrvorrückungen in Betrieb setzen. Auch die Branntweinbrennerei hat größere Dimensionen angenommen, weshalb der landwirtschaftliche Verein an das Finanzministerium das Ansuchen richtete, seinen Mitgliedern den Verkauf von Obstbranntwein in geschlossenen Flaschen zu gestatten.

(Eine türkische Anleihe.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, welches die landwirtschaftliche Bank ermächtigt, dem Staatschatz ein Darlehen von 330,000 Pfund zu gewähren.

(Die Weizenzufuhr Ungarns.) In der Zeit vom 1. bis 15. August wurden in Ungarn eingeführt aus Rumänien 14,895 Meterzentner Weizen, wovon 13,187 Meterzentner nach Budapest gelangten.

(Bagdadbahn.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die von Sumitseh nach Istabulat führende Theilstrecke der Bagdadbahn wurde gestern dem Verkehr übergeben.

(Bank von England.) Die englische Notenbank weist eine bedeutende Zuanpruchnahme zum Ultimo auf, indem das Portefeuille um rund 12 Millionen auf rund 98 Millionen Pfund Sterling gestiegen ist. Infolge des Umstandes, daß namhafte Einlagen auf Girokonto erfolgten, hat der Banknotenumlauf jedoch um 16 Millionen abgenommen. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden: Totalreserve 19,223,000 (+ 7,128,000), Banknotenumlauf 37,186,000 (- 1,615,000), Bankvorrath 37,959,000 (+ 5,514,000), Portefeuille 97,924,000 (+ 11,980,000), Guthaben der Privaten 108,094,000 (+ 15,798,000), Guthaben des Staatschatzes 13,674,000 (+ 10,212,000), Banknotentreserve 20,189,000 (+ 5,432,000).

(Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns) hielt heute unter dem Vorsitz seines Präsidenten Hofraths Dr. Baron Adolf Kohner eine Plenarversammlung ab, in welcher jene Wünsche festgestellt wurden, welche in erster Reihe auf dem Gebiete der Abwicklung des Güterverkehrs der Eisenbahnen, auf dem Gebiete des Zollwesens und auf dem der öffentlichen Lieferungen unumgänglich notwendig sind, um das vom Handelsminister angestrebte Ziel, die möglichst intakte Aufrechterhaltung der fabriksindustriellen Betriebe, erreichen zu können. Die Plenarversammlung betraute den Präsidialrath der Körperschaft damit, die vorgebrachten Wünsche der chemischen Industriezweige vor dem Handelsminister zu vertreten.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Bácskaer, original, geleuchtete, 80 K.; Theißthalwaare, original, 76 K. bis 78 K.; Korbaare (16 1/2 Stück 1 K.) 87 K. 28 H. — Tendenz: zurückhaltend. — Witterung: warm.

Wien, 29. August. (Getreidemarkt.) Für Brodgetreide war die Tendenz fest. Weizen erzielte um 20 H., Roggen um 10 H. höhere Preise als vor 8 Tagen. Gerste bei schwachem Verkehr unverändert. Mais konnte gegen Vorwoche 30 H. bis 40 H. erzielen. Hafer war reichlich angeboten und lag 40 H. bis 50 H. billiger als vor 8 Tagen. Weizen, slovakischer K. 15.90 bis K. 16.30, Südbahn K. 15.30 bis K. 16.90, Marchfelder K. 15.50 bis K. 15.80, Mährischer K. 15.25 bis K. 15.60, fest. Roggen, slovakischer K. 11.60 bis K. 11.90, Südbahn K. 11.60 bis K. 11.90, Marchfelder K. 11.55 bis K. 11.85, Mährischer K. 11.50 bis K. 11.75, sehr fest. Mais, un-

Vergenden Sie diesmal Ihre Ferien nicht. Nehmen Sie einen KODAK mit. Kodaks sind in allen Preislagen zu haben von K. 40 bis K. 400. Jeder Kodakhändler dient gerne mit näherer Auskunft. Kodak Tarsasag k. f., Budapest, IV., Váci-utoza 9.

különlegességek ruhák, pongyolák legszebb választékban Budapest, VI., Andrassy-ut 56. Telefon 162-72, Divatlap ingyen.

garijd A. 11. — W. Markt Markt fejn, M. 21 Markt M. 30. M. 27. Getreid Luft vor Bedarf Loto M. — 10.97. tergerste M. 23. —, 50 Kilog (= K. Rente 7 1198.— bis 1 Geraumla 32 Sch. 6 B., pe mit Fas per Kaffe Sub markt.) 17 Stück 5 Stück Scherfel; der — Stück 2413 Stück Spannerfel. Stück Friis geblichen 1 Stück Spar über 350 K 6 H., 280 K 1 K. 2 H., junge über 1 K. 22 H., 10 H. bis 1 K. 14 H. bis — K. — von — K. — 300 Kilogr. inländische, dische von — von — K. — gramm Leber schwach beha Róban richt der Borf 27. August wurden aufge verblieb am 2 Wir notiren: schwere von — H. bis — bis 1 K. 40 H leichte von

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 24) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. Volgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moriz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Frau Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk.

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. Janka Kiss, Fűrő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raible, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 85 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 90. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moriz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 84. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe. Louis Glatz Museumstr. 18. Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephsing 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsing 50. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. Adler Cecilia Trafik Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.

Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleger, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux

Unterricht

Erzieherinnen

und mehrere ausgezeichnete deutsche Frauen, sprechen, musikalisch, empfehle; zum sofortigen Eintritt ungarische Lehrerinnen, musikalisch, 1800 Kronen Gehalt, auch dringend. Bureau Szegehed, VI., Dessoewly-utca 22, Budapest. 38645

Von Parlaments-

Stenographen geleitete Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Fabro, Dr. Gharmani), haaltlich konzeptionierte Handelsfachschule, unterrichtet: VI., Hegedüs Sándor-utca 7. Gyorsirás, gépirás (10 K.), Kereskedelmi szakfolyam. Prospektus. Telefon 64-68. Eröffnung 27. August. Warnung! Die Fachschule ist ausschließlich Hegedüs Sándor-u. 7. Lassen wir uns nicht irreführen! Die Benennung „Gabelberger'sche Fachschule“ gebrauchte als erster der Begründer Dr. Gharmani 1903. Gesellschaft praktischer Stenographen. 38671

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tananyagokat Underwood szakiskolában. Bevontulak hozzátartozói egész vagy fél tandíjmentességgel részesülnek. Andrassy-ut 1. 38667

Gyorsírás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferencz-körút 39. Telefon József 88-86. Állás-közvetítés díjtalan. Bevontulak családtagjainak engedmény. 59383

Distinguirte Dame, Französin, sucht Stunden, eventuell halbe Tage. Lipót-körút I. II. 7. 59605

Erzieherin mit Lehrerdiplom, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zu zwei Kindern gelehrt. Klavierstunden beibringt. Adresse in der Exp. 59561

Vidéki szülő! figyelmébe! Ersekújvárt szeptember 1-én megkezdődik a tanév a congr. izr. hitközség polgári leányiskolájában és okt. 1-én az iskolával kapcsolatos kereskedelmi szaktanfolyamban. A hitközség elemi iskolája és talmud-thora intézménye is ugyanakkor kezdi működését. A tandíjak mérsékeltek. Vidéki gyermekek elhelyezésére vonatkozó és egyéb felvilágosítással szívesen szolgál az izr. polg. leányiskola igazgatósa. 59491

Progress Academy lehrtr gründlichst Weltsprachen. Kálmán-tér, Cse Királyi Pál-utca. 37845

Nappali Kereskedelmi Szaktanfolyamok (fenntartó testület: Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete) Szeptember és október hónapokban új 6 hónapos tanfolyamok nyílnak felsőkereskedelmi iskolai tanárok vezetésével. Összes kereskedelmi, gyorsírási tantárgyak. Havi tandíja 10 korona. Bevontulak családtagjai tandíjmentesek. Beiratások naponta Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarkán). Telefon 141-36. Tájékoztató. Elnök Vázosny Vilmos, orsz.-gyűlési képvis. Igazgató: Aranyosi Miksa, felsőkereskedelmi igazgató. 32287

Intelligente Grazerin sucht Stelle von 12 bis 18 Ubr. Mittags- und 20 Kronen. Peterdy-u. 33, III. 30. 14735

Gyorsírás, gépirási nyári szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Kossuth Lajos-utca 1. I. em. III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 59569

Englisch 5-6 Monate zu erlernen (sprechen und schreiben) bei tüchtigem Meister, Amerikaner. Conversation lessons, Commercial Correspondence, Gruppenkurse. Stephen Nicolas, Váci-körút 20, III. 15. 59634

Reichsdeutsche, perfekt Sprachen, sucht Stelle. Off. Gewissenhafte Erzieherin 584 an die Exp. 59688

Intelligentes deutsches Fräulein das auch nähen kann, wird gesucht. Garas-utca 7. I. 3. Városmajorral szemben. 38682

Professeur diplomé donne leçons. „Professeur“ Röck Szilárd-utca 29, II. 1. 14768

Keresztény háznál világos, csendes szobát keres tanítást kőzépkorú zongoratanítónak. „Pianinóm-mal“ Schwarz hirtetőbe, Andrassy-ut 7. 36952

Gymnáziumot végezett korrepetitor két fú mellé, 14-12 éves, teljese a házbá, megfelelő fizetéssel azonnal kerestetik. Aréna-ut 100, földsz. Bemutatókás reggel 10-ig, 3-4-ig. 36954

Der Krieg hindert nicht die Erlernung der Weltsprachen von Herren und Damen bei einem geeigneten Pädagogen und Literaten. Unterrichts- und außer dem Hause. Off. Anträge unter „F. A. Sch.“ Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 36948

Norddeutsche dipl. Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, Klavier, sucht Stunden oder halbe Tage. Offerten unter „Victoria“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 36943

Dipl. Lehrerin, ungarisch, deutsch, Französisch, Klavierunterricht, Einfacher Erzieherin, sämtliche vorzügliche Zeugnisse. Norddeutsche Frauen empfiehlt Centralbureau Flegner, Nagymező-utca 7. 36942

Fräulein, jung, Deutsche, eventuell Französin, wird zu zwei großen Kindern acceptirt. Lutzgasse 1c, III. 12. 59695

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wünscht Nachmittagsstunden halb 5 bis 7. Kékgyöly-utca 20, ajtó 5. 14778

Klavier. Unterrichts mit englischer Konversation verbunden 1 St. per Stunde. Briefe „America“ 693 an die Exp. 59693

Deutsche Lehrerin mit Englisch sucht Vormittags-Posten. E. D., Nagymező-utca 26, III. 17. 14772

Intell. Reichsdeutsche sucht Stunden, ev. Tagesengagement. Unter „Reichsdeutsche 100“ Hauptpost. 34156

Distinguirte franciá hölgy ebéd ellenében lezokt. ad. „A. P.“ Blockner irodába. 32310

Nevelőnő, német-magyar, kezdő zongoratanítással, gyermekek mellé keresek. Thököly-ut 72. 32306

Gyors gyorsírásban 6 hét alatt a Kereskedelmi Alkalmazottak Egyesületében, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarkán). Telefon 141-36. Egyéni oktatás. Tandíj hat hétre 20 korona. 32304

Gépirás az összes íróegyszerűségeket a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesületében, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarkán). Tandíj hat hétre 5 korona. Telefon 141-36. 32303

Gyors-, Gépirási tanfolyamokat tart fenn a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete. Magyar-német gyors- és gépirás havi tandíja 5 korona. Okleveles tanerök. Igazgató: Aranyosi Miksa, felsőkereskedelmi igazgató. Bővebbet az igazgatósnál, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarkán). Telefon 141-36. 32302

Német bonne 1-2 gyermek mellé azonnali belépésre állást keres. Leveleket „Gyermekszerező“ jellegre a kiadóba. 59705

Deutsche Fräulein empfiehlt sich zu Kindern. Briefe an die Exp. unter „Weibchen 709“ erbeten. 59709

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, welches in der Erziehung und Pflege der Kinder tüchtig ist, sowie auch im Nähen und Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle. Off. Zuschriften unter „Kinderfreundin 701“ an die Exp. 59701

Norddeutsches Fräulein empfiehlt sich zu Kindern. Beständig im Haushalt. Gefällige Zuschriften unter „Breslau“ an die Exp. 14774

Okleveles tanítónő keresek két gyermekemhez és pedig: 11 éves második polgári leányomhoz és 9 éves negyedik elemi fiámhoz. Nevezett tanítónőnek a német, francia nyelvét és zongorát is kell tanítania. Teljesen felszerelt ajánlatok arczképpel együtt dr. Friedländer Emil, Dévény-Ujfal, czimre intézendők. 39744

Diplomirte Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht im und außer Hause gegen mäßiges Honorar. Róza-utca 42, I. 9. 59644

Int. Fräulein sucht Nachmittagsstunde zu Kindern. Vas-utca 6, II. 12. 59647

Klavierschule Klavierlehrerin, Budapest, Nagymező-utca 29. 10. Jahrgang. Eintheilungen tüchtig. Mäßiges Schulgeld. Prospekt auf Verlangen. 59645

Geischt Lehrer der deutschen Sprache, der auch Stenographieunterricht erteilt. Offerte unter „Korrespondenz 655“ an die Exp. 59655

Német bonne felvétetik 3 gyermek mellé. Hosszu bizonyítvány kivántatik. Óvoda-utca 44. Faragónál. 59649

Young English lady seeks lessons. L. H., IV., Molnár-utca 30, I. 6. 59653

Nappali kereskedelmi szaktanfolyamok. Tíz havi időtartam. Fenntartó testület: Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete. Megnyitás szeptember hóban. Beiratások naponta. Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarkán). Telefon 141-36. Aranyosi Miksa, felsőkereskedelmi igazgató. 32295

Mädchenbucire. Privatstunde, Berliner Akademie-methode, Zeichnen, Buchbinden, Kleideranfertigung, Putz-anfertigung, Pandarbit, Spinnen. Eigenthümerin Frau Steinbüchel, diplomirte Lehrerin. Einföhrung 3-6, Wifegrábergasse 15, I. 4. 59704

Distinguirte, junge Reichsdeutsche Dame wird für Konversation, eventuell für Stütze gesucht. Off. Anträge I. Baulergasse 1, II. Etage Thür 6 zu richten. Persönliches Vorstellen Nachmittags 3-5 Uhr. 59708

Nyilvános jogu kereskedelmi szaktanfolyam, engedélyezve és szervezve a vallás- és közoktatásügyi miniszterium 1910/40888. sz. rendelete alapján. Tartama 4 hónap. Tantárgyak: könyvtvitel, levelezés, kereskedelmi számtan, jog, közgazdaságtan, földrajz, áruismeret, magyar, német gyors- és gépirás. Külön német nyelv-tanfolyamok. Elsőrangú szak-tanárok. Fenntartó a Kereskedelmi Tisztviselők Országos Egyesülete. Kezdet szeptember elején. V., Hold-utca 15. Telefon 107-08. 59692

Française intelligente et sympathique cherche pour leçons de conversation dans une petite famille. Bon traitement et agréable séjour. S'adresser VI., Sziv-utca 39/a, I. 12. 59702

Szobáért, csinos, tisztáért oktatást vállal magyar-német, francia okleveles „Tanítónő 705“ kiadó-bivatalba. 59705

Reichsdeutsche, intelligent, sehr kinderliebend, mit prima Zeugnissen, in Kinderpflege bewandert, sucht Stellung im guten Hause. Uebernimmt auch Baby. Adresse: Anker-köz 2, IV. 3. Emmy Hödlin. 14744

Deutschen Unterricht (Konversation, Grammatik, Literatur) erteilt Fräulein mit Matura und Universitätsbildung. Váron, Felső-erdősr 41, III. 25. 14770

Klavierunterricht mit deutscher und französischer Konversation bei geprüfter Kon-servatoristin. Off. Antr. Paula Schulz, Budapest, VIII., Nles-utca 13, II. 28. 59580

Deutsches Fräulein zu Kindern gesucht. Visegrádi-utca 21, I. 10. 59622

Geprüfte Kindergärtnerin mit Jahreszeugnissen gesucht zu zwei Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren, beantrage per-seft deutsch u. ungarisch. Offerte nebst Zeugniskopien und Photographie erbeten: Frau Zsma Krauß, Pitomaca, Kroatien. 39738

Dipl. Lehrer oder Lehrerin, 3er., werden zu 2 Knaben der III. Volks- und I. Bürgerklasse gesucht. Gehalt 60 Kronen per Monat und Verpflegung. Diplome und Zeugniskopien, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an Hegner Bernat, Liptó-Széles. 39741

Intell. einfache Erzieherin, 3er., tüchtig in Erziehung der Kinder u. ev. auch tagelöhner. Unter „Gute Behandlung 659“ an die Exp. 59643

Japanisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Italienisch, Russisch, Serbisch Einzel- und Klassenunterricht von 8 Uhr Morgens bis 1/10 Uhr Abends. Berlinische, Andrássystr. 8. Unübertreffliche Methode. Vorzügliche Lehrkräfte. Rascher Erfolg. Eintritt jederzeit. 59599

Deutsches Mädchen, kinderlieb, sucht Stellung zu Kindern, hilft auch im häuslichen mit. Liliom-utca 27, Thür 11. 59632

Házitanítónak ajánlok izr. fiatalember azonnali belépésre. Tanit elemi, polgári, németet és hebert. E téren több éve működik. Czim: Tannenbaum Salamon, Bácskossuthfalva. 59637

Deutsches Fräulein erteilt Klavierstunden gegen mäßiges Honorar. VII., Kertész-utca 35, II. 17. 36953

Ungarische tüchtige Stundenlehrerin unterrichtet billigt. Peterdy-utca 23, III. 6. 14769

Norddeutsches Fräulein zu 12jährigen Mädchen wird gesucht. Csengery-u. 76, II. 12. 14764

Zimmer gegen 25 K. für Engländerin oder Französin. Csepregy-u. 4, III. 20. 14766

Dame unterrichtet die englische Sprache. Baross-utca 17, III. 12. 14767

Eine ältere Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch und Deutsch, sucht ein möbirtes Zimmer gegen Stunden. Vbr. M. S., Rath György-utca 12, II. Et. 11. 59691

Intelligentes deutsches Fräulein wünscht Nachmittags- oder Tagesstunde. Off. Anträge Lóth, Rákóczi-ut 6, I. 14. 32309

Junge Französin sucht Sprachunterricht mit Engländer. „Distraction“ Bureau Blocher. 32308

Junge Engländerin aus London gibt Stunden. Aradi-utca 11, I. 2. 32301

Dipl. Kindergärtnerin wird gesucht. Szabó, Zarda-u. 39. 59676

Intelligentes deutsches Fr. wünscht Stelle in feines Haus zu größeren Kindern. Unter „Kinderlieb 680“ an die Exp. 59680

Professorin an einem Budapest. Musik-Institut erteilt privat Klavierunterricht. Ganze und halbe Stunden. Anfragen sind unter „Ausbildung 664“ an die Exp. bis 6. September zu richten. 59664

Zitherspielen und Gitarrespielen unterrichtet befeuss Zithermeister József, Dob-utca 101. 59677

Deutsche Erzieherin, gebildet, spricht englisch, auch musikalisch, sucht 15. Sept. Stellung in feinem christl. Haus zu zwei größeren Kindern. Offerte werden unter Chiffre „C. S.“ an die Exp. erbeten. 34661

Suche tüchtige Lehrerin, Israelitin, als Erzieherin zu drei größeren Kindern, die die Schule besuchen, per 1. oder 15. September. Offerte in deutscher Sprache, Zeugnisse, Photographie, Gehaltsansprüche an Fehér Lipót, Poltszany, Mihálykapu. 59678

Suche einen dipl. isr. Lehrer, streng religiös, zu vier Kindern. 1 Knabe der IV. Bürger-, 1 der II. Bürger-, 1 Mädchen der IV. Volksschule, 1 Mädchen der I. Volksschule. Gehalt nach Ueber-einkommen. Kramer József, Végvezekény, u. p. Radosna, Nyitra-megye. 39745

Erzieherin, selbstständig Nähen, etwas Klavier, gute Zeugnisse, wünscht Stelle in feines Haus, ev. auch tagelöhner. Unter „Gute Behandlung 659“ an die Exp. 59643

Musik

Klaviere. Pianinos, billige Klapppreise, auch günstige Mietzahlung bei Hevel's Nachfolger, VIII., József-körút 3. Billige Methode. 37859

Chorbar. Köster, Káhy, Reinhold, Hamburger, Stelzhammer, Singl, Rauburger, Glog und andere in- und ausländische hochfeine Marken Klaviere u. Pianinos, großes Lager in Harmoniums, billigt auch gegen bequeme Mietzahlung beim Lieferanten der Königl. Musikfabrik: Miksály Reményi-Budapest, Király-utosa 5. Preislisten und Prospekt gratis. 37653

Bücherbörse und Chorbar sofort um den halben Preis zu verkaufen. Eball Márton, Andrassy-ut 15. 36946

Konkurse

Öbuda! izr. hitközség. Anlässlich der herannahenden hohen Feiertage wird bekannt gegeben, daß die in der Altfater Synagoge sich befindlichen Befehle sowohl durch die Eigenthümer oder ihre rechtmäßigen Vertreter selbst, als auch in deren Auftrage im Wege der Gemeinde verpackt werden können, in welcher letzterem Falle von dem erzielten Pachtbetrage 10% Administrationsgebühr abgezogen wird. Diejenigen Eigenthümer, resp. Disponenten, die ihre Sige selbst zu verpacken wünschen, werden aufmerkiam gemacht, ihren diesbezüglichen Entschluß bis spätestens am 7. September 1. J., in der Gemeindefanzlei (III., Lajos-utca 163) anzumelden. Die bis zu dieser Zeit nicht angemeldeten Sige werden, insoferne sich Miether treffen, der bisherigen Gepflogenheit gemäß durch die Gemeinde vermiethet. Für die unbedingte Verpackung der Sige übernimmt jedoch die Gemeinde gar keine Garantie. Die Verpackung der Sige und Herausgabe der Eintrittskarten wird am 8. Sept. beginnen und bis am 20. Sept. 12 Uhr Mittags fortgesetzt werden. Die vor-jährigen Miether werden nachdrücklich aufmerkiam gemacht, daß sie nur an den ersten drei Verpackungstagen, nämlich am 8., 9. und 10. Sept. auf ihre vorjährigen Sige Ver-zugsrecht genießen. Diejenigen, die auf ihre vorjährigen Sige reflektiren, mögen daher die Inpachtnahme des gewinnich-ten Siges umso gewisser inner-halb der ersten drei Tage be-forsgen, da nach Ablauf dieser Zeit die vorjährige Mietherchaft unter feinen Umständen mehr berücksichtigt werden kann. Budapest, im August 1914. Der Vorstand der Altfater izr. Kultusgemeinde. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 38694

Suche Zin-an-Wille zur Er-hebter Plage, bar feste An-ge-Firmen 60 Wille in Anträge um 694 an die

Kauf u

Gebrauch feuerfeste u

auch Origin-Wiese und Co., offerirt billig-jen-Niederlage, Göttergasse 2-96.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Wohnungen
Billige
1., 2., 3., 4zimmrige Wohnungen in neuem Hause. Telekiter 3, Sip-utca 6. 34152
Zu vermieten
zwei größere Gaswohnungen im ersten Stock, eine per sofort oder 1. November, bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November, bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Außerdem 1 Gaswohnung am II. Stock, bestehend aus 3 Gaszimmern und Nebenräumen, schließlich drei zimmrige Gaswohnungen und Nebenräume. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38641
Kiadó
azonalra és november 1-ére modern felszerelt utcai és udvari 2 szobás lakások új házbán, üzlet és souerrain helyiségek. VII. ker., Almásy-ter 3. 14730
November 1-ére
kétszobás udvari és garconlakások (közp. melegvízfűtés, melegviz. vacuum s.b.) legmodernebb kiállításban kiadók. V., Tátra-u. 6. 38664
Größere Gaswohnungen
allem Komfort, Donaufront, per November zu beziehen. II., Plébánia-utca 4. most Markovits Ivan-utca. 14758
Gartenwohnungen,
zwei- und dreizimmerige, mit Balkon, bequeme moderne Nebenräume per sofort oder 1. November zu vermieten. VI., Buljovszky-utca 21. 36399
Sofort zu übergeben
auf zwei Monate, eventuell auch weiter eine moderne leere Wohnung in der Klausalgasse, bestehend aus 2 Gaszimmern, Wohnzimmer, Dienstubenzimmer etc. für die ersten drei Monate 50 Kronen per Monat, Näheres József-utca 58, III. 22, oder Telephon 23-31. 59202
Klausál-utca,
modern új bérházban, 2 udvari szoba, eselődház, minden mellékkeliséggel, telefon, vacuum, azonnal átadó. Evi házbér 1040 korona. Az augusztusi negyedből nagyobb engedmény. Ertekezni ez ügyben a lap kiadóhivatalában lehet. Telephon 23-31. 58500
Urillakás
november 1-re kiadó: II. emelet 5 utcai szoba, hall, erkély, fűrdő, légszszkályha 3400 kor. V., Bank-utca 7. 59609
2., 3., 4szobás
modern lakások új házbán a belvárosban kiadók. Magyar-utca 27. 14754
Elegante
modernste Wohnungen, 4., 3., 2zimmrige, preiswerth. Rosen-gasse 8. 59471
Legnagyoibb
uri kenyelemmel felszerelt 2-4-5 szobás lakások novemberre kiadók. Falk Miksa-utca 4 és Országház-ter 16. szám alatt. Bövöböl Lukács és Rác czégéni, Podmaniczky-utca 21. 36925
Három-
és kétszobás utcai és kert, lakások minden kenyelemmel modern bérház, olcsó házbér. Ika-utca 36, Thököly-utná. 36916
Négyszobás
utcai lakás november 1-re kiadó. Murányi-utca 1. Por-szó, Lift. Telephon József 34-29. Ugyanott egy bolt helyiség üzletnek vagy raktárnak kiadó. 32235
Größere
Zweitenstock-Gaswohnung: 1 Saal, 3 Gaszimmer nebst allen Nebenlokalitäten für Bureau, Fabrikalager geeignet, November, eventuell Februar zu vermieten. VI., Große Feldgasse 28. 59508
Szép
modern kétszobás lakások, üzletkeliséggel azonnalra és november 1-ére kiadó. II., Heltai Ferenc-utca 23. 59640

Garçonlakás,
kétszobás, kertes villában, Erzsébet-hidtól 5 percnyire, Gellért-hegyen, mesés kilátással, novemberre kiadó. Orom-utca 10. 35354
Lakások
utcai és udvari, kisebb, nagyobb, újonnan átalakítva, kiadók. Erzsébet-körút 34. 59697
Garçonwohnung
gesucht. Hübsche kleine Garçonwohnung in guter Lage, möbliert oder unmöbliert, gesucht. Off. mit Preisangabe erbeten unter „R. S. 671“ an die Exp. 59671
Zu neugebautem
Hause sind 2., 3. und 4zimmrige Gas- und Hofwohnungen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, per November zu vermieten. Gas, Elektrisches, Lift. Föh. Sándor-utca 17, beim Hausbesorger. 59663
Herrschafthaus
am I. Stock, bestehend aus 4 Gaszimmern, 2 Hofzimmern samt dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist am 1. November zu vergeben. Párisi-utca 7. 14763
Drei-
und vierzimmerige moderne Wohnungen per November. VI., Kmetty-utca 21. 14775
Wohnung:
5 große Zimmer, prachtvolle Hall, mit allem Komfort, per 1. November zu vermieten. Csáky-utca 8, II. 1. 36945
Billige 2-Zimmerige
Gas- und Hofwohnungen, ruhiges Haus, Sziget-utca 4-6, nächst Váci-ut, Nyugati pályaudvar, per November zu vermieten. 36950
3- und 4zimmrige
Gaswohnungen, erstklassig eingerichtet, 2 Bäder, keine Mittagspause, Telephonanschluß: Váci-ut 34, Krayer-festekudvar, zu vermieten. Gegenüber Lehel-terii billige Lebensmittelplan. Arzt, Apotheker, Speisereichhaltig im Hause. 36949
Utzai lakás,
kétszobás, modern nagy mel-lékkeliséggel, lépcsőházi bejárat, novemberre kiadó. Felső erdősor 31. András-ut közeleiben. 14772
Novemberre
kiadó Lipót-körúthoz közel, Honvéd-utca 38, új házbán két kétszobás udvari lakás modern mellékkeliségekkel, központi fűtés, melegviz. 34662
A II. Heltai Ferenc-
utca 35. sz. (a statizikai parknál) uri villában 3 szobás kerti lakás, esetleg butorozva, minden mellékkeliséggel szeptember 10-től fogva kiadó 8 havi időtartamra 700 K. bérért. Ertesítés a helyszinen vagy telefon 73-41. 59646
Lakások
minden nagyságban, egyszerűbbek és elegánsabb kivitelben, modernül felszerelve, minden mellékkeliséggel 1-től 8 szobáig. Pesten: Géza-, Zoltán-, Szalay-, Vise-grádi-, Ugynök-, József-ter, Felső erdősor, Endre-utczákban. Budán: Fehérvári-ut, Bercsényi-, Verpeléti-ut, Vitéz-utca, Szalay-utca és Zsigmond-terén kiadók a viszonyoknak megfelelő mérsékelt bérrel azonnalra is. Ugyanezen házakban sarok-böit, valamint egyéb üzletek, raktarak, mühelyek, irodák céljaira alkalmas helyiségek is kiadók. Ertesítést ad Magyar Általános Ingatlan-bank r.t., IV., Deák Ferenc-utca 17. Ugyanitt eladók bérházak, telkek a főváros minden részében. 59601
Zu
meinem Binspalais 1., 2., 3-zimmerige Wohnungen, modern eingerichtet, sehr billig zu vermieten 1. November. Wozdony-gasse 49, Bolter. 14790
Sofort
zu vermieten zweizimmerige reize Hofwohnung, separat ge-legene Zimmer, samt Neben-räumen, Gas, Elektrisches, Lift, Föherczeg Sándor-utca 17, beim Hausbesorger. 59669

Möblierte Zimmer
Fölépősházi
különbejáratu csinosan buto-rozott szoba szeptember 1-re kiadó. Kertész-utca 27, I. 14. sz. 38696
Bei alleinstehender
alter Dame ist in schöner, ruhiger Gegend von Alberti-Stria für Pensionistin ein Zimmer mit oder ohne Möbel (ganzzährig) billig zu vermieten. Gute Luft, Adresse in der Exp. 59467
Schönes,
großes Zimmer mit ganzer Ver-pflegung sofort zu vermieten. Dasselbst auch ein kleines Zim-mer zu haben. V., Bálvány-utca 3, II. 13. 14779
Eine
ältere Dame sucht intelligente Dame als Mitbewohnerin. Bástya-utca 33, ajtó 2. 14780
Nettes
Zimmer für 20 K. für ein intel-ligentes Mädchen zu vermieten. Teréz-körút 33, II. 19. 14773
Suche anständige
Dame als Wohnungsinin in meiner netz eingerichteten Woh-nung; solche, die tagsüber außer Haus beschäftigt ist. Adr. Exp. 59289
Möbliertes
Zimmer mit separiertem Eingange und Badezimmer zu vermieten. Besichtigung Sonntag u. Montag den ganzen Tag. Maria Valéria-utca 17, II. 7. 59663
Elegant
möbliertes Gaszimmer, alle Bequemlichkeiten, guter Mittags-tisch. Cótövsgasse 37, III. 20. 14765
Ein schön
möbliertes Pfeiftriges Gas-zimmer, Elektrisches, Klavier-benützung, separierter Eingang, Váci-körút 24, III. 10, zu ver-mieten. 59628
Elegantes,
großes, reines Gaszimmer bei deutscher Witwe zu vermieten. V., Váci-körút 80, II. Et. 5. 59635
Elegant
möbliertes Zimmer, aller Komfort, für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Bálvargasse 19, II. 9. 59674
Legolosóbb
szobák egyeseknek, családok-nak. Magyar Otthon. Föherczeg Sándor-utca 30. Telefon. 14782
Külön bejáratu
csinosan butorozott szoba ki-adó. Ugyanott teljes ellátást nyerhet 1-2 tanuló, esetleg egyetemi hallgató. IV., Sem-melweis-u. 14, IV. em. 18. (Lift). 59672
Bulyovszky-utca
27, I. emelet 7. Szépen buto-rozott utcai szoba kiadó. 59684
Ein
Gas- und Gaszimmer, schön möbliert, sofort einzeln zu ver-geben, eventuell mit Kost. An-ker-köz 2, IV. Stock 4, Lift. 14745
Aufängerin,
Deutsch-böhmische Stenogra-phistin u. Maschinenschreiberin sucht Stelle. 2. St., Budafok, Ország-ut 17. 59679
Reines
Zimmer sofort vermierbar. Lo-vag-utca 19, I. 6. 59687
Möblierte 3-4zimmrige
Wohnung gesucht für Sep-tember-Oktober im unteren Zwunfrel, in der Gegend unterer Hauptbadbahnstation, Statmeier-hof oder Stabthüldgen. Adresse: Th. Elek, IV., Fövámár 3, III. 59656.
Sonniges,
kleines möbliertes Zimmer sucht dauernd Englisch-Deutsche. Unter „Belyáros“ Offerten erbeten Wodner, Annoncenbureau Sem-melweis-utca. 32905
Wietzung u. Vermietzung
Magazin,
geräumiges, oder großerSchuppen zur Einlagerung von leeren Kästen für sofort gesucht. Girsch, Großtaffl, Andrassy-ut 19. 59683

Bureauofizal,
ein kleines Zimmer Barterre, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortselbst per 1. August eine zweizimmer-ige Wohnung am I. Stock und eine einzimmerige. Beide Woh-nungen mit Wohnzimmer, Küche, Speis- und Nebenraum. 38640
Weihnäherer,
Ausbeherer und Programm-führer 16 Heller per Stück übernimmt Frau Rosa Gruber, VII., Csengery-utca 12, II. 39. 59537
Zammthüte
modernisieren und Filzhüte auch färben, mit neuester Form, Federn putzen, kraufen, färben wird billigt angenommen. Ozv. Deutsch Manoné, Bálhory-utca 25, „Bergigkneinicht-Baarenhaus“, Ede Váci-kör-ut. 59639
Károly-körút,
Fölhivtam magát ma délelött 11 óraker, de nem gyöztem várni a telefonál. Holnap délután csak úgy megyek sétálni, ha, mint regyem, csak háman leszünk. Négy óráig várok. 14746
Anna,
Lavelede feletem egy kár-tyán. Nem küldhetnél egy lapot, szeretnék onnan vala-mit tudni. 82315
Junge,
sich einam fühlende Frau wünscht mit feiner, sehr intelli-genter jüngerer Dame bekannt zu werden. Unter poste retante Postamt 112, „Rachfa Helmer“. 14776
Sinet
Neni. Glücklich angekommen. Denke viel an Euch und er-hoffe recht baldiges Wiedersehen. Viele Grüße auch an lieben L. Bácsi. 80730
15-11.
Alle Deine lieben Nachrichten habe bemerkt, danke Dir, bin gesund, ob Wiedersehen bald möglich sein wird, bezweifle ich, dennoch denke ich immer an Dich. Recht herzl. Grüße, Küsse sendet Dir E. 59633
Hochanständige,
fehsche Herrin, große, stättliche, elegante Erscheinung, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines alten Herrn. Briefe unter „Gutmütig 686“ an die Exp. 59636
Schiller,
Ich danke, mein jüger Schatz, für Deinen Brief und Karte. Mein Sehnen nach Dir macht mich unglücklich. So brennender Liebe und ewiger Treue Will-kionen Küsse. 59339
Fräulein
mit Stellung sucht ehrl. Bekanntschaft eines intelligenten Herrn in geiztem Alter. Briefe erbeten unter „Einjam“ an die Exp. 33625
Werde
edle Persönlichkeit bist j. Reichs-deutschen mit 50 Kronen? Unter „Dankebare Rückzahlung“ Hauptpost. 34155
Ideal 211
hat den Brief nicht bekommen. Bitte hier Ihre ersten Buchstaben mitteilen zu wollen, daß ich Sie besuchen kann. 59707
Sehr
liebes sympathisches Mädchen, 26, wirklich gebildet, mehrere Sprachen, alleingeblieden, würde jetzt mit sympathischem, intelli-genten, besserstutierten Herrn von circa 30 Jahren ehrbare Be-kanntschaft schließen. „Septem-ber“ an die Exp. 32313
Heirathsanträge
Oberbeamter
erstkrantigen Hauptstädt. Ban-inkühnes, 38., gänzlich militär-fret, mit bedeutendem Einkom-men, Ende der dreißiger Jahre, wünscht sich baldigt passend zu verheirathen. Reflektirt auf Mädchen oder Witwe entspre-chenden Alters mit größerer Baarmittgilt. Gest. Anträge mit genauen Daten an die Exp. unter „Vertrauen 689“ erbeten. 59689
Herr
aus angehehem Hause, 38., 40 Jahre alt, mit jährlicher Rente von Kronen 1700, möchte heirathen. Anträge unter „Streb-sam 699“ an die Exp. 59699
Hänzlich
erzogenes, ehrbares Mädchen in den 40er Jahren wünscht sich mit einem sicher angestellten Herrn zu verheirathen. Briefe erbeten unter „Hofiana 574“ an die Exp. zu richten. 59574
Vermügende,
gebildete isr. Dame zwischen 30-40 S. sucht behufs E. Korrespondenz mit seinem gut-situirten Budapest. Herrn ent-sprechenden Alters. E. Antwort unter „Schicksalswege 616“ an die Exp. 59616
30jähriges,
hübsches, fehsches und häus-liches isr. Mädchen, 2000 K., wünscht Heirath. (Vorzug Dekonomiebeamter.) Unter „Häuslich 698“ an die Exp. 30698

Realitäten
Echtes,
prima moderner Bau, schöne Lage, mit 31.000 Kronen Er-trägniß, ist um den billigen Preis von 295.000 Kronen drin-gend zu verkaufen. Auskunst gibt Braun, Nefelets-u. 45. 38686
Geschäfte
Söntés
bevonulás végett olcsón eladó. 200 korona napi árulás. Meg-tudható V., Ugynök-utca 28, az illető sógoránál, hétfőtől kezdve délelött 9-11-ig. 32311
Obst
Csemegeszölöt
mászánként 32.-, paradicsom 16.-, postakosarankent nagy paprikával 1.60. Szabó, Cson-grádról. 59547
Preihelbeeren
(vörös áfonya) vendelt 5 Kilo-Postfölli frankirt überall hin Kör Eichner, Batizfalva (Szepes), um 3 Kronen 40 Heller. 39734
Tafeltrauben,
erstklassige 4, Pfirsiche 3, Me-lonen, Kaiserbirnen, Apffel, Pfäumen, Paradies, Paprika 2 Kronen Postford liefert Küst-ler, Kiskunhalas. 14749
Tafeltrauben
lieferer um 3 Kronen 5 Kr. Ernst Nag, Gyönggös. 59651
Weintrrauben,
edelfste feinste Sorten, 5 Kronen, haltbare feinste Kaiserbirnen 4 Kr., alles 5 Kr. portofrei. Heinrich Dehler, St. Georgen bei Breiburg. 39748
Geld
Veriaßgettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie Feder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 37953
Veriaßscheine,
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigsten Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 39777
Lebensmittel
Paradeis,
prima Qualität, zu 16 Kronen per 100 Kg. Nettogewicht ab hier. Größere Abnahme billiger, liefert Josef Lazar, Obst- und Traubengport-Engros, Nagy-maros, Ungarn. 59603
Bekleidung
Für sparame Damen.
Eine veritete Schneiderin über-nimmt Kleider zum Amädern und Modernisieren zu vortheil-haften Preisen. Leopoldine Wüch, VII., Wesselényi-utca 56. 59918

Hajszálakat!
Arcz, meil és karról végleg fájdalom utonyom nélkül csak villanlyal lehet kiirtani Dr. Mocziner tanár módja szerint, mely kezelésre kizárólag inté-zetemet jogosította. Pattanás, mitesser, seplő, májmöit, sze-mölös és mindennemű arz-tisztálanság rendbehozása. Arczmassage jutányos bérlet-ben. Intézetemben is kapható szer, mely perczek alatt eltá-volítja hajszálakat természetes rövid időre. Hajtávolítószér 5, „Ari“ bórfehérítőörém 6, pu-der 5 korona. Góg Aranka kozmetikai intézete. Rákóczi-ut 26. Levelekre válasz. Tele-phon 156-99. 37966
Korrespondenz
Fejsche
disting. Dame, 40erin, schöne, große, stätt. elegante Erschei-nung, Wienerin, gelehrt, sucht ehrbare Bekanntschaft mit intelligentem Herrn, am liebsten Gutsbesizer. Briefe unter „Hei-ter N. 120“ an die Exp. 59120
Interessentlose
ehrbare Freundschaft einer fehschen, vornehmen Dame sucht ebensolcher Junge. Chiffre „Was 652“ an die Exp. 59652
Wer borgt
Beamtin 100 Kr. gegen monat-liche pünktliche Rückzahlung mit hohen Zinsen. Unter „Arme Waife 654“ an die Exp. 39654
Globus,
Liebes Kind, Innigsten Dank für liebevolle Nachricht. Sen-dung an Deine liebe Mama unterbleibt vorläufig, da die Post Pakete nicht annimmt. Hoffe Dich, mein Schatz, wie auch Deine Lieben recht wohl-auf und verbleibe mit herzlich-tem Gruß und Kuß. Dein. 59665
Intelligenter
Deutscher, 30 Jahre alt, wünscht die uneigennütige Freundschaft einer gebildeten Dame. Briefe unter „R. A. Nr. 673“ an die Exp. 59673
Suche
die ehrbare Bekanntschaft eines netten, möglichst blonden Mäd-chens. Chiffre „Weitbereif 667“ Exp. 59667
Intelligenter
junger Mann sucht die ehrbare Bekanntschaft einer ebensolchen amuthigen, hübschen Dame. Ausführliche Briefe unter „Reverelientenant 681“ an die Exp. 59681.
„Rechtsanwalt 515“
Zertium vorgekommen gefesen, Freitag, Bitte um Adressen-angabe. 3. 59653

Various small advertisements on the right margin including 'Vigsz', 'Akik itthon', 'Diák', 'NAT', 'Télik', 'KÖL', 'UJLM', 'EUSME', 'MEI', 'BUDAP', 'JUNIPER', 'Preiselb', 'Himbers', 'Marillenma', 'FILZE, PARAD', 'FELKAER', 'B.', 'elem', 'V. Káln', 'Beira'.

Vigszínház.
Akik itthon maradtak.
 Alkalmi játék 1 felvonásban.
 Irta: Heltai Jenő.
 A nagypapa Hegedűs
 A fiatal asszony Varsányi
 A fiatal leány Gombaszögi
 A kis fiú Lakos

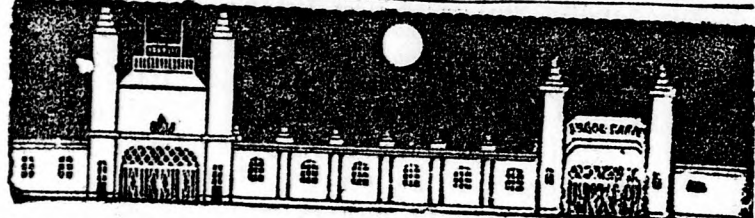
Lutz Gróf Asterberg
 Bilz Károly
 Engelbrecht Kurt
 Kellermann
 Wedell
 Reinhold
 Rüderné
 Dörfler
 Kátiza
 Schüllermann
 Glanz
 Udvari vadász

Bárdi Tapolozai
 Kemenes Győző
 Szerényi Dózsa
 Dobó J.-Kőrthi
 Róna-zékiné Makai
 Sarkadi Szalay
 Verzár

Kezdeté fél 8 órákor.

Diák-élet.
 (Alt-Heidelberg.)
 5 színmű 5 felvonásban. Irta:
 Meyer-Förster Vilmos
 Károly Henrik Tanay
 Haugh Balassa
 Báro Passarge Bogdy
 Báro Metzling Harsányi
 Báro Breitenberg Csermely
 Dr. Jüttner Szilárd

Budapesti színház.
 Délután fél 5 órákor:
A peleskei nótárius.
 Este 7 órákor:
A falu rossza.



NATIONAL-PARK
 (vormals Angol-Park).
 Neues Varieté. Grosses internationales Programm.
 Regisseur: Aalbach.
 Die Losung wird zu Gunsten der stellenlosen Artisten verwendet.

Téli kert-Wintergarten
 vormals: JARDIN D'HIVER.
 Nagymező-utca 22-24. Telefon 36-15.
 Jeden Abend 9 1/2 Uhr

Abschied des August-Programmes.
Ab 1. September vollständig neues aktuelles Theater-Programm
 mit **Franz Vendrei** als Gast.
 Ermässigte Preise.

KÖRUTI FÜRDŐ
 és gőzmosó
 Elisabethring 51, Schwimmschule
 Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

Die Dampfwascherei effektiert Aufträge prompt und gewissenhaft

ULLMANN JOZSEF TELEFON 171-33.
EISMERT LEGUŐB SZABÁS
MELEŐZŐK MŰTERME.
 BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
 ALAPITVA 1891.
 ARJEGYZÉK INOVEN ÉS ÉRMENTVE.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20
Preisbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.54. — Alles franko. Preisourant über Fleisch-, Pilze-, Paradieskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.
FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,
FELKA (Komitat Szepes).

B. Mellinger Ilona
 nyilvános jogu
elemi fiu- és leányiskolája
 félinternátus
 V., Kálmán-utca 22. Telefon 134-45.
Beiratások megkezdődtek!

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement
 VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
 Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott.
 Beginn der Vorstellung Punkt 7 1/2 Uhr.
 11 Uhr: Zur Aufführung gelangt: 11 Uhr:
„Befehl ist Befehl“
 Militärschwank in 1 Akt von Josef Árnin. Regie: A. Rott. Ferner:
 1/10 Uhr: „Fajnesítés“ 1/10 Uhr:
 Bohózat 1 felvonásban, írta és rendezte: Tábori Emil.
Und die neuen Solo-Nummern.
 Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Folies Caprice (Révaygasse 18) Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grosstrafik, Andrásystrasse 19; Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 5B, und bei Breuer növérek, Trafik, Theresienring 54. Im I. Stock „Casino-mulató.“ Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum

Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Jeden Abend 8 Uhr grosse Theater- und Varieté-Vorstellung. Doppel-Programm, Halbe Preise. „Der Militärzug geht nach Serbien“, Militär-Szene von Sigmund Köröcz; „Noch ist Polen nicht verloren“ 14 Revolutions-Drama von Tadej Matejko. Sema, Kunstschütze; Faludy-Truppe; Hermine K. Solti; Ilonka Mezey, Ilonka Szász, Szöke Szakál, Eugen Virágh mit neuem Solo-Repertoire. Lolita Violetta und die übrigen neuen Attraktionen. — Nach der Vorstellung um Punkt 12 Uhr National-Biercabaret. Eintrittsgebühr 1 Krone, nach der Vorstellung Tanzkonkurrenz bei freiem Entrée. — Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich. Der theuerste Platz kostet 4 Kronen, der billigste 60 Heller.

National-früher Royal-Biercabaret

VII., Erzsébet-körút 31.
 Jede Nacht Punkt 12 Uhr das prächtige neue Programm. Lauter lustige Nummern. „Das Nachtmahl bei Familie Mandl“, „Das Bett“, Der in Pest gebliebene Mann. Nachprüfung etc. etc. Auftreten: Los Ramos, Ilona Szász, Ilona Mezey, Cseh, Bárony, Giza Viola, Árnai, Irma Geiger, Szirmai, Fodor, Dezőfi, Szepesi etc. etc. — Eintrittsgebühr 1 Krone. Nach der Vorstellung Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. — Warme Küche und frisches Bier. — Stefan Markovits und Kapelle.

SIGNAL-Hörner, Pfeifen, Sprachrohre

zu Militärzwecken.
Neuheiten
 in verschiedenen kleinen Taschen-Musikinstrumenten, welche für Soldaten das schönste Geschenk bilden. — Mundharmonikas, Blas-Akkordeons, Taschen-Piston etc. etc.
 K. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik
Armin Sternberg & Bruder
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. (Eig. Palais.)

Die Vágújhelyer
isr. Volksschule,
Mädchenbürgerschule
 und
Oberrealschule
 wird am
1. September
eröffnet.

Schwefelkurort BADEN bei Wien
 Hochgradig radioaktiv.
 — Frequenz 1913: 32,366 Kurgäste. —
 Heilkräftige Schwefeltherme. Schlamm-packungen: heilen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Exsudate, Lähmungen, Neuralgien, Skrophulose, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen. Trinkkuren: Peregrin Stadtquelle. Städt. Badehotel „HERZOGHOF“, Haus I. Ranges. Interurb. Telefon. Heisswasser, Lichtsignale. Ferner erstklassige Hotels, Pensionen, Restaurants und Geschäfte.
Saison ganzjährig.
 Auskünfte erteilt die Bäderdirektion, Baden, oder die Annoncen-Exp. J. Blockner, Budapest, Seumelweis-u. 4, wo auch Prospekte erhältlich sind.

Divatárusnők érdeke!

Női kalapok

A saison slágerei már elkészültek. :: Alakításokat, festéseket és kassirozásokat legolcsóbban elvállalok

Friedmann
 VI., Király-utca 8.

EISENBETTEN

mit Nachtkästchen kombiniert, für Militär und Spitäler liefern:
Farkas és Társa Eisenwarenfabrik
 Budapest, Lehel-utca 8.
 Seitens Budapester Freiw. Rettungsges. in Gebrauch u. als der vorzügl. anerkannt.

Sanatorium „Priessnitztal“
 in Mödling bei Wien.

Heilanstalt für physikalische Therapie, für interne Krankheiten, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige. Prospekt gratis. Telefon: Mödling 47. Eigentümer: Kais. Rath Med. Dr. Josef Weiss.

FIAT

komplett ausgerüstete

Automobile
 mit offenen und geschlossenen Karosserien
sofort lieferbar.

Fiatművek r.-t. magyarorsz. fiókja
 Budapest, V., Szabadság-tér 18.
 Telefon: 124-53.

10.
 élelött
 zoztem
 Holnap
 egyek
 desen,
 Négy
 14746
 kár-
 egy
 vala-
 82315
 Frau
 intelli-
 etanté
 etante
 lmer".
 14776
 mmen.
 ud er-
 jejen.
 ben 2.
 80730
 richten
 bin
 bald
 le ich.
 Dich.
 fenbet
 59638
 lliche,
 gt die
 s alten
 nützig
 59636
 Schab.
 Karte.
 macht
 mendez
 201.
 59339
 fannt-
 ernen in
 erbeten
 Exp.
 33625
 Reichs-
 ? Un-
 glung"
 84155
 mmen.
 haben
 Sie
 59707
 bden,
 ehreter
 würde
 intelli-
 n von
 De-
 ptem-
 82313
 ge
 Banf-
 itär-
 infom-
 Bahre,
 nd zu
 auf
 tipre-
 herer
 mit
 Exp.
 beten.
 99689
 3st.
 tcher
 höchte
 tteb-
 99699
 bden
 t sich
 ltern
 riefje
 4" an
 9574
 ichen
 Ege
 gut-
 ent-
 wort
 an
 9616
 aus-
 p R.
 zug
 inter-
 Exp.
 9698

Die „Papabili“ im Kardinalskollegium.

Rom, 22. August.

Das Konklave tritt in den letzten Tagen des August zusammen und der den verbrannten Wahlzetteln entstehende Rauchwinkel der letzten Sumata wird nicht lange auf sich warten lassen.

Das Kollegium zählt 65 Kardinäle, von denen 35 das siebzehnte Jahr weit überschritten haben. Di Pietro, Ugliardi, S. Bannutelli sind sogar über achtzig; wird einer von ihnen auf den Thron erhoben, so wird es als ein Beweis zu gelten haben, daß das Konklave sich in seiner Verlegenheit eine kurze Bedenkzeit vorbehalten hat.

Stimmt die Rechnung und bescheiden sich die Fremden mit der Rolle des Jünglings an der Wage, so bleiben — wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet — nur neun Kandidaten noch aufrecht: Francica Rava, Ferrari, Richelmy, Serafini della Chiesa, Pompili, Maffi, Gaspari, Ferrata.

Baroneß Claire.

Roman von M. Herzberg.

Dann erst las sie die beiliegenden Zeilen an Dr. Walbemar Weidner. Sie enthielten einen pathetischen Appell an seine Ritterlichkeit, seine Großmuth und die dringende Bitte, der Waise den Aufenthalt in ihrer alten Heimath für die nächste Zeit zu gestatten.

Ein Gefühl heißer Bitterkeit stieg in dem jungen Mädchen auf. Betteln sollte sie, wo sie ein Recht gehabt, zu fordern; das Gnadenbrod essen unter dem Dache, das das ihre gewesen. Nein, nimmermehr! Verhungern wollte sie eher, als von dieser seiner Bitte, der Großmuth jenes Mannes, Gebrauch machen.

Die Thür des Ofens öffnend, entzündete sie beide Briefe und sah sie ohne Bedauern rasch in den Flammen aufgehen.

Sie fand nun auch die Erklärung jener Szenen im Speisesaal. Welche fortgesetzte Pein würde ihr der fernere Aufenthalt in diesem Hause werden, wo man sie, ihren Namen kannte und sie in enge Verbindung brachte mit dem im Untersuchungsgefängniß Verstorbenen!

Schreckenstage in Algier.

Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht den Bericht einer schwedischen Dame Namens Signe Lauglet, die mit ihren Kindern im letzten Augenblick aus Algier gerettet wurde.

Am Dienstag (28. Juli) sah man schon Volkshaufen in den Straßen herumwandern; am Mittwoch stürmte man los auf die Banken, um all sein Geld baar auszunehmen. Am Freitag schloßen sie; ich sprach den Direktor vom Crédit Lyonnais, den ich kannte; er sagte mir, daß seine Bank an dem Tage 14 Millionen Francs herausgezahlt hatte!

Am Samstag hatte der Mob die Fensterscheiben bei Heckmann, dem Lloydagenten, zertrümmert und das eiserne Thürrouleau zerbrochen. Die Apachen waren doppelt an Zahl gegen die Polizei. Die machte übrigens nichts. Ein Schutzmann sah ruhig zu, wie ein Apache einen deutschen Arbeiter todtschloß!

Sonntag Abend fuhr ich an „höhere Stelle“. Der General war merkwürdigerweise zu sprechen. „Könnten wir mit Militärtransport nach Marseille mitfahren?“ — „O nein, unmöglich. Ich kann nichts für Sie machen, Madame, gar nichts. Vielleicht können Sie morgen mit dem letzten Zivilzug nach Oran fahren und dann nach Langer und Spanien.“

„celatse!“ (Ach, das hübsche Mädchen, mit ihr werden wir tanzen, wenn der Krieg ausgebrochen sein wird!) hätte ich nicht den Soldaten mitgehört, Gott weiß, was mir geschehen wäre!

Der Dame gelang es schließlich, auf einem norwegischen Schiff zu entkommen.

Allerlei.

(Europäische Anzeigen.) Der „Klabberabatsch“ bringt folgende Blüthenlese aus dem Anzeigenthail des „Europäischen Anzeigers“ von 1914:

Vorteilhaftes Angebot! Staaten mit nicht weniger als 100,000 Landeskindern, die Deutschland noch nicht den Krieg erklärt haben, erhalten die nöthigen Formulare zu Kriegserklärungen gegen Ertrag der Druckkosten bei der unterzeichneten Firma; auch werden ihnen, wenn gewünscht, die anzugebenden Gründe zum Selbstkostenpreise nachgeliefert.

Die Sertual- (vorm. Tripel-) Entente, G. m. b. H., Versicherung auf Gegenseitigkeit, durch ihren Geschäftsführer J. Bull.

Emmich's Wunderbalsam (allein echt in der Germania-Drogerie, Rüttich) gründlich der Kopf gewaschen, und sofort trat eine Erleichterung ein; jetzt bin ich von dem Uebel schon ziemlich befreit, doch sind noch weitere Einreibungen, wenn nöthig, vorgelesen. Allen, die an „den Franzosen“ leiden, bringend zu empfehlen.

Suche für meine Lügenfabrik per sofort einige geschickte Stricker und Garnspinner. Einsehung von Probearbeiten erwünscht. Das Gewebe muß für einige Tage haltbar, vor Allem aber undurchsichtig und gut in Farben sein.

Zur Zerstörung und Plünderung von Botstajfahshotels erbittet sich nach wie die bekannte Firma

Krethi u. Methi, Paris (Filialen in Petersburg, Belgrad und anderen Hauptstädten).

NB. Mord und Brandstiftung nach Uebereinkunft.

Europäische Lichtspiele. Bis auf Weiteres gelangt täglich zur Aufführung das große Spektakelstück: „Der Weltkrieg oder das Ver-

Mufnahme gefunden hätte, erwiesen sich als für ihre Mittel zu theuer.

Müde, abgehört kam sie eben wieder nach einer vergeblichen Anfrage aus einem Hause der Bülowstraße. Langsam und planlos durch die Zietenstraße gehend gewährte sie an einem schmalen älteren Hause bei der Kirche einen Zettel, dessen Anzeige ihr Muth machte.

Schon der Eindruck der freundlichen sauberen Frau, die ihr oben vier Treppen hoch öffnete, war ein günstiger. Das Zimmerchen lag nach dem Hofe hinaus, war außerordentlich eng und mehr als einfach ausgestattet. Aber Claire mäkelte nicht; sie hätte es mit noch größeren Mängeln genommen.

„Ich will es mieten!“ sagte sie daher rasch. — „Was haben Sie denn für einen Beruf, Fräulein?“ fragte die Frau. Sind Sie im Geschäft?

„O diese ewigen, schredlichen Fragen, dachte Claire unruhig, in dessen sie anscheinend interessirt aus dem einzigen Fenster auf den kleinen verbauten Hof hinunterblickte. Nun wird's auch hier wieder nichts sein.“

„Nein, antwortete sie dann kurz. — Ja aber —“

„Ich will Musikunterricht geben!“ schnitt Claire den beginnenden Einwand ab.

„Dann haben Sie noch keine festen Stunden?“ — „Ich habe bereits darum inseriren lassen!“ jagte Claire peinlich erröthend.

Die Frau blickte etwas betreten zur Seite. — Da wird's wohl man sengerig mit der Miethe sein! plakte sie dann heraus. Ich hatte schon einmal eine Klavierlehrerin und die —“

„Sie dürfen unbesorgt sein; ich werde pünktlich zahlen!“ versicherte Claire, ängstlich, daß diese

Niemand sie kannte, wo sie keinem Menschen zu begegnen brauchte! Hätte sie nur gleich gewußt wohin, wohin?

All ihr tapferer Muth schien von ihr gewichen. Eine an Verzweiflung grenzende Stimmung bemächtigte sich ihrer.

Nun, die eine Nacht, die sie noch zu bleiben gezwungen, mußte ja schließlich auch vorübergehen. Berlin war groß; morgen, morgen schon konnte sie ein anderes Unterkommen gefunden haben. Sofort wollte sie dazu Schritte thun.

Mit fieberhafter Ungeduld wartete sie, bis Alles im Hause sich zur Ruhe begeben. Leise schlich sie alsdann mit ihrem Licht noch einmal hinunter in das Lesezimmer. Die Morgenzeitungen lagen noch verstreut auf dem Tische umher. Claire nahm die Beilagen, welche die Vermietungen enthielten und eilte damit geräuschlos in ihr Stübchen zurück. Ihr Notizbuch in der Hand, suchte sie nun eifrig nach einer passenden Anzeige. Unmengen von Zimmern wurden angepriesen, aber wenige nur schienen geeignet. Claire mußte rechnen, nur allzu sehr rechnen. Ihre kleine Baarschaft war nach jenen Einkäufen sehr zusammengeschnolzen.

Neue trübe Erfahrungen für das vornehme, weltkundige Mädchen.

„An Damen wird nicht vermietet!“ hieß es an einigen Orten. Bei dritten war ihre momentane Berufslosigkeit, die sie auf Fragen nach ihrer Stellung offen zugestand, gleichfalls Grund zu unerbittlicher Abjage, und die übrigen, wo sie willig

20)

ma Ni be we üb vo P fe Po mit des das Da Ge sein ihm über klein ließ. Vater zeugt land abwir Anwe regeln an We einen beamt mit de drei ru einfüß Rother Tagbl. Ruflan Kreuze unferer Dame, schen ahmun Freihen stille, könnte 3 für d wurde und Strafe wesend beschäst Heim d fragte leichter Un ihren D Di dabei n jungen man mo kommt ausgeber staplerin Cla schönen, regte G kommt Baroneff und ihre — und

mächtigen der Königsräuber, in Szene gesetzt von Peter Nikolajewitsch.

(Deutscher Soldatenhumor.) Immer neue Blüten deutschen Soldatenhumors, die die Militärzüge zieren, werden der „Frankfurter Ztg.“ von freundlichen Lesern übermittelt. So sah man auf einem Eisenbahnwagen von einem nicht umgewandten Karrikaturenzeichner Poincaré und den Czaren einander gegenüberstehend, gezeichnet. Poincaré hielt Nikolaus sein offenes Portemonnaie und mit der anderen Hand eine Flasche mit Wutke hin. Der wehmüthige Zug, den die Beine des Czaren aufwies, ließ darauf schließen, daß ihm das Herz erheblich in die Unausprechlichen gefallen war. Darunter standen die Verse:

Poincaré, Poincaré,
Sib mir mal schnell Dein Portemonnaie,
Sib mir auch einen Bittern,
Weil mir die Beine zittern!

Auf einem anderen Wagen sah man König Georg von England mit ängstlichem Gesicht auf seinem Thron sitzen und mit langem Blick auf die über ihm kreisenden Zeppeline schielen. Darunter stand:

Der Georg sitzt auf seinem Thron
und denkt: „Kommt schon die Invasion?“

Große Siegeszuversicht verrieth folgende

„F a h r o r d n u n g“:

1. Polonaise nach Paris auf „Parisern“
(Berliner Bezeichnung für Filzschuhe),
2. Rodelpartie in St. Petersburg,
3. Segelregatta in London.

Auf einem anderen Wagen sah man einen Mann überlebensgroß gezeichnet, der in der einen Hand einen kleinen Franzosen, in der anderen einen Russen zappeln ließ. Darunter stand:

Sieb Vaterland, magst ruhig sein!
Wir schlagen Alles kurz und klein!

Wunderbar ist das Vertrauen, das die deutschen Vaterlandsverteidiger in die „Zeppeline“ setzen. Davon zeugt folgendes Bild: Man sieht die Landkarte von England und über ihr einen riesigen Zeppelin, der Bomben abwirft. Darunter steht:

Man sieht hier, wie Graf Zeppelin
Versorgt ganz England mit Benzin.

(Eingeschmolzene fremde Orden.) Die mehrfache Anwesenheit des Czaren in Deutschland brachte fast regelmäßig einen ziemlich starken Ordensregen des Czaren an Verwaltungs-, Polizei- und Hofbeamte, die theilweise einen nicht unbedeutenden Werth haben. Ein Polizeibeamter in Darmstadt, der wiederholt Gelegenheit hatte, mit dem Czaren persönlich zu verkehren, hat nun seine drei russischen Orden, darunter eine goldene Denkmünze, einschmelzen lassen und den Erlös von 40 Mark dem Nothen Kreuz gestiftet. — Eine Anzeige im „Darmst. Tagbl.“ lautet: „Eine Brosche (Geschenk des Czaren von Rußland) sofort zu verkaufen zum Besten des Nothen Kreuzes.“ Die Redaktion fügt bei: „Die Brosche liegt in unserer Expedition zum Verkauf auf. Die betreffende Dame, die nicht genannt sein will, empfiehlt ihren deutschen Mitgeschwestern ihre Handlungsweise zur Nachahmung.“ — Der Koburg-Gothaische Oberhofmeister Freiherr v. Auerleben theilt mit: „Ich habe mich meiner

russischen, belgischen und vor Allem englischen Orden entäußert und stelle den Erlös der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zur Verfügung. — Wer macht mit?“

(Der Delbaum Plato's.) Auf dem Wege zur Akropolis, dort, wo einst die Akademie stand, breitet ein uralter Delbaum seine Zweige über die staubige Chauffée. Er hat viele Kriege mitgemacht, und manche Türkenkugel sitzt in seinem Stamm. Er war alt, als die Türken zum ersten Mal in Griechenland auftauchten, er war alt, als Christus geboren wurde, und er war alt, als Plato in seinem Schatten saß, um von den Spaziergängen mit den Schülern auszuruhen. Die Sage, daß dieser Delbaum ein Zeitgenosse Plato's sei, hat alle Jahrhunderte überdauert, und sein heutiger Besitzer, Herr Bamvacas, stützt sich in Bezug auf dieses mythische Alter auf die Untersuchungen des Naturforschers Mikarakis und auf die Nachweise des Herrn Kambouroglous, Rustos, der Nationalbibliothek, der alle historischen Zeugnisse über den Baum sorgfältig gesammelt hat. Um nun dem Andenken Plato's zu huldigen und dem Baume die Ehre, die man so hohem Alter zollen muß, zuteil werden zu lassen, hat Herr Bamvacas die Früchte, die der Delbaum dieses Jahr getragen hat, an die Staatsoberhäupter geschickt.

(Warum die Russen ihre Depots verbrennen.) Vor etwa vierzehn Tagen erhielt eine Hiesiger Familie von Verwandten, deren Besitzthum nur einige hundert Meter von der russischen Grenze entfernt liegt, einen Brief, worin u. A. mitgeteilt wurde, daß russische Beamte ein in der Nähe von Ruffisch-Nomofelica errichtetes Monturdepot in Brand gesetzt hätten, ohne daß man den Grund kenne. Nun hat diese Maßnahme ihre echt russische Erklärung gefunden. Wie aus Czernowiz gemeldet wird, hat eine russische Militärkommission, die das Depot inspizieren und die Monturen ihrer Bestimmung zuführen wollte, nur einen Haufen von Schutt und Trümmern vorgefunden. Aber unter den noch glühenden Balken war keine Spur von verkohlten Monturen zu sehen, denn diese waren entweder schon lange gestohlen und in alle Winde verblasen worden, oder sie sind vom Staat wohl bezahlt, aber niemals geliefert worden. — Dasselbe Bild, wie wir es im russisch-japanischen Kriege gesehen haben.

(Ein vordorbenes Mittagessen.) Eine interessante Episode aus den letzten Kämpfen wird aus dem Weilerthal (Elsäß-Lothringen) berichtet: Am letzten Donnerstag wurde den Franzosen ein Mittagessen gründlich vordorben, das sie sich nach dem Orte Meisengott bestellt hatten. Sie hatten nämlich einen Fuhrmann von Meisengott nach Steide gesandt, um ihnen von dort einen Wagen mit Proviant herbeizuholen. Bevor aber der Fuhrmann zurückkehrte, erschienen deutsche Truppen und nahmen Meisengott in Sturm. Der Fuhrmann mußte den Rückweg von Steide unter recht gefährlichen Verhältnissen antreten, kam aber mit heiler Haut davon und lieferte den Proviant pflichtgemäß an die deutschen Truppen ab. Die Franzosen jedoch haben wahrscheinlich an diesem Tage nichts zu Mittag gegessen.

(Eine interessante Kriegsbeute.) Aus Lemberg wird telegraphirt: Im Auslagenfenster der „Gazette Wieczorna“ ist eine interessante Kriegstrophäe ausgestellt. Es ist dies die Uhr eines getödteten Kosaken vom 21. Kosaken-Regiment Namens Toporow, der diese Uhr in

einem Preisfechten vom Czaren erhalten hat. Die Uhr trägt am Deckel eine in russischer Sprache abgefaßte Widmung, während das Zifferblatt mit dem Bildniß des Czaren geschmückt ist. Diese Uhr wurde mit Erlaubniß der Militärbehörden einem Husaren, der den betreffenden Kosaken in einem Handgemenge getödtet hatte, als Kriegstrophäe zuerkannt.

(Eine Episode aus einem russischen Grenzorte.) „Nowa Reforma“ berichtet: Bald nach erfolgter Kriegserklärung überschritten die österreichischen Truppen die russische Grenze und besetzten Grenzorte, wo sie mit größtem Enthusiasmus empfangen wurden. Hierbei eignete sich im Orte Sieroslawice ein heiteres Vorkommniß: Ein Bewohner eines der Grenzorte bedurfte der Legitimation des Bürgermeisters auf einem Schriftstück. Der Bürgermeister drückte auf das Dokument den russischen Gemeindestempel und setzte daneben die Bemerkung hin: „Bitte, um Entschuldigung, daß der Stempel russisch ist, aber das bereits bestellte polnische Gemeindestempel ist noch nicht fertiggestellt.“

(Kriegshilfe der französischen Akademie.) Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt, um ihrerseits zur Landesverteidigung beizutragen. Das geschah in der Sitzung vom 3. d. Nun sind sechs Kommissionen eingesetzt worden, die alle Fragen, die man ihnen vorlegen wird, studieren sollen. Die sechs Kommissionen sind: 1. Mechanik und Flugtechnik; 2. drahtlose Telegraphie; 3. Radiotelegraphie; 4. Chemie und Explosivstoffe; 5. Medizin, Chirurgie und Hygiene; 6. Ernährung.

(Die Analphabeten im französischen Heere.) Nach den offiziellen Ermittlungen der französischen Militärbehörde über den Bildungsstand der in das Heer eintretenden Rekruten betrug die Zahl der Analphabeten in dem Rekrutenjahrgang 1914 12.118, im Jahrgang 1912 11.681 und im Jahrgang 1913 9341 Soldaten. Das ergibt für das Kontingent der drei Jahresklassen, aus denen sich die aktive Armee heute zusammensetzt, insgesamt 33.140 Soldaten, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, ein für den Bildungsstand der „Grando nation“ nicht eben sonderlich schmeichelhaftes Ergebnis.

(Ein Fliegerstreich.) Die „Times“ erzählt ein Stückchen von einem deutschen Flieger bei Lüttich. Er machte sich nächtlicherweise mit Sprengkörpern an einem der Forts zu thun. Da er in nur 300 Meter Höhe schwebte, wäre er ein leichtes Ziel für Kugeln gewesen. So band er an eine etwa 75 Meter lange Schnur eine rote Laterne, die nun von den Belgiern in Stücke geschossen wurde, während er lächelnd darüber schwebte.

(Die bestrafte Franzosenfreundin.) In einer kleineren Stadt am Rhein stand eine Dame fein aufgezupft da, um den französischen Gefangenen 12 Tassen Brühe zu offerieren. Ein hiesiger Landwehrmann hat um eine Tasse. — „Nein, das ist für die französischen Offiziere!“ — Patzsch! Ein Klaps unter's Hebebratt und herum flogen Tassen mit der edlen Brühe. Das „Gretchen“ zog sich hierauf lautlos schleunigst zurück.

(Optische Täuschung im Kriege.) Der Saie kann sich schwerlich eine Vorstellung davon machen, wieviel eine Armee von hunderttausend Mann ist. Im deutsch-französischen Kriege sagte eine Frau in der Palz: „Welch eine ungeheure Menge Soldaten hat doch der König von Preußen!“ Es sind gewiß schon eine Million hier durchgekommen.“ In Wirklichkeit hatten eine Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment das Dorf passiert.

stille, kleine, verborgene Freistatt ihr verloren gehen könnte.

Zum Beweise legte sie sofort die zehn Mark für den ersten Monat auf den Tisch. Die Frau wurde jetzt zutraulicher. Sie verabredeten das Nöthige, und als Claire hörte, daß der Mann, bei der Straßenbahn angestellt, fast den ganzen Tag abwesend und die Frau auch viel außer dem Hause beschäftigt sei, schien ihr dieses abgesehene, kleine Heim doppelt begehrenswerth.

— Und mit wem habe ich das Vergnügen? fragte die Vermieterin noch, als Claire sich leichtert verabschieden wollte.

Unwillkürlich, ohne nachzudenken, nannte Claire ihren Namen.

Die Frau machte große Augen und musterte dabei mißtrauisch die sehr schlichte Kleidung des jungen Mädchens.

— Baronesse! Und begnügen sich so? Wenn's man wahr ist!

— Was denn?

— Daß Sie 'ne Baronesse sind! In Berlin kommt oft viel vor mit Damen, die sich für Adelige ausgeben. Meistens sind's keine, sondern Hochstaplerinnen.

Claire richtete sich auf und schaute mit ihren schönen, ehrlichen Augen der Frau gerade in das erregte Gesicht.

— Sehe ich so aus? fragte sie ruhig.

— Nein doch, nein! beeilte sich jene zu versichern. Aber es ist doch man selten, daß 'ne Baronesse —

— In die Lage kommt, bescheiden zu wohnen und ihren Unterhalt selbst zu verdienen, meinen Sie?

— Es gibt ja solche, gewiß, und auch so jung — und Sie haben ja so'n ordentlich vornehmes

Wesen und ich hab' ja auch meine Miethen für's erste —

— Na also! beendete Claire bitter lächelnd dies Verhör. Das ist ja doch für Sie die Hauptsache. Alles Andere geht mich selbst nur an, nicht wahr? Sie werden durch mich keine Unannehmlichkeiten haben, verlassen Sie sich darauf!

Die Frau schwieg beruhigt. Claire's Art, ihre feine, selbstbewußte Zurechtweisung imponirte ihr. Höflich geleitete sie sie hinaus mit dem Versprechen, Alles zu ihrem baldigen Einzug bereit zu halten.

— Nehmen Sie mir meine Bedenken nicht übel, Fräulein Baronesse, hat sie noch zum Schluß. Ich bin man 'ne einfache Frau und versteh' mich nicht auf die Menschen; da ist man immer bange, wissen Sie!

— Sie haben recht, vorsichtig zu sein, entgegnete Claire.

— Eine Baronesse hat es, wie es scheint, entschieden schwerer, sich durch die Welt zu schlagen, als ein bürgerliches Menschenkind, dachte Claire feufzend auf dem Rückwege. Schon zum zweiten Male macht mein Stand mir Ungelegenheiten.

Die Annoncen in den Zeitungen, denen sie, sobald sie einigermaßen in der neuen Umgebung in Ordnung war, nachfragte, hatten ein Resultat nicht ergeben. Sie versuchte es nochmals, unter Zusatz eines außerordentlich billigen Stundenpreises — aber mit demselben Mißerfolge. Beim dritten Male endlich erhielt sie zwei Antworten, die eine aus der Hantelstraße, die andere aus dem Centrum Berlins. Voller Erwartung begab sie sich zunächst nach der feineren Gegend.

Ein hochgelegenes Haus, fürstliche Einrichtung, also sehr reiche Leute. Nachdem Claire, die zu ziemlich früher Stunde gekommen, eine ganze Weile im

Borzimmer hatte warten müssen, was dem stolzen Mädchen, noch nicht an die Demüthigungen des erwählten Berufes gewöhnt, ziemlich schwer geworden war, empfing sie die Dame des Hauses endlich mit herablassendem Kopfnicken und wies ihr mit gnädiger Handbewegung einen Stuhl an der Thür zum Sitzen. Dann begann das Examiniren: Ob sie die Hochschule oder sonst ein Konservatorium absolvirt, ob sie bereits unterrichtet, ob sie Zeugnisse aufzuweisen hätte, wer sie empfehle, ob sie Berliner Referenzen zur Verfügung stelle usw. usw.

Als Claire, auf solche Fragen ganz unvorbereitet, befriedigende Antworten nicht zu geben vermochte, brach die Dame kurz ab und Claire, zu stolz, auch nur den leisesten Versuch der Einigung zu wagen, befand sich, ehe sie sich dessen versah, wieder auf der Straße.

Bei der zweiten Stelle hätte man eventuell, da das Kind, ein Knabe, erst in den Elementen des Violinspiels zu unterrichten war, auf Zeugnisse verzichtet; aber hier stieß man sich an der weiten Entfernung ihrer Wohnung und auch daran, daß die Lehrerin so jung noch, für sich allein, anstatt bei Angehörigen lebte. Nach einer diesbezüglichen ziemlich unverblühten Bemerkung: „Auf die Art könne man ja nicht wissen, wen man im Hause und bei seinen Kindern hätte“, war es hier Claire, die nervös und gekränkt über die nur halb verstandene, aber doch empfundene Verdächtigung weiteren Verhandlungen ein Ende machte.

In der Folge widerfuhr ihr fast überall Aehnliches. Im günstigsten Falle vertröstete man sie mit dem Versprechen schriftlichen Bescheids, selbstverständlich erfolgte solcher, wenn überhaupt noch, als mehr oder minder höfliche Abfage.

(Fortsetzung folgt.)

Király Színház.
Ferenc József azt izente...
 Látványos játékok hat képben.
 Irtó: Pásztor Árpád.
 Naponta két előadás:
 este fél 8 órakor fél 10 órakor.
 A legdrágább hely 3 korona.
 I. kép: **Feltámadás.**
 Személyek:
 A juhász Vágó
 A juhásznő T. Forrai
 48-as honvéd Törzs
 II. kép: **Mindnyájunknak el kell menni.**
 Gyalogostiszt Tarnai
 Huszártiszt Vándori
 Tüzértiszt Kardos
 Tengerész Raskó
 Egy pesti népfőlkelő Rátkai
 Egy vidéki népfőlkelő Z. Molnár
 Egy férfi Alföldi
 Egy biciklis Huszár
 Második biciklis Rábai
 I. rikkancs Sárosi
 II. rikkancs Boda
 III. kép: **Isten veled édes...**
 Kovács Gyurka Csontos
 Fista Király
 Mici Lábass J.
 IV. kép: **Evelin.**
 Evelin Csatay J.
 Egy huszár Papp

The Royal Vio.
 Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten.
 Bis 1 Uhr Nachts geöffnet
 Jeden Montag, Donnerstag u. Samstag neues Programm.
 Am 9. September Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Einberufenen u. des Rothen Kreuz-Vereines mit ganz neuem Programm.
NATIONAL-ORFÈUM
 VII., Elisabethring 31.
 Jeden Abend 8 Uhr:
 grosse Theater- u. Variété-Vorstellung. Doppel-Programm. Halbe Preise. „Der Militärzug geht nach Serbien“, Militärmusik von Sigmund Möriz; „Noch ist Polen nicht verloren“! Revolutions-Drama von Tade Matejko. Slesma, Kunstschütze; Faldy-Truppe; Hermine K. Szóli, Ilonka Mezey, Ilonka Szász, Szóke Szakál, Eugen Virágh mit neuem Solo-Repertoire, Lohita Violetta und die übrigen neuen Attraktionen. Der theuerste Platz kostet 4 Kronen, der billigste 60 Heller.

BUDAPESTI RÖSER-tanintézet
 Alapítási év 1853.
 Tanulók száma eddig 2114.
 a) Felső kereskedelmi iskola, 14-18 éves. Érettségi bizonyítványai az egyéves önkéntességre jogosítanak.
 b) Polgári iskola, 10-14 éves fiúk részére. Állam-érvényes bizonyítványok. 35-40 bennlakó növendék részére.
 c) Nevelő internátus. Beiratások szeptember hó 6-ig. Értésítőt küld: Róser János igazgató Budapest, Aradi-u. 10.

Einklassige Handelsschule „Czepele“
 (Die Bezeichnung „Handelsschule“ vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium mit Erläss vom 6. März 1909, Zl. 40.951, gestattet und jährlich inspiziert)
 Teschen, Franz Josefstr. Nr. 18.
 Damen- und Herren-Tages- und Abendkurse. Anmeldungen für das neue Schuljahr täglich, auch schriftlich. Beginn 15. September. Die beste Gelegenheit, durch Familienanschluss schon in einem Jahre Deutsch zu erlernen. Der Unterricht wird von 6 Lehrkräften erteilt. Aufnahme ohne Aufnahmeprüfung. Kostenlose Postvermittlung durch die Schule. Prospekte gratis. Aufnahme in Kost und Quartier beim Direktor: **KARL CZEPELE.**

A szegedi zsidó hitközség felügyelete alatt álló
Tanulók Otthona
 (Internátus)
 valláskülönbőség nélkül veszi fel növendékeit
Szeged, Szent György-tér 7
 (Villamos megálló).
 Legmodernebb berendezés. A tanulmányi felügyeletet középiskolai és kereskedelmi iskolai tanárok látják el. Felvétetnek bármelyik iskolába járó tanulók. Miután a szegedi iskolákban lesz tanítás, torlódás miatt sürgősen kell jelentkezni. Prospektust készséggel küld az igazgatóság.

Orth. isr. Kultusgemeinde, Pozsony.
Einschreibung.
 An der Elementar-Volksschule, sowie an der Knaben-, bez. Mädchen-Bürgerschule der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde beginnen die Einschreibungen der Schüler am 3. September. Reparatur- und Aufnahmeprüfungen am 27., 28. August und 3. September. Entsprechende nähere Auskunft auch betreffs verlässlicher Unterkunft der Schüler erteilen:
 Prof. Jakob Fischer, Direktor der Mädchen-Bürgerschule.
 Prof. M. Oesterleher, Direktor der Knaben-Bürgerschule.
 Wilhelm Kohn, Direktor der Elementar-Volksschule.

VERŐ-féle leánynevelő intézet
 Budapest, Gyár-utca 1. sz.
 I. Internátus egész és fél bennlakással.
 II. Nyilvános jogu elemi iskola. négyosztályu
 III. Nyilvános jogu polgári iskola. négyosztályu francia, angol, latin nyelvtanítással.
 IV. Kétéves általános műveltséget nyújtó továbbképző tanfolyam.
 V. Levelezőnői (kereskedelmi) tanfolyam.
 VI. Legmagasabb kiképzést nyújtó zenei tanfolyam.
 VII. Délutáni felügyelet, festés, svéd-torna, táncz. Telefon 88-13.
 Értésítőt készséggel szolgál az igazgatóság.
 Beiratások naponta délelőtt 9-1-ig, délután 4-6-ig.

Kohn Teréz
 izr. leánynevelő-intézet és internátus
 Lőcse (Szepes megye).
 Internátus bennlakó, bejáró és magántanulók részére. Továbbképző-tanfolyamok. Előkészítés nyilvános vizsgálatra.
 Prospektust készséggel küld az igazgatóság.

Töchterheim Turnovsky
 (Lehr- und Erziehungsanstalt)
 Budapest, V., Géza-utca 3,
 ist das einzige Institut, wo junge Mädchen gründl. Fortbildungsunterricht mit ung. und deutschem Vortrag erhalten. 17 dipl. Lehrkräfte, Privat-Schulunterricht, gesellschaftl. Ausbildung, Sprachen, Musik, Zinn-, Leder- und Handarbeiten Holzbrand, Tanz, Sport etc. Der Mal- und Zeichenunterricht wird von Frau Mici Vágó geleitet. Andere Lehranstalten besuch. junge Mädchen finden auch liebevolles Heim. — Prima Referenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telefon 189-20.

LAEHNE'S
 Lehr- und Erziehungsanstalt
 SOPRON (Oedenburg).
 Normalschule, Obergymnasium mit staatsgültigen Zeugnissen und Maturitätsrecht, vier Realklassen. Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Gesunde Lage ausserhalb der Stadt. Pflege von Sport und modernen Sprachen. Prospekt sendet bereitwilligst die Direktion

INSTITUT LISTE
 Mädchenpensionat
 Wien, V., Nikolsdorfergasse Nr. 8
 5klassig. Volksschule mit Öffentlichkeitsrecht. 6klass. Lyceum m. Öffentlichkeitsrecht. 2klass. Fortbildungskurs (Sprachen, Musik, Malerei, Haushaltung) Sport. Körperpflege.
 Eigenes Haus. ☉ Grosser Garten.

Molnárné Steinitz Elza
 áll. k. okl. zenetanárni igazgatása alatt álló **ZENEISKOLA** zeneakadémiai előkészítő tanfolyam.
 Budapest, VI., Teréz-körút 2. sz.
 Telefon 164-20. Telefon 164-20.
 Tanerők kizárólag a m. kir. zeneakadémiát végzett okl. zenetanárok. Beiratások naponta 10-6 óráig. — Tájékoztató (évkönyv) az intézet irodájában, valamint minden hangszer- és hangjegy-üzletben díjtalanul kapható.

PENSIONAT MAYBAUM
 Internat für junge Mädchen guter Familien, Schulklassen, Fortbildung, fremde Sprachen Musik, Handarbeit. Herrliche Lage und Räume. Ganzjährig geöffnet. Prima Referenzen.
 Wien,
 Messerschmiedgasse 48
 Telephon 5764/VIII.

FODOR ERNŐ
 államilag képesített okl. zenetanár vezetése alatt álló
ZENEISKOLA
 Budapest, VI., Liszt Ferenc-tér 4.

Beirások az 1914-15-ik tanévre aug. hó 27-től szeptember hó 5-ig eszközölhetőek naponta délelőtt 10-12-ig és délután 3-5-ig.

Felvételi és informáló vizsgálatok:
 szeptember 7. és 8-án.

Beirási díj: 10 kor.
Évi tandíj: 120, 140 és 200 kor.

Felvételek kezdő és haladó növendékek a zongora, hegedű, gordonka, ének, zeneszerzés, középiskolai énektanfolyam és az összes párhuzamos melléktanszakokra.

Tanári testület:
 1. Ábrányi Emil, 2. Anisz Aladár, 3. Bárdos Bela, 4. Berényi Aladár, 5. Berkovits Lajos, 6. Böhm Gizella, 7. Chovan Margit, 8. Delmar Dező dr., 9. De Sanctis Artur, 10. Epstein Irén, 11. Fónagy Irma, 12. Fox Lipót, 13. N. Frommer Rózsa, 14. Dr. Gárdonyiné W. Mária, 15. Gobbi Henrik, 16. Gondáné K. Olga, 17. Grünfeldné Sch. Anna, 18. Halászné Sch. Olga, 19. Hawel Edit, 20. Horti Gyula, 21. Kabos Ilona, 22. Kereszty István, 23. Klein Lili, 24. Kóczyné O. Malvin, 25. Kovács Sándor dr., 26. Kovácsné T. Emma, 27. Körösiné W. Szidónia, 28. Meszlényi Róbert dr., 29. Novacsok Károly, 30. Plán Jenő, 31. Radnai Miklós, 32. Recht Sándor, 33. Dr. Rekeyné H. Sarolta, 34. Rusznyák Irén, 35. Sarneczky Ferenc, 36. Sándor Margit, 37. Schmidt Konstancia, 38. Schwimmerné T. Vilma, 39. Senn Irén, 40. Siklós Albert, 41. Staub Margit, 42. Südfeld Lajos, 43. Szatmári Tibor, 44. Szigeti Dező, 45. Szilágyi Arabella, 46. Tarnay Alajos, 47. Thoma József, 48. Tóth Árpád, 49. Dr. Turáné H. Mária, 50. Vész Lenke, 51. Waldbauer József, 52. Zádorné S. Berta, 53. Zsámboki Miklós, 54. Zsigmondy Gábor. — **KISEGÍTŐ HELYETTESEK:** Bajor Irén, Bálint Alice, Brúz Riza, Borovits Ilona, Dömjén Teréz, Galitzenstein Margit Grawatsch Karola, Harmati Anna, Hermann Lilla, Horovitz Erzsébet, Kalmár Josefa, Konkoly-Thege Gizella, Miselbach Elza, Neugebauer Lili, Pataky Anna, Prahács Margit, Ranschbaur Mária, Révész Janka, Rosenberg Bella, Simonyi Etel, Spierer Erzsébet, Tauszky Jolán, Vész Melinda, Zöllner Edit.

Az intézet „Évkönyv“-ét 20 filléres bélyeg beküldése ellenében portómentesen küldi meg az iskola igazgatósága.

auf an
 6. Bezi
 rali
 Kuria
 Moriz
 Hausan
 Nr. 33,
 Grun
 sirt, G
 Frau
 und
 das W
 und
 ein Bier
 sirt, Pr
 um 1033
 tifa un
 auf Lud
 der Frau
 auf Gme
 Paul 2
 Frau Be
 antheit
 gebirt
 antheit u
Jand
 Di
 28. Augu
 Mittels Bah
 zu Schiff
 Totale
 21. August
 28. August
 Die G
 Mittels Bah
 zu Schiff
 Totale
 21. August
 28. August
 Don
 Nehl
 schäft in ver
 möglichkeit
 nen Falle ne
 einer mehr,
 In der zwe
 etwas besser
 Stande juce
 und haben
 eine Kleinig
 Außermeßl
 pest. In tte
 nachlässig.
 Hopfe
 Blüde jahre
 mittel sein.
 verfrüht. Die
 tretene Sch
 Hopfeinfän
 die Vertreter
 der Banken
 geeigneten
 In den ande
 dolbet, der
 Alter Hopfe
 neuer 90 R.
 bis 110 R. p
 Petrol
 finerie-Attiem
 Numaner R
 White-Star
 Standard R
 (per 100 Kil
 Gebinde, vers
 höher.
 Miner
 Deutschland
 galizische Dele
 rechnet heftim
 Ausfuhrverbot
 außer Kraft
 land sind schon
 ftegen, was a
 nicht ohne Gm
 Spiritus
 Steuer 69 R.
 erklufive Steu
 per 10,000 Lite
 Raufput
 Export.) Am 2

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Gergely und Vecseny, 6. Bezirk, Balzangasse Nr. 16, auf die Besta Minck...

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 28. August:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, 3u Schiff, 21. August, 22. August, 23. August.

Die Getreideexporte von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, 3u Schiff, 21. August, 22. August, 23. August.

Donauaufwärts transportiert:

Table with columns: Mittelst. Bahn, 3u Schiff, 21. August, 22. August, 23. August. Sub-columns for Mehlfuhren and Mehlverladungen.

Mehl und Kleie. Es ist ganz unmöglich das Geschäft in reguläre Bahnen zu lenken. Die Expeditions...

Hopfen. Aus Saaz schreibt man uns: Die Plücker schreitet fort vorwärts und die Ernte dürfte gut...

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Actiengesellschaft notiren en gros wie folgt:

Mineralfschmieröle. Seitdem Schmieröle nach Deutschland zollfrei eingeführt werden können, werden...

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 69 K. — S. Geld, 70 K. — S. Waare; fahweise...

Rauhfutter. Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in...

Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. 50 S. bis 4 K. 50 S. ...

Rohprodukte. Bericht von Leop. Leitersdorfer jun. Die Siftierung des Frachtenverkehrs hat für unsere Branche sehr schwere Folgen...

Gearbeitetes Leder. Die Kartelleitung hat die Preise ihrer Erzeugnisse um 10 Prozent erhöht, was mittels Circulars ihren Klienten mitgeteilt wurde.

Wien, 28. August. (Original-Bericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. In der zweiten Wochenhälfte hat sich die Lage wenig verändert.

Wien, 28. August. (Original-Bericht des „Neues B. Jour.“) Butter. Gegen Ende der nächsten Woche dürfen neue Sendungen aus dem Auslande eintreffen...

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 22. August bis inklusive 28. August — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

- I., II. und III. Bezirk. Joseph Schmidt, r.-l., mit Margit Suvir, r.-l.; Alois Gyebat, r.-l., mit Stella Mexicichy, r.-l.; Bela Pofjonyi, ev.-ref., mit Rosa Karolvi, r.-l.; Ernst Nagy, r.-l., mit Rozalia Györfös, r.-l.; Blafius Turczó, r.-l., mit Agnes Schimár, r.-l.; Anton Nagy, r.-l., mit Anna Schillinger, r.-l.; Johann Hanza, ev.-ref., mit Therese Mable, r.-l.; Ludwig Biquich, ev. A. K., mit Augusta Abraham, r.-l.; Franz Chavanez, r.-l., mit Elisabeth Lindmayer, r.-l.; Emerich Varga, ev. A. K., mit Vidia Sebök, ev.-ref.; Eugen Varga, ev.-ref., mit Irene Brunner, r.-l.

V. Bezirk. Johann Molnár, ev.-ref., mit Esther Kürthy, ev.-ref.

- VI. Bezirk. Jakob Alpern, isr., mit Marie Gáspár, r.-l.; Barnabás Szikpai, ev.-ref., mit Ilona Ströbli, r.-l.; Johann Langer, r.-l., mit Gijella Radlecz, r.-l.; Johann Klein, isr., mit Regine Neumann, isr.; Franz Taisel, r.-l., mit Emilie Nagels, r.-l.; Anton Raesa, r.-l., mit Gijella Tarzó, r.-l.

- VII. Bezirk. Adolf Schiff, isr., mit Marie Weiß, isr.; Johann Reiger, r.-l., mit Marie Fohner, r.-l.; Andreas Tóth, ev.-ref., mit Anna Dani, r.-l.; Emerich Pinter, r.-l., mit Julie Hauser, r.-l.; Ludwig Ottenbacher, ev. A. K., mit Margit Pap, r.-l.; Madár Köszegyi, r.-l., mit Verha Köstler, r.-l.; Georg Bagovicz, r.-l., mit Anna Kovács, r.-l.

- Arthur Hartingl, r.-l., mit Rozalia Kobera, r.-l.; Ignaz Deutsch, isr., mit Esther Silberger, isr.; Michael Tóth, ev.-ref., mit Susanne Börcs, r.-l.

VIII. Bezirk.

- Abraham Weiß, isr., mit Ilona Semán, isr.; Gabriel Szabó, ev.-ref., mit Hermine Tolnay, ev.-ref.; Koloman Heinrich, r.-l., mit Hermine Maróczy, r.-l.; Nathan Wertheimer, isr., mit Karoline Herstovics, isr.; Johann Kotyik, r.-l., mit Emilie Kricsmarek, ev.-ref.; Joseph Blazjevics, r.-l., mit Margit Kádár, ev.-ref.; Stephan Honiacki, r.-l., mit Marie Olit, ev.-ref.; Franz Eizer, r.-l., mit Esther Szabó, r.-l.; Stephan Szabó, r.-l., mit Therese Kubinyi, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Julius Galufovicz, r.-l., mit Julie Kis, r.-l.; Joseph Mób, r.-l., mit Mathilde Vertetics, r.-l.; Martin Kis, r.-l., mit Victoria Kanyuch, r.-l.; Andreas Gmm, r.-l., mit Janka Szár, r.-l.; Valentin Kovalecy, r.-l., mit Rozalia Konatt, r.-l.; Alois Peiter, r.-l., mit Therese Nagy, r.-l.; Anton Tóth, r.-l., mit Gijella Gubek, ev. A. K.; Andreas Romeiser, r.-l., mit Stephanie Strobl, r.-l.; Johann Krönung, r.-l., mit Rebecka Fefete, gr.-l.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Angenehmer Aufenthalt in der Hüvösvölgyer Park-Pension. Hüvösvölgyer Park-Pension. Aach von Hochzeitsreisenden stark frequentirt. Schöne, elegante Zimmer mit Luftheizung preiswürdig. Eigenes Auto. Französische Küche. Telefon 145-90.

A bend- und Gelegenheits-Schuhe von K 5.50-12.50. DEUTSCH ANTAL, Kecskeméti-u. 19.

ATELIER VERES für künstlerische Photographien. V., Harminczad-utca Nr. 3, Ecke Bécsi-utca. Auf Wunsch sende Prospekt. Telefon 135-70.

Alpaca- und Chinasilber. Luxus- u. Gebrauchsartikel zu besonders billigen Preisen. Budapest, VI., Király-u. 28, im Hof.

Bettfedern (hygienische) „zum MARABOUT“. Bettfedern - Dampfwascherel VII., Károlykörút 7. Abholen u. Zustellen nach denselben Tag gratis. Tel. 71-25.

Blumen-Arrangements für Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten aus lebenden Blumen in der schönsten Ausführung. Tisch-, Saal- und Wagen-Aufputz in künstlerischer Ausführung. Nagy Imre, k. u. k. Hoflieferant, Blumen-Großhandlung, Budapest, Fővám-tér.

Hennefeld Ignác'sche Eiskästen mit Kunststeinpatentirte Verkleidung u. Bierapparate. Fabrik u. Niederlage VI., Gróf Zolyai Jenő-utca 5. Preisocourant gratis und franko.

Herrenmode FÖLDVÁRY IMRE u. Wäsche Kossuth Lajos-u. 18 és Rákóczi-ut 7. Illustrierte Kataloge gratis. Telefon.

JUNG PÉTER Delikatessen-Großhandlung, IV. (Innere Stadt), Fővám-tér. vis-a-vis der Centralmarkthalle. Konserven, Käse, Fische, Liqueure, Champagner in reichster Auswahl.

KLAVIERE kauft man am besten und billigsten im Muster-Klaviersalon Keresztély, Bpst, Váci-körút 21.

Lebensversicherung. Feuer- u. Einbruchversicherung. Assicurazioni Generali, Bpest, V., Dorottya-utca 10 u. 12.

LOHR MARIA (KRONFUSZ) Aelteste chem. Wäscherei und Färberei der Hauptstadt Budapest, VIII., Baross-u. 85. Filialen: II. Fő-utca 27. IV. Kecskeméti-utca 14, Esküút 6, V., Harminczad-utca 4, VI., Andrássy-út 16, Teréz-körút 39, VIII., József-körút 2.

LUSTER Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheitslampen. Komlós Mór Lázár-utca 16. Im Hof, nächstb. Deer.

MÖBEL-Bodonyi Testvérek, Lager und Werkstätte für komplette Wohnungsanrichtungen. Muzeum-körút Nr. 27.

Messingmöbel, Eisenmöbel u. Gartenmöbel für Wohnungen, Gärten, Terrassen zu Fabrikspreisen. Kataloge frei!

PÁPAI & NÁTHÁN Budapest, VI., Andrássy-ut 2.

Nähmaschinen. Verlässlichste 32-jährige Firma dieser Branche. PÁPAI MANÓ, Andrássy-ut 14.

PORZELLAN-THEODOR HÜTTL u. Glasservice k. u. k. Hoflieferant Bpest, Dorottya-u. 14. Illustrierter Preisocourant gratis und franko.

Teppiche, Vorhänge Szönyegház, und Bettdecken. Telefon: 17-16. IV., Károly-körút 26

Eine ideale Heimatzeitung
für jeden Deutschen!
**HAMBURGER
FREMDENBLATT**
Politisches Hauptorgan Nordwestdeutschlands
Familienblatt der gebildeten und wohlhabenden Kreise.

Wertvolle Spezial-Beilagen, u. a.
Handels- u. Börsenblatt • **Schiffahrts-Zeitung**
von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt.
Einzig deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage
Illustrierte Rundschau
täglich **prachtvolle aktuelle Bilder**
in künstlerischer Vollendung bietet!
(Neues preisgekröntes Kupferdruck-Verfahren)
Probenummer kostenlos.

Postabonnements pro Vierteljahr

Deutschland und Schutzgebiete	6 Mk.	Italien	28.29 frs.	Schweden	7 Kr.
Osterr.-Ungarn	8.99 Kr.	Luxemburg	10.35 frs.	Schweiz	9.60 frs.
Belgien	10.42 frs.	Niederlande	4.90 fl.	Serbien	11.62 frs.
Bulgarien	13.85 frs.	Norwegen	7.55 Kr.	Ägypten	16.45 frs.
Dänemark	6.84 Kr.	Portugal	3.60 Rees.	Deutsche Post in Konstantinopel	28.75 S.P.
Griechenland	14.85 Kr.	Rumänien	17.50 frs.	Deutsche Post in Belgrad	16.61 frs.
Italien	12.90 Lire	Rußland	3.75, 3.35 R.	Jaffa/Jerusalem	16.61 frs.
		Finnland	9.23 Fmk.		

Nach allen and. Ländern nur Streifenband-Versand zu 7 M. p. Monat, 20 M. p. Quart.

Tägliche Auflage mehr als **70000** (fortgesetzt steigend)
Inserate im Jahre 1913 **488000** (fortgesetzt steigend)



**Schönheit ist Reichtum.
Schönheit ist Macht.**

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von **Mme. ROSA SCHAFFER** erfundenen **Schönheitsmitteln** gelungen.

Poudre ravissante macht die Haut blendend weiß, glättet Runzeln u. Falten, Blatternarben läßt Muttermale u. Sommerprossen verschwinden, jedes Frauenantlitz jugendlich erweichen, ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die sensationelle Wirkung verschwindet. **5.- u. 3.-**

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte, erhält die Haut elastisch, faltlos, soll jede Dame benötigen. Per Kiesel **3.-**

Eau ravissante verhindert Schläffwerden der Haut, stärkt selbe; ausgezeichnetes, von sich zum Erfolge gekröntes Toilettenwasser. Flacon **5.-**

Rhodopis verleiht jedem blaffen Gesichte unvergänglichen Rosenhauch. Flacon **3.-**

Königsperlen und Creme Rosina verleihen den Händen Marmorglätte, blendende Weiße. **2.- und 3.-**

Savon ravissante, beste Seife der Welt, auffallende Wirkung. **2.40 und 1.60**

Hautduftseife übt auf die Umgebung unwiderrstehlichen Zauber. Per Stück **70 S.** Karton 3 Stück **2.-**

Konoor gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (Blond, Braun, Dunkelbraun, Schwarz) Reiner Karton **3.-**, großer **10.-**. Kernal verleiht herrlichen Glanz, **5.-**. **Haarfeind** entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. **3.-**

Haarstärker verhindert Ausfallen u. Grauerwerden, kahle Stellen werden behaart. **3.-**

Kinnbinde zur Verhütung des verunstalteten Doppelkinnes **4.-** | **Stirnbinde** zur Erzielung einer faltlosen marmorglatten Stirn **3.-**

Rosa Schaffers „Süßlingsweilchen“, herrlichster Baldweilchenduft **6.- u. 4.-** „Eau de Cologne“, von unübertroffener Wirkung. Von **2.-** aufwärts

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken
Bestellungen richten man an **Rosa Schaffer**, königl. serb. Hof- und Kammerlieferantin, Ehrenmitglied der Chemie in Palermo.
Fabrik: Wien, XIX., Hammerschmidtgasse 18.
Depotiteur in Budapest: **Thallmayer & Seis.**

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen modernsten Systems, Wasserleitungs- Kanalisations- und Gasleitungs-Einrichtungen.

Bründl János
Kaiser. und königl. Hoflieferant
Budapest, VII. Bezirk, **Ovoda-utca No. 34.**

Städtische Wasserwerke u. Kanalisierungen, Kläranlagen, Enteisungs-Anlagen, Pumpenwerk, Heil- und Dampfbäder etc.
Projekte Kosten-voranschläge.

hochinteressanter Schaukasten
mit mechanischer Bilderwechselung.
Nur für Herren. Dazu 50 hoch-pikante photographische Aufnahmen gratis. Die Bilder kommen, vermöge der besonderen Schärfe der Okulare, besonders schön und höchst plastisch zum Vorschein, und wird dieses Panorama, mit mechanischer Bilderaus- wechslung, von Herren wegen seiner pikanterie sehr gerne gekauft. Ein komplettes Panorama samt 50 Photographien nur **3.50**. Allein-Versand diskret per Nachnahme durch: **M. Swoboda, Wien, III. 2, Hiesgasse 13-19.**

Wiedemann Theodore művezető és Templin Joseph Henry rajzoló, philadelphiai lakosok
„LÉGSZIVATTYU PORSZIVÓ ÉS MÁS EFFÉLE BERENDEZÉSEK SZÁMÁRA“
számú 52387. számú magyar szabadalma eladó, illetőleg gyártási engedély vehető. Bővebb felvilágosítást nyújt
Gusztáv Béla
okl. gépészmérnök, hites szabadalmi ügyvivő,
Budapest, VII. kerület, **Rákóczi-ut 18. sz.**

Wegen Ärztemangel
ordinire ich ausser meinem Spezialfach auch allen ambulanten Kranken, die mit anderen Krankheiten behaftet sind. Briefliche Anfragen werden gegen Einsendung der Retourmarken kostenlos beantwortet und für nöthige Medikamente auf Wunsch gesorgt.
Dr. Kajdacsy
gew. Spitalsarzt
Budapest, VIII., **József-körut 2.**
Ordinirt Vormittag von 10-4 und 7-8 Abends.

Das ungarische Patent Nr. 48550 betreffend:
„Thürrahmen für Dampfkesselfeuerungen mit seitlich angeordneter Luftleitung“
des Franz Marcotty, Fabrikant in Schöneberg, ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikationslizenzen abgegeben:
Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau:
Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi
in Budapest, VII., **Erzsébet-körut 28.**

Das ungarische Patent Nr. 51836 des Franz Marcotty, Fabrikant in Schöneberg, betreffend:
„Als Kippthür ausgebildete Feuerthür für Dampfkesselfeuerungen“
ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikationslizenzen abgegeben.
Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau
Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi
in Budapest, VII., **Erzsébet-körut 28.**

Einzige vaterländische Fabrikation.
Komplette Dampfwäscherei-Anlagen,
Desinfektions-Anlagen wie alle einschlägigen Maschinen für Lohnwäschereien für Hand- u. Kraftbetrieb, Kragen-Bügelmaschinen mit Siroton-Heizung, komplette Einrichtungen für Spülkäfer, Klöster, Wyle, Jernamillaten, Kaffee-, Infinito, Hotels, Bäder- und Anstalten, Dampfheizungs-Gesellschaften u. dergl. und liefert die **Ungar. Wäscherei-Maschinenwerke A. G.**
Fabrik und Bureau: IX., Lillom-utca 52. Telephon József 6-41. Kostenvoranschläge und Prospekte gratis-
jeitnie Referenzen.

Nerven-schwache Männer!
verlangt die sofortige Beseitigung dieses Uebels behandelnde Broschüre unter Beischluss von 40 Heller in Briefmarken. Kein inneres Mittel. Adresse:
„Nova mechanika 132“
Postfach 40, Budapest-Hauptpost.

Riesenverdienst
durch Verkauf meiner grossartigen farbigen Postkarten „Wir halten fest und treu zusammen“ (König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm). 100 Stück für **K. 3** per Nachnahme; 10 Muster für **50 Heller** Briefmarken. **Ludwig Hübsch, Verlag, Wien, X., Steudlgasse 4.** 64872

Seit meiner Kindheit bis zu meinem 6. Lebensjahre habe ich unabhängig die verschiedensten Kuren durchgemacht, jedoch immer ohne Erfolg, bis ich endlich mit dem **Morley-Phone** ausgeheilt bin. **René Wan-Mons, franz. Sprachlehrer, Temesvár.** Das **Morleyphon** ist ein winziges unsichtbares Ohrentelephon, bei Tag und Nacht benutzbar, die leisesten Töne, jedes leise Lachen deutlich vernehmbar. Mehrere Tausend Apparate in Verwendung. Gewicht $\frac{1}{2}$ Gr. Zahlreiche Demonstrationen. Schwerhörigen u. an Ohrenjauchen Leidenden. Wohl gegen Einfenbung von 50 K in Markt franko zugesandt durch
Stefan Radványi,
Budapest, IV., **Kigyó-tér Nr. 5.**

Ugyonkezelés a háboru alatt.
A Pesti Magyar Kereskedelmi bank közhirrre teszi, hogy mindazok vagonának kezelését (készpénz, értékpapírok, okmányok stb. őrizetét és kezelését), kik a háboru folytán ebben önmaguk akadályozva vannak, elvállalja. Az érdekeltek, illetve a háboruba vonultak itthon maradt hozzátartozói evégből a bank központi intézetéhez (**V., Fűrdő-utca 2**), valamint összes fővárosi és vidéki fiókjaihoz fordulhatnak.

Herdfabrik **H. Kolosus, Wels, Ober-österreich.**
An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolik, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher und Gasherde, irische Dauerbrandöfen. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Orig.-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.
Hauptniederlage bei **Lukasz Lajos, Budapest, VI. Teréz-körut 22.**

Soldaten-Schuhe,
wasserdicht 12.50, 15 und 25 Kr. Gamaschen laut Vorschrift 12 und 16 Kr.
Feiner Henrik
IV., **Károly-körut 28.**
Central-stadthaus.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei
Molnár Vilmos
k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., **Károly-körut 28.**
Preiscourante unter Couvert gratis.

Abonne- viertel



ist im M

20 Minu

sich vor

Feind fa- brechen, damit be

ungemil- Armeed Da- Cholm er- freudigen- von Bel- wie in dem- Bravour

burg nach- deutschen

Verhe- Noch- und Dnjestr, Geere den- Ober schon- bedeutsame- besten Hoffn- ter. Helden- dem Armeed- in ihren erst- folg errunge- worden, stür- bis vor Lubl- Damit wird- in unsere G